Nr. 84.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 11. April 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Aufhebung der „Liebesgabe" und direkte Reichssteuern.

Welches Geschrei ist nicht seit langen Jahren über die sogenannte Liebesgabe erhoben worden. Sie sollte ein Millionengeschenk sein, das den ostelbischen Agrariern aus den Taschen der Steuerzahler gemacht würde. Noch während der letzten Wahlagitation hat das Geschrei darüber angedauert. Die meisten, die sich daran beteiligten, hatten gar keine Ahnung, um was es sich handelte; aber man braucht nur von ostelbischen Junkern zu sprechen, um Entrüstung auszulösen. Es ist das die Folge einer seit Generationen geübten Verhetzung. Nun soll die „Liebesgabe" aufgehoben werden; die Regierung will damit einen Teil der Deckung für die Wehrvorlagen schaffen. Man hätte meinen sollen, daß dieser Entschluß der Regierung die lebhafteste Anerkennung aller derjenigen finden würde, die in dem angeblichen Millionengeschenk an die Branntwein brennenden Junker des Ostens ein Verbrechen am deutschen Volke zu erblicken behaupteten. Nichts davon. Jetzt wollen auf einmal dieselben Leute, die früher stürmisch die Beseitigung der Liebesgabe forderten, von deren Aufhebung nichts mehr wissen. Jetzt behaupten dieselben Leute auf einmal, die Aufhebung der Liebesgabe, das heißt des Kontengents, würde nur eine neue Belastung des Konsums bedeuten. Diejenigen, die sich die Mühe geben, ihre plötzliche Sinnesänderung zu begründen, berufen sich darauf, daß sich gegen früher die Verhältnisse geändert hätten, die Spirituszentrale hätte sich tatsächlich das Privatmonopol für die gesamte Spiritusproduktion gesichert und diktiere willkürlich die Presse. Daß das nur eine Ausrede ist, geht aus der schon erwähnten Tatsache hervor, daß in der letzten Wahlbewegung, wie schon gesagt, die Liebesgabe eine große Rolle spielte und als Agitationsmittel kräftig ausgenutzt wurde. Die Bewegung gegen die Liebesgabe geht nicht von den ostelbischen Agrariern aus, diese verhalten sich vielmehr ziemlich reserviert. Sturmgelaufen wird gegen die Aufhebung des Kontingents seitens der süddeutschen Brenner, seitens einer Anzahl von Vertretungen des Schankgewerbes und seitens derjenigen Parteiagitatoren, denen mit der Beseitigung der Liebesgabe ein altgewohntes und bewährtes Agitationsmittel aus den Händen gerissen werden würde.

Die Erfahrung, die mit dem Vorschlage der Aufhebung der Liebesgabe soeben gemacht wird, könnte zu weiteren Experimenten hinsichtlich des Entgegenkommens gegen radikale Forderungen auf steuerlichem Gebiete anreizen. Da sind die Forderungen der Ausdehnung der Reichserbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten, der Einführung einer Reichsvermögenssteuer und der Einführung einer Reichseinkommensteuer. Wie wäre es, wenn bezügliche Vorlagen ausgearbeitet und der allgemeinen Beurteilung übergeben würden? Aber freilich müßte die Ausarbeitung auf einer Grundlage erfolgen, die es unmöglich machte, daß sich das mobile Kapital und das aus solchem kommende Einkommen der Erfassung entziehen kann. Wir sind überzeugt davon, daß angesichts von Vorlagen auf solcher Grundlage bei den jetzigen Schwärmern für Erweiterung der Erbschaftssteuer und für Schaffung von Reichsvermögens- und Reichseinkommensteuer plötzlich dieselbe Sinnesänderung eintreten würde, wie jetzt gegenüber der Frage der Liebesgabe. Von Maßnahmen zur Erfassung des mobilen Kapitals und des Einkommens daraus wollen unsere Schwärmer für direkte Steuern herzlich wenig wissen. Und es muß auch zugegeben werden, daß solche Maßnahmen tief in die privaten Verhältnisse eingreifen würden. Aber die Gerechtigkeit würde erfordern, daß man das schon heute am schwersten belastete immobile Kapital nicht nochmals ungünstiger behandelte, als das mobile. Wir befürworten keinerlei Erhöhung der direkten Steuern; aber nützlich wäre es, wenn denen, die nicht müde werden, zu den bereits bestehenden staatlichen und kommunalen direkten Steuern nun auch noch direkte Reichssteuern zu fordern, einmal recht offensichtlich die Konsequenzen ihres Verlangens vor Augen geführt würden. —k.

Politische Tagesschau.

Die Schweizer Reise des Kaisers.

Nach dem vom Kaiser genehmigten Programm seiner Schweizer Reise wird der Kaiser am 4. September in Zürich eintreffen, wo er vom Bundesrat begrüßt wird. Am selben Tage wird er den Manövern beiwohnen und nachmittags nach Bern fahren. Am 6. September wird von Interlaken aus ein Ausflug ins Gebirge unternommen, am 7. September begibt sich der Kaiser nach Luzern, wo er sich vom Bundesrat verabschiedet. Von anderer Seite wird über eine Abänderung des Programms berichtet. Danach träfe der Kaiser bereits am 3. September in Zürich ein und folge bis zum 5. September den Manövern.

Der Landwirtschaftsminister und die Ostmarkenpolitik.

Der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer hat dem „Posener Tageblatte" für seine Festnummer zur 50 jährigen Jubelfeier einen Beitrag geliefert, der folgende Stelle enthält: „Wenn es von keiner Seite bestritten werden kann, daß die Provinz Posen die Hebung ihres Wohlstandes und ihrer Kultur, ihr wachsendes Fortschreiten auf allen Gebieten in erster Linie den Maßnahmen der Staatsregierung und dem Einflusse des Deutschtums zu danken hat, dann kann auch kein Zweifel darüber obwalten, daß nur zähes und entschiedenes Festhalten des bisher beschrittenen Weges die Zukunft des Ostens der preußischen Monarchie gewährleistet."

Die Verwilderung der öffentlichen Meinung.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Die Betrachtungen über Verwilderung der öffentlichen Meinung haben sich in der letzten Zeit gehäuft. Von einem nationalliberalen Blatt ist über Preßverwilderung gegenüber den Parlamentariern geklagt worden, ein liberales Blatt, die „Weser-Zeitung", hat mit Bitterkeit von der Verwilderung der parlamentarischen Sitten geschrieben. Ein rechtsstehendes Blatt, die „Schlesische Zeitung", hat die allgemeinen Erscheinungen der Verwilderung auf publizistischem Gebiete beleuchtet. Die Berechtigung dieser Klagen wird fast täglich neu erwiesen. So hat ein Teil der Presse unsere Äußerungen zu einem — im authentischen Wortlaut noch nicht bekannten — bayerischen Erlaß zum § 1 des Jesuitengesetzes mit Erörterungen begleitet, deren persönliches Übelwollen durch keinerlei sachliche Überlegungen gemäßigt war. Man hat es fertig gebracht, unseren Hinweis auf die Stelle, die verfassungsmäßig zur Überwachung der Ausführung der Reichsgesetze berufen ist, so auszulegen, als wolle sich der Reichskanzler hinter dem Kaiser verstecken. Von anderer Seite hat man die Unterstellung nicht gescheut, als sei das Vorgehen der bayerischen Regierung in Sachen des Jesuitengesetzes zwischen Berlin und München längst abgekartet und als handele es sich jetzt nur noch darum, der Öffentlichkeit durch Preßnotizen Sand in die Augen zu werfen. Alles in allem eine Behandlung von politischen und verfassungsrechtlichen Dingen, die sich nur aus tendenziöser Voreingenommenheit erklären läßt."

Bekämpfung einer Bienenseuche.

Wie die „Köln. Ztg." hört, wird dem Bundesrat in nächster Zeit der Entwurf eines Reichsgesetzes über die Bekämpfung der Faulbrut bei der Bienenzucht zugehen. Nachdem die kaiserliche biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft ihre Untersuchungen über die Faulbrut zum Abschluß gebracht hat. Zu den wichtigsten Bestimmungen des Entwurfs gehören die Anzeigepflicht zur sofortigen Anzeige der Seuche und der gesetzliche Zwang der Vernichtung der Faulbrut.

Kartellverhältnis nationaler Arbeitervereine.

Der nationale Arbeiterbund für das Königreich Sachsen hat beschlossen, zu gemeinsamer Bekämpfung der Sozialdemokratie ein Kartellverhältnis mit dem Verbande evangelisch-nationaler Arbeitervereine einzugehen. Es soll ein Landesausschuß sämtlicher nationaler Arbeiterorganisationen Sachsens gebildet werden.

Sozialdemokratischer Terrorismus.

Vor kurzem haben die am Neubau der Schokoladenfabrik Sarotti in Tempelhof beschäftigten Maurer die Arbeit niedergelegt. Unter den Arbeitern befinden sich vier, die nicht dem sozialdemokratischen Verbande angehörten. Eine Abordnung der Verbandsmitglieder verlangte von der Baufirma die sofortige Entlassung jener vier Arbeiter. Da die Firma das ablehnte, weil die Arbeiter bereits über 6 Jahre bei dem Unternehmer beschäftigt und sämtlich Familienväter seien, legten die übrigen die Arbeit nieder. — Eine Zusatzbemerkung ist überflüssig.

Der Ausnahmezustand in Kroatien.

Während die Ernennung eines Regierungskommissars für Kroatien von den kroatischen intransigenten Blättern als gesetzwidrig bezeichnet wird, stellt das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau fest: Die Ernennung des Kommissars erfolgte als ultima ratio angesichts des zügellosen Terrorismus der großkroatischen Bewegung, welche anarchistische Zustände schuf und die dualistische Staatsform gefährdete, weshalb ein hierauf bezüglicher Vorschlag des Ministerpräsidenten ohne Schwierigkeit bewilligt wurde. Die Ernennung des Kommissars ist auch vom Rechtsstandpunkt aus korrekt. Sie bedeutet keine Aufhebung der Verfassung, da Kroatien keine separate Verfassung, sondern nur Autonomie besitzt und die Delegierten des kroatischen Landtages weiterhin Mitglieder des ungarischen Reichstages bleiben.

Keine Unparteilichkeit in Tunis.

Jaurès erhebt in der „Humanité" Einspruch dagegen, daß der Generalresident von Tunis Alapetite unter dem Drucke der araberfeindlichen Ansiedler sieben junge Eingeborene bestraft habe, weil sie eine Sammlung für die Türken veranstaltet hatten, während die Italiener in Tunis unbehindert für ihre Landsleute sammeln könnten.

Der englische Bergarbeiterstreik

hat nun endlich sein Ende gefunden. England, insbesondere der König und das Kabinett Asquith, sind von einer ungeheuren Sorge befreit. Allerdings bleiben noch genug innerpolitische Schwierigkeiten übrig, so daß die Regierung alle Hände voll zu tun haben wird, um ihrer einigermaßen Herr zu werden.

Die Mongolei will unabhängig bleiben.

Aus Urga meldet die „Petersburger Telegraphen-Agentur": Der Hutuchta (an die Spitze der Mongolei berufener Priester) hat in Erwiderung auf Juanschikais Aufforderung, sich der Republik China anzuschließen, erklärt, die Unabhängigkeit seines Landes sei proklamiert worden, um die Unantastbarkeit der Religion im Territorium des Bogdovolkes zu erhalten. Der Hutuschta bitte den Präsidenten der Republick, der mongolischen Regierung bei der Konstituierung ihrer inneren Verwaltung und der Festigung freundschaftlicher Beziehungen zu den Nachbarstaaten beizustehen und die Mongolei unter seinen Schutz zu nehmen. Er fügt hinzu, er persönlich wäre bereit gewesen, der Unabhängigkeit zu entsagen, er könne es jedoch nicht, da es dem Wunsche des Volkes widerspreche. Er schlage dem Präsidenten daher vor, die mongolische Frage den interessierten Mächten zur Beratung und Entscheidung vorzulegen.

Zur Lage in China.

Rußland hat sich dem Viermächte-Konsortium für die Ausgabe der Anleihe zur Reorganisation Chinas angeschlossen und die Bedingung gestellt, daß die Anleihe in keiner Weise die Sonderinteressen Rußlands in der Mandschurei, Mongolei sowie im westlichen China verletze, und daß die Anleihebedingungen nach ihrer Ausarbeitung durch die Finanzgruppen den interessierten Regierungen zur Begutachtung vorgelegt werden. — Nach Meldungen aus Peking hoffen die Chinesen, daß die Mächte den russischen Bedingungen für den Eintritt Rußlands in den Viermächtekonzern für die chinesische Anleihe nicht zustimmen werden, und zwar in Anbetracht des Umstandes, daß Tangschaoyi einen Fehler beging, als er jener Gruppe, die allein imstande sei, die chinesischen Interessen zu schützen, sein Versprechen brach.

Ein türkisch-russischer Grenzzwischenfall.

Nach Nachrichten aus türkischer Quelle sind vier Türken aus Alaschgerd (Wilajet Erzerum), die sich nach Kars begeben wollten, bei Kasman auf russischem Gebiet von russischen Soldaten getötet worden.

Bevorstehender Wechsel im türkischen Großwesirat.

Gerüchtweise verlautet, daß der Großwesir Said-Pascha, der seit ungefähr drei Monaten krank ist und nicht auf der Pforte erscheint, sondern die Angelegenheiten seines Ressorts zu Hause erledigt, die tatsächliche Leitung der Geschäfte nicht mehr übernehmen werde. Die Jungtürken sollen Verhandlungen führen, um das Großwesirat einer anderen Persönlichkeit anzuvertrauen. Es verlautet sogar, daß mit Kiamil-Pascha Unterhandlungen gepflogen werden. Der Wechsel im Großwesirat soll nach Eröffnung des Parlaments erfolgen.

Das türkische Parlament

wurde durch ein Irade des Sultans zum 18. April einberufen.

Die Wirren in Persien.

Infolge von Unruhen in Hamadam ist aus Kaswin eine Kosakensotnie mit zwei Maschinengewehren dorthin abmarschiert.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April 1912.

— Se. Majestät der Kaiser hörte heute Vormittag im Schlosse Achilleion die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rats v. Valentini, des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Frhrn. v. Lyncker und des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller.

— Kaiser Wilhelm hat für den Bau der evangelischen Jubiläums-Dankeskirche im zweiten Bezirk von Wien 3000 Kronen gespendet.

— Prinz Heinrich von Preußen ist zum Besuch am großherzoglichen Hofe in Darmstadt eingetroffen.

— Der König von Griechenland hat den Herren des Gefolges des Kronprinzen von Sachsen Ordensauszeichnungen verliehen. Der Kronprinz wird nach dem Besuch der archäologisch interessanten Stätten der Peloponnes nach Athen zurückkehren und dort noch einige Zeit verweilen.

— Das Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses Generalmajor z. D. Bernhard v. Krosigk ist am Sonntag gestorben. Er vertrat den Wahlkreis Bukrau-Lübben und gehörte der konservativen Fraktion an.

— Der Präsident des Reichstages Kaempf hat Einladungen zu einem Glase Bier nach dem Reichstagsgebäude zu Dienstag den 23. April ergehen lassen.

— Der bisherige Bürgermeister Dr. Hahn in Rummelsburg, der mit 9000 Mark nach der Eingemeindung des Ortes in Lichtenberg pensioniert wurde, tritt demnächst als Regierungsrat in das Reichsversicherungsamt ein.

— Die Geh. Regierungsräte von Uckro und Dr. Paechler sind zu Senatspräsidenten im Reichsversicherungsamt ernannt worden.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Aichbichler (Ztr.) ist im Alter von 67 Jahren in Wolnzah in Bayern, seinem Heimatsorte, gestorben.

— Die Reichstagsersatzwahl im oldenburgischen Wahlkreise Varel-Jever wird, wie verlautet, bereits am 26. April stattfinden.

— Das Viehseuchengesetz vom 26. Juni 1909 wird durch kaiserliche Verordnung am 1. Mai d. Js. inkraft gesetzt.

Heer und Flotte.

Das deutsche Unterseebootwesen soll eine völlige Neuregulierung erfahren. Die Fahrzeuge werden künftig in Flotillen und Halbflottillen eingeteilt, die in Wilhelmshaven, Helgoland, Kiel, Danzig, Pillau, Swinemünde usw. stationiert werden. Die Werft in Danzig wird erheblich vergrößert, um den Unterseebootsbau schneller bewerkstelligen zu können.

Koloniales

Die Regenperiode in Südwestafrika steht in diesem Jahre im Zeichen eines Übermaßes von Niederschlägen, die in verschiedenen Teilen des Landes Überschwemmungen hervorgerufen haben. Leider grassieren auch Krankheiten aller Art, Der Eisenbahnverkehr kann nur mit großer Vorsicht fortgeführt werden.

Der Goldbergbau in Deutsch-Ostafrika lieferte im Jahre 1911 steigende Erträge. 364 Kilogramm Gold im Wert von mehr als 1 Million Mark wurden nach Deutschland ausgeführt und damit die Ausfuhr des Jahres, die nur 202 Kilogramm Gold betrug, erheblich übertroffen. Das meiste Gold wird in den Kironda-Goldminen bei Sekenke gewonnen, wo die Ausbeute 1911 ungefähr den Wert von 900 000 Mark erreichte. Wie schnell sich dieser Produktionszweig entwickelt hat, zeigen die geringen Ausbeuten der Jahre 1906 bis 1908, in denen die gewonnenen Mengen noch keine 10 Kilogramm betrugen. Neuerdings wurde in der Gegend von Muansa mit Goldförderung begonnen, wo reichhaltige Erzvorräte von genügendem Feingehalt vorhanden sein sollen.

Arbeiterbewegung.

Am nächsten Donnerstag früh nehmen die ausständigen Berliner Herrenmaßschneider die Arbeit in vollem Umfange wieder auf, so lautet der einstimmig gefaßte Beschluß zweier Streikversammlungen, die Dienstag Mittag tagten.

Die Differenzen mit den Maschinisten sind in Durham beigelegt, sodaß die Arbeit in den Bergwerken unverzüglich aufgenommen werden kann.

Ausland.

Wien, 9. April. Dem Grafen Paar hat Kaiser Franz Josef aus Anlaß des 25 jährigen Jubiläums des Grafen als Generaladjutant des Kaisers eine goldene Medaille mit seinem Bildnis verliehen. Graf Paar erhielt zahlreiche Glückwünsche, darunter ein huldvolles Telegramm des deutschen Kaisers.

Santiago de Chile, 6. April. Nach der amtlichen Statistik hat die Salpeterproduktion in dem Zeitraum Juli bis März 41 Millionen Zentner überstiegen, das bedeutet gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme um mehr als 700 000 Zentner.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ein neuer Oberbefehlshaber der italienischen Flotte.

Admiral Faravelli, Oberbefehlshaber der italienischen Flotte, ist auf sein Gesuch aus Gesundheitsrücksichten seines Postens enthoben worden. Admiral Viale, Kommandant des zweiten Geschwaders, ist zum Oberbefehlshaber der Flotte, Admiral d'Aste Stella zum Kommandanten des zweiten Geschwaders ernannt worden.

Noch ein Arzt vom deutschen Roten Kreuz in Tripolitanien verstorben.

Der italienischen Regierung wird aus Tripolis vom 6. April gemeldet, daß ein dritter Arzt vom deutschen Roten Kreuz im türkisch-arabischen Lager verstorben sei. Gestern war gemeldet worden, daß mehrere Mitglieder des deutschen Roten Kreuzes an Typhus schwer erkrankt lägen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 9. April. (Verschiedenes.) Für 1912 gelangen in unserer Stadt 210 Prozent der Realsteuern, 270 Prozent der Einkommensteuer, 110 Prozent der Betriebssteuer zur Erhebung. — Die Stürme der letzten Woche haben hier und in der Umgegend an Dächern, Zäunen und Bäumen bedeutenden Schaden angerichtet. — Zimmermeister Grube hat in Knappstädt 17 Morgen Land für 10 000 Mark von der Ansiedlungskommission käuflich erworben.

* **Hohenkirch,** 9. April. (Jubiläum. Besitzwechsel.) Lehrer Schwanz in Piwnitz sieht am 11. d. Mts. auf eine 25 jährige Amtstätigkeit zurück. — Frau Rentiere Kirchhoff hier hat ihr in Culm belegenes Villengrundstück für 14 500 Mark an Herrn Fabrikbesitzer Peters in Culm verkauft.

Aus dem Kreise Löbau, 6. April. (Aus dem Jahresbericht der Kreisverwaltung.) Im Kreise Löbau wurden im Jahre 1911 in der Landwirtschaft 142 ausländische Arbeiter beschäftigt, gegen 209 im Jahre 1910 und 216 im Jahre 1909. — Der Gesamtbetrag der veranlagten Einkommensteuer betrug im Kreise Löbau i. J. 1911 = 85 534 M. (gegen 82 670 M. i. J. 1910). Hiervon entfielen auf die Stadt Neumark 19 905 (gegen 17 875 in 1910), auf die Stadt Löbau 17 789 (gegen 17 725 in 1910) und auf das platte Land 47 840 (gegen 47 070 in 1910). — Der Gesamtbetrag der veranlagten Ergänzungssteuer betrug im Kreise Löbau 22 124 (gegen 12 807,60 Mark i. J. 1910); hiervon entfielen auf Neumark 3476 Mark (gegen 2347,40 Mark), Löbau 2576,60 Mark (gegen 1273 Mark) und auf das platte Land 16 071,40 Mark (gegen 9187,20 Mark in 1910). — Die Zahl der Steuerpflichtigen im Kreise Löbau betrug im Jahre 1911 = 2781 Personen. Hiervon hatten 2438 von 900 bis 3000 Mark Einkommen, 261 über 3000 Mark bis 6500 Mark, 61 über 6500 Mark bis 9500 Mark, 18 über 9500 Mark bis 30 000 Mark, 2 über 30 500 Mark bis 100 000 Mark, 1 über 100 000 Mark Einkommen.

* **Dt. Eylau,** 10. April. (Selbstmord.) Heute früh hat sich der Lehrer Walter Volckmann im allen Schützenhause erschossen.

Marienburg, 9. April. (Der bienenwirtschaftliche Gauverein Marienburg) hielt heute im Gesellschaftshause seine Jahresversammlung ab, die von 29 Vereinen besucht war. Den Vorsitz führte Herr Seminarlehrer Ziesemer. Der Gauverein Marienburg hat im letzten Jahre 129 627 Kilogramm Honig geerntete. Von diesem Ertrage fielen allein auf den Kreis Marienburg 42 400 Kilogramm als ein Drittel des Gesamtertrages. Die natürliche Feuchtigkeit des Niederunger Bodens hat zu dem guten Ergebnis beigetragen. In bienenwirtschaftlicher Hinsicht steht der Kreis Marienburg an der Spitze aller Vereine. Die Überwinterung der Bienen war trotz der grimmigen Kälte eine gute, wenn auch hier und dort eine Menge Völker eingegangen sind. Schuld daran war die zu leichte Einwinterung der Bienen. Prämiiert sind die Bienenstände der Vereine Kämmersdorf, Hohenkirch, Neuteich, Kl. Tromnau, Neukirch, Harnau, Leibitsch und Karben. Einzelnen Vereinen wurden zum Ankauf von Bienenvölkern Beihilfen gewährt. Eine Provinzialbienenausstellung soll vom 27. bis 29. Juli in Graudenz veranstaltet werden. Mit der Ausstellung soll ein ostdeutscher Imkertag verbunden sein. Beschlossen wurde, in diesem Jahre wieder einen Hauptkursus für Imker in Tralau und einige Nebenkurse abzuhalten. Zur Prämiierung von Bienenstöcken und zur Beschaffung von Zuchtbienenvölkern wurden Beihilfen bereitgestellt. In den kleinen Vereinen sollen Wanderlehrer Vorträge halten. Zum Ehrenmitglied des Gauvereins wurde Herr Skerle-Marienburg ernannt. In den Vorstand wurden wieder- bezw. neugewählt: Zum Vorsitzer Herr Seminarlehrer Ziesemer, zum Kassierer Herr Rektor Krüger-Neuteich, zum Schriftführer Herr Rentier Klatt-Tralau. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden berufen die Herren Lehrer Brückner-Schönhorst und Hauptlehrer Lonk-Neudorf bei Graudenz.

Pr. Stargard, 5. April. (Eine Stiftung von 100 000 Mark) haben bekanntlich im vorigen Jahre aus Anlaß ihrer Silberhochzeit Herr Kommerzienrat Goldfarb und Gattin der Stadt gemacht. Die Stiftung wird präsentiert durch drei an der Kirchhofstraße erbaute Altersheime, von denen bisher nur zwei im Betriebe waren. In dem dritten waren mehrere Klassen der Volksschule untergebracht, da es seinerzeit an geeigneten Schulräumen fehlte. Inzwischen ist nun aber die neue Volksschule an der Wilhelmstraße erbaut und im vorigen Jahre in Benutzung genommen worden. Dadurch wurde auch das Goldfarbsche Altersheim leer, das nunmehr zu seinem eigentlichen Zwecke der Stadt übergeben werden konnte. Dies ist jetzt geschehen. Außer den drei Heimen gehört noch ein Barbetrag von 22 000 Mark zu der Stiftung. Die Zinsen dieser Summe sollen bestimmungsgemäß zur Erhaltung der Gebäude verwendet werden.

Dirschau, 5. April. (Auf eine 25jährige Tätigkeit) als Geistlicher und Seelsorger konnte heute der erste Geistliche der hiesigen evangel. St. Georgengemeinde, Pfarrer Morgenroth, zurückblicken. Etwa 12 Jahre ist Pfarrer M. in unserer Stadt tätig, nachdem er vorher in Rauden im hiesigen Kreise amtiert hatte. Seine gesamte Amtstätigkeit hat er somit der evangelischen und der deutschen Sache in unserer Ostmark gewidmet. Der Kirchenchor ehrte den Jubilar durch ein Ständchen. Seitens der Mitglieder des Kirchenchors und der Gemeindevertretung wurde ihm eine Anerkennung durch Überreichung eines Ehrengeschenks zuteil. Pfarrer M. hat durch sein warmes Eintreten für die Errichtung des deutschen Vereinshauses und der Herberge zur Heimat in der Semlerstraße, für den Neubau des Hospitals und des Siechenhauses sich in unserer Stadt bleibende Verdienste erworben.

Zoppot, 4. April. (Die Stadtverordnetenversammlung) genehmigte gestern den Wirtschaftsplan und die Steuersätze für 1912. Der Wirtschaftsplan schließt mit 2½ Millionen Mark und sieht 30 000 Mark aus Überschüssen der Gutsverwaltung, 36 000 Mark Umsatzsteuer und 500 000 Mark andere Steuern (55 800 Mark mehr als im Vorjahre) vor. Die Badeverwaltung bringt 120 000 Mark, das Stadtgut 20 000 Mark und die Gasanstalt 60 000 Mark. An Kreissteuer hat Zoppot 165 000 Mark zu zahlen. Die Gemeinde-Einkommensteuer gelangt mit 160 Prozent zur Erhebung.

Danzig, 9. April. (Die kronprinzliche Familie) hat die Feiertage in Langfuhr verlebt. Am ersten Osterfeiertag besuchte der Kronprinz mit seiner Gemahlin den Gottesdienst in der Oberpfarrkirche zu St. Marien.

Aus Ostpreußen, 9. April. (Gestütsdirektor Graf von Kalnein in Braunsberg) ist zum 1. Mai in das Landwirtschaftsministerium berufen worden. Zum Nachfolger ist Oberleutnant Riedesel Freiherr zu Eisenbach in Celle ernannt worden.

Nikolaiken, 9. April. (Ein Riesenschwein.) Fleischermeister Malinska hat vor einigen Tagen ein 7½ Zentner schweres Schwein geschlachtet.

Pillkallen, 6. April. (Ein humoristischer Grenzzwischenfall.) Ein junger Mann aus Neustadt bei Schirwindt hatte sich in dem russischen Grenzort billig einen neuen Anzug und ein Hemd erstanden. Auf der Rückreise fiel die neue Equipierung jedoch dem russischen Grenzzollamte auf. Die Beamten zwangen den Schmuggler, den Anzug und das Hemd auszuziehen und auf dem Zollamte zu lassen. Ohne Hemd, aber mit Kragen, Chemisett, Krawatte und Unterhosen mußte der junge Mann nach Neustadt zurückspazieren.

Kreis Tilsit, 9. April. (Familientragödie.) In der Nacht zum ersten Feiertage geriet in Kreywöhnen der Sohn des Besitzers G. mit seinem Vater aus nicht aufgeklärten Ursachen in Zwistigkeiten. Diese spitzten sich derart zu, daß der Sohn auf den Vater schoß. Hierauf richtete der hoffnungsvolle Jüngling die Waffe gegen sich selbst und brachte sich unterhalb der Herzgegend eine schwere Verletzung bei. Der alte G. wurde zu einem Arzt gebracht; seine Wunde ist ungefährlich. Der Sohn wurde nach Tilsit befördet und in das Krankenhaus aufgenommen; die Kugel mußte auf operativem Wege entfernt werden.

Memel, 9. April. (Selbstmord eines Lehrlings.) Der Lehrling Heinrich Sunnus, der bei einem Bäckermeister beschäftigt war, wurde auf dem Heuboden erhängt aufgefunden. Der 17 jährige hat die Tat anscheinend in Schwermut verübt. Er äußerte schon vor 14 Tagen Selbstmordgedanken.

Schneidemühl, 4. April. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern auf dem hiesigen Rangierbahnhofe, wo die 20 Jahre alte, ledige Katharina Chudzinski aus Kegelsmühl, die einen Viehtransport begleitete, lebensgefährlich verletzt wurde. Als das Mädchen an der offenen Tür des Viehwagens stand, um hinauszusehen, fuhr in demselben Augenblick eine Maschine hart gegen den Wagen an, und die nicht befestigte Tür quetschte der Bedauernswerten den Kopf, sodaß sie in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

t **Gnesen,** 9. April. (Verhaftet) wurde ein fremder Mann, der sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht hatte. Der Festgenommene, ein kleiner, untersetzter 50 jähriger Mann, lebte hier in Saus und Braus, und unternahm in Gesellschaft von Dirnen Ausflüge, bei denen er in den letzten zwei Tagen 300 Mark verausgabte. Bei seiner Festnahme nannte er sich Theophil Stolesti aus Zakrzewo bei Thorn, es wurde jedoch festgestellt, daß er der Kolporteur Franz Smiegalski aus Friedenau bei Thorn ist. Man fand bei ihm zahlreiche Einbrecherwerkzeuge vor und man vermutet, daß er die Einbruchsdiebstähle in Pudewitz, in der hiesigen Pfarrkirche und in der hiesigen Konditorei am Markte verübt hat. Sein Geld will er sich durch Kolportage im Auslande erworben haben.

Posen, 9. April. (Im Schneesturm.) Ungeachtet des nicht gerade verlockenden Wetters unternahm der Ballon „Posen" gestern vom Füllplatz am Eichwaldtor aus den angekündigten Aufstieg. Führer war Leutnant Heyne, Mitfahrer Fabrikbesitzer Ludw. Lesser. Trotz des starken Bodenwindes konnte der Aufstieg mit 11 Sack Ballast glatt erfolgen. Und sehr schnell ging die Fahrt vonstatten; die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 61 Kilometer in der Stunde, die größte erreichte Höhe 1300 Meter. Dabei kam der Ballon in Kumuluswolken mit sehr dichtem Schneegestöber. Er überflog den Schilling, dann die Städte Kletzko, Janowitz, Znin und Labischin. Bromberg, an dem man östlich vorbeikam, war infolge des dichten Nebels nur ganz schwach zu erkennen. Nördlich davon fuhr man in westlicher Richtung eine Strecke die Weichsel entlang und genoß einen schönen Ausblick. Wegen der starken Schneebelastung des Ballons konnte die Fahrt nicht lange mehr fortgesetzt werden, zumal bei dem sehr heftigen Bodenwind genügend Ballastreserven behalten werden mußten. Die Landung erfolgte bereits um 12.50 Uhr nach etwa 70 Meter Schleifahrt glatt bei Waldau nahe Prust (Westpr.). Die zurückgelegte Fahrtstrecke beträgt 153 Kilometer, in der Luftlinie 148 Kilometer. Dank der Hilfe der aus der Umgegend herbeigeeilten Ansiedler konnte die Verpackung und Verladung des Ballnos schnell erfolgen. Über Prust-Bromberg traten dann die Luftschiffer die Heimreise an. Ihnen wird die Fahrt wegen der außerordentlichen Schnelligkeit und dem Reiz des Schneesturmes hoch über der Erde eine schöne Erinnerung bleiben.

Mietschisko, 8. April. (Brand.) Das am Markte hierselbst belegene Zentralhotel wurde durch einen Brand total eingeäschert. Die Feuerwehr beschränkte sich darauf, die Nachbargebäude zu halten.

Kempen, 8. April. (Selbstmord. Zwangsversteigerung.) Aus unaufgeklärten Gründen erschoß sich hier der Provisor J. — Das 900 Morgen große Gut Kuznica erwarb die polnische Parzellierungsbank in Ostrowo im Wege der Zwangsversteigerung für 292 600 Mark; der Vertreter der Ansiedlungskommission blieb mit 600 Mark unter diesem Höchstgebot. Es sind 60 000 Mark Hypotheken ausgefallen.

6. Verbandstag westpr. Gewerbeschulmänner.

Zoppot, 9. April.

Der Verein westpreußischer Gewerbeschulmänner hielt hier im Kurhause seinen 6. Verbandstag unter dem Vorsitze des Direktors Seibke-Danzig ab. Der Vorsitzer eröffnete um 2 Uhr nachmittags die nichtöffentliche Generalversamlung mit einem Hinweis auf die Aufgaben des Verbandes. Um diese erfolgreicher erledigen zu können, sind Vereinbarungen vorbereitet, um aufgrund derselben den Verband westpreußischer Gewerbeschulmänner mit dem Vereine westpreußischer Fortbildungsschullehrer zu vereinigen. — Der Vorsitzer erstattet darauf den Jahresbericht. Danach ist die Mitgliederzahl von 138 auf 156 gestiegen. Es sind dies 89 Berufslehrer, 61 Fachlehrer bezw. Praktiker, 2 Magistrate und 4 Innungen. Der Vorstand hat zwei Sitzungen abgehalten, eine gemeinsam mit dem Vorstande des Vereins für Fortbildungsschullehrer, um über die Vereinigungsangelegenheiten zu beraten; die Vereinbarungen wurden der Versammlung bekannt gegeben. — Anstelle des am Erscheinen verhinderten Kassenführers erstattet Architekt Marks den Kassenbericht. Die Einnahme betrug 305,90 Mark, die Ausgabe 219,05 Mark, sodaß ein Bestand von 86,85 Mark vorhanden war. Hierauf kam die Vereinigung der beimen Vereine zur Verhandlung. Durch die Vorberatungen war ein Entwurf zu den Satzungen aufgestellt, die von den beiderseitigen Vorständen bereits genehmigt waren. Die Vereinigung soll in der nächsten Jahresversammlung Ostern 1913 in Danzig stattfinden. Nach vollzogener Vereinigung wird der neue Vorstand gewählt werden. Der neue Verein soll den Namen „Westpreußischer Fortbildungsschulverein" führen. Die vorgelegten Satzungen wurden beraten und nach unwesentlichen Abänderungen angenommen.

Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Danzig gewählt. — Zur Ergänzung des Vorstandes wurde Herr Behrend Dirschau als erster Schriftführer und Herr Zillmer-Zoppot als Beisitzer gewählt.

Herr Rechtsanwalt Dr. Heise-Danzig hielt darauf einen Vortrag über Rechte und Pflichten der nebenamtlich beschäftigten Fortbildungsschullehrer. Er wies darauf hin, daß die Literatur zu dieser Frage noch sehr gering sei, ein Gesetz sei nicht vorhanden, es könne sich nur auf Entscheidungen des Reichsgesetzes und auf die Reichsgewerbeordnung der Hauptsache nach stützen. 1906 unterrichteten an den gewerblichen Fortbildungsschulen 199 hauptamtliche und 12 166 nebenamtliche Lehrer. Die Fortbildungsschule ist eine Veranstaltung des Staates und die daran arbeitenden Lehrer sind mittelbar Staatsbeamte. Redner beleuchtet nun die Pflicht des Fortbildungsschullehrers als Mensch, Beamter und Staatsbürger. Diese Pflichten sind sehr bedeutend, da die Behandlung der Zöglinge sehr schwierig ist; er ist bürgerrechtlich verantwortlich für mancherlei. Die Beamtenpflicht regelt sich nach dem Dienstvertrage. Das kräftige Mitarbeiten gegen das heranstürmende Polentum und für die Stärkung des Handwerksstandes ist für Westpreußen eine besondere Staatsbürgerpflicht. Die Rechte der Fortbildungsschullehrer wurden kurz skizziert. Die Rechte den Schülern gegenüber sind durch die Schulordnung festgesetzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 10. April 1912.

— (Ernennungen 2c. innerhalb der evangel. Landeskirche.) Lohwasser, seither Pfarrer in Sienno, zum 1. Pfarrer in Schloppe, Drahnow, Gollin, Trebbin und Zützer, Diözese Dt. Krone, berufen und bestätigt. — Moritz, 2. Pfarrer in Schloppe, ist zum Pfarrer in Tannsee, Diözese Marienburg, berufen und bestätigt. — Schönjan, Pfarrer in Bagnitz, ist zum Pfarrer in Rudak, Diözese Thorn, berufen. — Maecklenburg, Pfarrer emer., seither Hilfsprediger in Culmsee, Diözese Thorn, zum Pfarrer in Forsthausen, Diözese Strasburg, Westpr., berufen. — D. Dr. Kalweit, Studiendirektor beim evangelischen Predigerseminar in Naumburg a. Queis und Pfarrer daselbst, zum 1. Pfarrer an der St. Marienkirche in Danzig, Diözese Danzig Stadt, berufen und bestätigt. — Krause, 2. Pfarrer an der Kirche „Heilige drei Könige" in Elbing, zum 1. Pfarrer daselbst berufen und bestätigt. — Erdmann, Divisionspfarrer in Danzig, zum 15. April nach Thorn versetzt.

— (Eisenbahn-Obersekretär.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch Erlaß vom 27. März 1912 bestimmt, daß nunmehr „allen" nichttechnischen Eisenbahnsekretären ohne weitere Wartezeit die Amtsbezeichnung „Eisenbahn-Obersekretär" beizulegen ist.

— (Für den Übergang in eine höhere Wagenklasse) tritt am 1. Mai für das gesamte Gebiet des deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifs gleichmäßig eine neue Bestimmung in Kraft. Die Eisenbahnverwaltung verlangt beim Übergang in eine höhere Wagenklasse nicht mehr eine halbe Fahrkarte für die Klasse, in die der Reisende übergeht, sondern nur den Unterschied in den Fahrpreisen.

— (König Oedipus-Aufführung.) Eine Berliner Theatergesellschaft unter Leitung von Heuser u, Sohn, die im Sommer eine Tournee durch Deutschland unternimmt, im Mai auch nach Thorn kommen wird, um Sophokles Tragödie „König Oedipus", wie die Direktion verheißt „nach dem berühmten Regieplänen und der mustergiltigen Inszenierung von Max Reinhardt, Direktor des Deutschen Theaters zu Berlin" aufzuführen.

— (Verdingung.) Zur Vergebung der Herstellung von 7600 Quadratmeter Pflaster auf den Bahnhöfen der Neubaustrecke (Thorn) Mocker-Unislaw ausschließlich der Materiallieferung stand heute Vormittag 10½ Uhr im Baubureau der Bahn Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben: Bodzinski-Löbau 3894, Klugmann-Flatow 4120, Vogt-Dt. Eylau 4882, Jungmichel-Sagan 4935, Bach-Kirchplatz Borni 5145, Tilgner-Schneidemühl 5262, Lüfek 5284,50, Weidmann-Graudenz 5551, Bukowski-Kl. Bartelsee 5671,50, Heinze-Wongrowitz 5677,50, Jul. Grosser-Thorn 5763, Soppart 5869, Nowacki-Bischofswerder 6052,50, Jaekel-Schwetz 6247, Draheim-Mogilno 6357,50, Häschen-Gilgenburg 6609, Sicks-Culm 7090, Gustav Kleinitz-Bromberg 7152,50, Bartz-Gollub 7445, Steinwerwertungs- und Baugesellschaft Thorn 7613, Kruszinski-Lonczyn 7790, Kierschkowski-Culm 7735, Ortlieb-Pinne 8096, Sawacki-Briesen 11 520. — Ebendaselbst stand um 11 Uhr Termin an zur Vergebung der Lieferung von 3400 Tonnen Pflastersteinen. Es wurden folgende Gebote abgegeben: Soppart-Thorn 21 420, Jul. Grosser-Thorn 22 000, Ad. Berger-Bromberg 23 120, N. Schall-Breslau 23 800, Granitwerke Culmiz 25 500, Boelker & Nikolaier-Breslau 25 840, Kufecke-Breslau 27 200, Häschen-Gilgenburg 28 050, Brodzinski-Lonczyn 32 300 Mark.

— (Das Wetter) ist auch nach den Osterfesttagen noch ungünstig geblieben, und heute Vormittag boten die Straßen und die Menschen einen winterlichen Anblick. Denn die Vorhersage des öffentlichen Wetterdienstes Bromberg: „Veränderliche Bewölkung, kälter, windig, Schneeschauer" war in allen Teilen eingetroffen, und gegen 10½ Uhr hatten wir ein lustiges Schneegestöber oder Schneegraupelgestöber, daß man sich die Flocken von Hut und Überzieher schütteln mußte. Nachmittags war schönes Wetter.

— (Sturmschaden.) Der Sturm an den Osterfeiertagen hat auch in der Stadt Thorn Schaden angerichtet, wenn auch nur geringen — ein gutes Zeichen für die Solidität der Thorner Bauten. Beschädigt ist das altertümliche Szluczkosche Haus in der Bäckerstraße, dessen Fassade zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gehört. Die Meldung, daß der obere Teil des Giebels herabgestürzt sei, hat sich zum Glück nicht bestätigt; das Gerücht hat hier, wie immer, übertrieben. Die Beschädigung besteht darin, daß der Sturm die Bande, welche die die Fassade krönende Engelsfigur mit dem Dachstuhl verketteten, so stark gelockert hatte, daß die Figur nach vorn überhing. Da Gefahr vorhanden war, das sie herunterstürzte — einige Steine waren schon auf die Straße gefallen — benachrichtigte Frau Szluczko die Feuerwehr, welche die Figur herunternahm.

— (Gefängnisstrafe wegen Entwendung von Zeitungs-Nummern.) Im Spätherbst des vergangenen Jahres kamen in Lübeck in einem Hause wiederholt Zeitungsnummern abhanden. Die Botenfrau mußte die Zeitungen, da die Haustüren des Morgens noch verschlossen waren, in die Türklinke stecken. Von dort verschwanden sie bald darauf. Der Verdacht, die Zeitungen fortgenommen zu haben, lenkte sich auf die in der Nähe wohnende Witwe H. Die Frau bestritt ganz energisch, die Zeitung gestohlen zu haben. Das Schöffengericht verurteilte die Witwe aufgrund bestimmter Zeugenaussagen zu einem Tag Gefängnis. Sie legte Berufung ein, die jedoch von der Strafkammer verworfen wurde. Die Frau muß also den Diebstahl der Zeitungsnummern mit einem Tage Gefängnis büßen.

— (Leichenfund.) Heute Vormittag 11 Uhr wurde in einer sogenannten Erdkaule zwischen Ziegeleipark und Wieses Kämpe die Leiche einer älteren Frau aufgefunden. Die Tote, 1,55 Meter groß, 50—55 Jahre alt, war bekleidet mit mattblauem Kleid und Jakett, braunem Kopftuch und schwarzen Schnürschuhen; nach dem Zustande der Leiche zu urteilen, kann sie höchstens 2—3 Tage im Wasser gelegen haben. Es wird Selbstmord vermutet, da die Leiche keinerlei Verletzungen aufweist.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde eine Handtasche mit Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein brauner Teckel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,82 Meter, er ist seit gestern um 68 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 5,26 Meter auf 5,02 Meter gefallen.

*** Aus dem Landkreise Thorn**, 10. April. (Feuer in Gramtschen.) Gestern Abend nach 9 Uhr brach in der Scheune des Gehöfts des Bäckermeisters Johannes Gończ Feuer aus, das auch auf die daneben stehende Remise übergriff. Die Ortsfeuerwehr konnte die Scheune, die völlig niederbrannte, nicht mehr retten, dagegen gelang es ihr, einen Teil der Remise zu erhalten. Gegen 12 Uhr war der Brand gelöscht. Näheres ist noch nicht bekannt. Die Scheune ist mit 1800 Mark, die Remise mit 400 Mark bei der westpr. Feuersozietät versichert.

*** Aus dem Landkreise Thorn**, 10. April. (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht um 12. d. Mts. Herr Schneidermeister Johann Pausegrau und Gattin in Gurske.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Jagdschriftsteller Rittmeister a. D. Botho v. Pressentin genannt v. Rautter in Steglitz ist Montag Vormittag gestorben. Der Verstorbene war jagdlicher Mitarbeiter verschiedener großer Berliner Zeitungen und hat am 10. April 1910 seinen siebzigsten Geburtstag gefeiert.

Die deutsche Gesellschaft für orthopädische Chirurgie ist am Montag Abend im Langenbeckhause zu Berlin zu ihrer 11. Tagung zusammengetreten. Es wurden eine Reihe interessanter sachlicher Vorträge gehalten.

Wie die „Kreuzzeitung" hört, soll die Berliner Bergakademie erst im Oktober 1915 an die technische Hochschule in Charlottenburg angegliedert werden, wofür besondere Baulichkeiten auf dem Gelände der Hochschule errichtet werden müssen. Die erste Baurate soll im nächsten preußischen Etat eingestellt werden.

Der deutsche Chirurgenkongreß tritt am Mittwoch zu seiner 41. Tagung in Berlin zusammen. Es sind Bestrebungen im Gange, eine Kundgebung des Kongresses für Professor Czerny in Heidelberg zu veranlassen, der vor kurzem auf sein Gesuch aus dem Verhältnis à la suite des Sanitätskorps dem er als Generalarzt mit dem Range als Generalmajor angehörte, ausgeschieden ist. Czerny hat sich beim letzten Wahlkampfe für ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie ins Zeug gelegt.

Kaum ist die Berliner Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf" geschlossen, so ist, und zwar am 1. Ostertage, in Dresden eine neue Frauen-Ausstellung eröffnet worden, die Ausstellung „Frauenkunst", die einen Überblick über das künstlerische und kunstgewerbliche Schaffen der Frauen gibt. Die Protektorin der Ausstellung, Prinzessin Mathilde, die Schwester des Königs von Sachsen, hat selbst mehrere Ölbilder von ihrer Hand ausgestellt.

Luftschiffahrt.

Die allgemeine Luftschiffahrzeug-Ausstellung in Berlin wurde während der Osterfeiertage von einer gewaltigen Menschenmenge in Augenschein genommen. Die Zahl der Besucher beläuft sich bereits über 50 000.

Eine Sturmfahrt. Der deutsche Ballon „Altenburg", der am 3. April in Bitterfeld aufstieg, um möglichst nach Wien zu gelangen, geriet in einen heftigen Sturm, der eine Landung erst im Rabtal möglich machte. Die größte Höhe, die erreicht wurde, betrug 4400 Meter.

Über die Alpen im Ballon. Am Donnerstag stieg von den Farbwerken in Gersthof bei Augsburg der Freiballon „Acurea" vom schweizerischen Aero-Klub unter Führung des bekannten Luftschiffers Viktor de Bauclair auf. Es gelang zum erstenmale diesem Freiballon, in 26stündiger Fahrt die ganzen Alpen von Norden nach Süden zu überfliegen, war bisher stets mißlungen ist. Der Ballon landete bei Centallo, 75 Kilometer südlich von Turin. Die Entfernung in der Luftlinie beträgt 625 Kilometer.

Ein französischer Luftballon ist Montag Mittag in der Nähe von Schönwalde in der Mark niedergegangen. In der Gondel befanden sich drei Herren. Einer von ihnen sprang aus einigen Metern Höhe herab und verstauchte sich einen Fuß. Die Landung der anderen vollzog sich glatt. Der Ballon soll vorgestern Abend 9 Uhr in Villiers bei Paris aufgestiegen sein.

Ein Parsevalluftschiff für Japan. Der in vergangener Woche in Bitterfeld fertiggestellte „Parseval 13" wird von der japanischen Regierung angekauft werden. Die Probefahrten gelangen gut.

Der Aviatiker Vollmöller flog Montag von Bremen nach Hannover mit seinem Oertzeindecker trotz starken Seitenwindes in 48 Minuten.

Über den Lago Maggiore flog der Aviatiker Coviconi in einer Zeit von 44 Minuten. Die über Wasser zurückgelegte Strecke beträgt 75 Kilometer.

Für den Aeroplan-Wettflug Paris-Peking, der vom Pariser „Matin" organisiert wird, haben die bekanntesten französischen Flugzeugfabriken ihre Teilnahme zugesagt. Der Wettflug soll bereits für die nächste Woche in Aussicht genommen sein.

Mannigfaltiges.

(Die Ursache des Wasserbruchs in die Berliner Untergrundbahn.) Das vorläufige Ergebnis der amtlichen Untersuchung über die Ursache des Wassereinbruches in den Spreetunnel der Hoch- und Untergrundbahn ist, wie der „Berl. Lokalanz." hört, dem Minister der öffentlichen Arbeiten übermittelt worden. Danach muß der Bauunfall, soweit bisher festgestellt werden konnte, auf die schon vermutete Tatsache zurückgeführt werden, daß die Spree das bereits fertiggestellte südliche Tunnelstück unterspült hat, und daß sich dort beträchtliche Auskolkungen gebildet haben. Infolgedessen senkte sich der gesamte Tunnel und es entstanden mehrere Risse, durch die das Wasser einströmte.

(Blattern.) Wie die „Neue Freie Presse" aus Lemberg meldet, kamen in der Ortschaft Pradnik 16, in Podgorce zahlreiche Blatternfälle vor. Die Krankheit wurde bereits in die Vorstädte von Krakau verschleppt.

Neueste Nachrichten.

Unter Gattenmordverdacht verhaftet.

Stettin, 10. April. Unter dem Verdacht des Gattenmordes ist der 28 Jahre alte Weinhändler Kurt Werner verhaftet worden, der im Flaschenlager seines Geschäfts seine 23 Jahre alte Frau durch einen Schuß in die Herzgegend tödlich verletzte. Bei der amtlichen Vernehmung bestritt Werner die Absicht eines Mordes; er will seine Frau nur versehentlich beim Scheibenschießen getötet haben.

Die Wirren in Persien.

Köln, 10. April. Die „Köln. Zeitung" meldet aus Teheran: Es verlautet, der Regent beabsichtige, aus Gesundheitsrücksichten längeren Aufenthalt im Auslande zu nehmen. Es ist wahrscheinlich, daß er abdanken wird, da innere Schwierigkeiten sich ergeben haben und dem Regenten besonders in der hohen Geistlichkeit eine neue Gegnerschaft entstanden ist.

Die Kaiserin im Taunus.

Bad Nauheim, 10. April. Der Hofzug traf um 8.14 Uhr früh hier ein. Die Kaiserin wurde vom Generalfeldmarschall Freiherrn von Lyncker, dem Bürgermeister und dem Kurdirektor empfangen und begab sich in das Sanatorium Groedel.

Wiederbeginn der Arbeit in England.

London, 10. April. Fast in allen Kohlenrevieren wurde gestern die Arbeit wieder aufgenommen, soweit es der Zustand der Gruben erlaubte. In Südwales dauert der Streik der Maschinisten fort, aber die Arbeit wird von Beamten übernommen. Mehrere 1000 Bergleute sind gestern angefahren. Auch der Lohnstreik der unter und über Tage arbeitenden Leute in Yorkshire und Derbyshire ist beendet, dagegen weigern sich in Lancashire etwa zwei Drittel der Leute die Arbeit wieder aufzunehmen, ehe die Mindestlöhne für das Revier nicht festgesetzt sind.

Ein Besuch des Kaisers in England.

London, 9. April. Die „Evening News" erfährt, daß der Kaiser im Monat Juli England einen Besuch abstatten wird. Er soll dann bei Lord Lonsdale auf Lowther Castle in Westmoreland während der Zeit des internationalen Concours hippique, der am 17. Juni in der Olympia beginnt, Wohnung nehmen. Wie auch schon früher, werden auch diesmal jedenfalls an der Konkurrenz mehrere deutsche Offiziere teilnehmen. Als Lord Lonsdale während der letztjährigen Manöver als Gast des Kaisers weilte, versprach ihm der Kaiser, wenn es ihm seine Zeit erlauben werde, nach England zu kommen.

Sturmschäden.

Nikolajew, 10. April. Der seit drei Tagen herrschende Sturm artete heute zum Orkan aus. Viele Schiffe erlitten Havarien. Der Hafen für die Küstenschiffahrt ist teilweise von den Wellen zerstört.

Beförderung Enver Bey's.

Konstantinopel, 10. April. Der Kommandant von Benghasi, Major Enver Bey, ist zum Mutessarif von Benghasi ernannt worden.

Die Schiffskatastrophe auf dem Nil.

Kairo, 9. April. Über den bereits gemeldeten Untergang eines Nildampfers wird noch folgendes bekannt: Da gestern das orientalische Frühlingsfest Cham el Nessim gefeiert wurde, so waren alle Vergnügungsdampfer auf dem Nil stark besetzt. Der Dampfer „Aslan" der Omnibus-Gesellschaft hatte einige hundert Passagiere, zum großen Teil Eingeborene, an Bord. Abends 6½ Uhr rannte das Schiff, etwa ein Kilometer vom Ausflugsort Barage entfernt, mit einem Dampfer der Delta Navigation Company zusammen und erhielt ein so großes Leck, daß es in wenigen Minuten sank. Über zweihundert Personen retteten sich teils schwimmend, teils wurden sie von Schiffen geborgen. Die Zahl der Toten steht noch nicht fest; die Angaben schwanken zwischen 50 und 150 Personen; eine amtliche Meldung spricht dagegen nur von fünfzehn Toten.

Kairo, 10. April. Die bei dem Dampferunglück auf dem Nil Ertrunkenen sind alle Egypter. Auch scheint die im ersten Augenblick angegebene Zahl der Verunglückten stark übertrieben zu sein.

Die Überschwemmungen des Mississippi.

Memphis, 10. April. Der Hauptdeich des Mississippi bei Golden Lake (Arkansas ist gebrochen. Man befürchtet, daß durch das eindringende Wasser gegen 45 Ortschaften wenigstens teilweise unter Wasser gesetzt sind. Die bedrohten Plätze wurden telephonisch von der ihnen drohenden Gefahr verständigt.

Die Kämpfe in Mexiko.

Mexiko, 10. April. Der Minister des Innern veröffentlicht eine Depesche, nach der die Aufständischen am Dienstag eine völlige Niederlage erlitten haben. Die Verluste sollen sich auf hunderte von Toten belaufen. Bei den Regierungstruppen betrugen die Toten und Verwundeten 3 Offiziere und 40 Soldaten.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 10. April 1912.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 221½ Mk.
per April—Mai 222½ Br., 221½ Gd.
per Mai—Juni 225—224 Mk. bez.
per September—Oktober 204 Mk. bez.
rot 772 Gr. 220½ Mk. bez.

Hafer ohne Handel.
Regulierungspreis 188½ Mk.
per April—Mai 190 Br., 189½ Gd.
per Mai—Juni 190—189½ Mk. bez.
per September—Oktober 170 Br., 169½ Gd.

Gerste fest, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 680 Gr., 195 Mk. bez.
transito 671 Gr. 161 Mk. bez.

Hafer behauptet, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 193—196 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 13,90 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 11,02½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 13,00—13,20 Mk. bez.
Roggen- 13,20—13,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	10. April	9. April
Österreichische Banknoten	84,85	84,90
Russische Banknoten per Kasse	215,85	215,85
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,70	90,75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	81,60	81,70
Preußische Konsols 3½ %	90,70	90,70
Preußische Konsols 3 %	81,50	81,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,80	98,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,—	99,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,80	88,70
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	78,25	78,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,25	101,20
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,40	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	91,60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,80	93,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	188,90	187,90
Deutsche Bank-Aktien	255,90	255,70
Diskonto-Kommandit-Anteile	184,80	184,90
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	120,50	120,75
Ostbank für Handel und Gewerbe	125,75	125,75
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	264,20	265,30
Bochumer Gußstahl-Aktien	229,—	230,10
Harpener Bergwerks-Aktien	199,—	200,25
Laurahütte-Aktien	178,90	178,80
Weizen loko in Newyork	110 1/4	109 7/8
„ Mai	225,20	224,25
„ Juli	225,—	224,25
„ September	207,20	207,75
Roggen Mai	195,—	195,—
„ Juli	197,50	197,25
„ September	177,25	177,50

Bankdiskont 5 % Lombardzinsfuß 6 % Privatdiskont 3¾ %

Die gestrige Berliner Börse zeigte feste und zuversichtliche Grundstimmung, wovon besonders Kanada mit 2½ v. H. Avance profitierte. Besonders gefragt waren außerdem Phönix und Elektrizitätswerke. Schluß fest.

Danzig, 10. April. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 31 inländische, 7 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 210 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 10. April. (Getreidemarkt). Zufuhr 97 inländische, 15 russ. Waggons, exkl. 13 Waggon Kleie und 16 Waggon Kuchen.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 10.4.12. Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	18,20	18,—
Weizengries Nr. 2	17,20	17,—
Kaiserauszugsmehl	18,40	18,20
Weizenmehl 000	17,40	17,20
Weizenmehl 00 weiß Band	16,20	16,—
Weizenmehl 00 gelb Band	16,—	15,80
Weizenmehl 0 grün Band	10,80	10,60
Weizen-Futtermehl	7,60	7,60
Weizenkleie	7,60	7,60
Roggenmehl 0	15,—	15,—
Roggenmehl 0 I	14,20	14,20
Roggenmehl I	13,60	13,60
Roggenmehl II	9,80	9,80
Kommißmehl	12,20	12,20
Roggenschrot	11,80	11,80
Roggenkleie	7,60	7,60
Gerstengraupe Nr. 1	17,—	17,—
Gerstengraupe Nr. 2	15,50	15,50
Gerstengraupe Nr. 3	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 4	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 5	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 6	13,—	13,—
Gerstengraupe grobe	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 1	13,50	13,50
Gerstengrütze Nr. 2	13,—	13,—
Gerstengrütze Nr. 3	12,80	12,80
Gersten-Kochmehl	13,—	13,—
Gersten-Futtermehl	7,40	7,40
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Bromberg, 9. April. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugfrei, 213 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. h ländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 211 Mk., roter mind. 130 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, 209 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 184 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 179 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, — Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 177—181 Mk., Brauware 180—186 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 174—184 Mk. — Kochware ohne Handel. — Hafer 177—185 Mk., zum Konsum 185—197 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)
Danzig, 10. April.

Auftrieb: 31 Ochsen, 74 Bullen, 66 Färsen und Kühe, 167 Kälber, 259 Schafe und 899 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre — Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. — Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 43—45 Mk., d) gering genährte jeden Alters 40—42 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45—48 Mk., b) vollfl. jüngere 41—44 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 35—39 Mk., d) gering genährte —35 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts — Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 38—42 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 34—36 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—33 Mk., e gering genährte Kühe und Färsen —25 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 77—82 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 55—60 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 47—54 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 40—46 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 34—36 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—32 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) —26 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 55—56 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgeicht 54—56 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 53—56 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 50—51 Mk., e) gering entwickelte Schweine für 48—51 Mk., f) Sauen 52—53 Mk. Die Preise verstehen sich 50 kg Lebendgewicht.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion Berlin, 6. April 1912.

Zum Verkauf standen: 276 Rinder, darunter 120 Bullen, 12 Ochsen, 104 Kühe und Färsen, 1894 Kälber, 2531 Schafe, 57 329 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	85—102	121—146
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	66—70	110—107
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	60—65	100—108
d) geringe Saugkälber	42—58	99—102
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	40—44	80—88
b) ältere Masthammel	35—39	70—80
c) mäßig genährte Hammel und Schafe Merzschafe)	30—36	65—67
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—,—	—,—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	58—59	72—74
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	56—58	70—73
d) fleischige Schweine	54—57	67—71
e) gering entwickelte Schweine	50—53	62—66
f) Sauen	53—54	66—68

Rinderhandel glatt, geräumt. Kälberhandel ruhig. Schafe geräumt. Schweinemarkt ruhig, verflaute, schloß langsam.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 10. April 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	745,9	W	Regen	3	20,4	nachts Nied.
Hamburg	749,6	WSW	Schnee	1	6,4	Gewitter
Swinemünde	749,2	WSW	wolkig	1	6,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	746,8	SW	wolkig	1	6,4	Nied. i. Sch.
Memel	744,8	SW	bedeckt	—	2,4	Nied. i. Sch.
Hannover	751,4	W	bedeckt	2	2,4	Nied. i. Sch.
Berlin	751,2	W	wolkig	2	0,4	meist bewölkt
Dresden	753,3	WNW	Schnee	3	—	meist bewölkt
Breslau	752,7	W	bedeckt	3	—	meist bewölkt
Bromberg	749,7	W	halb bed.	1	—	zieml. heiter
Metz	757,5	W	wolkig	—	2,4	Nied. i. Sch.
Frankfurt, M.	749,2	W	wolkig	2	0,4	Nied. i. Sch.
Karlsruhe	752,3	NW	heiter	3	2,4	Nied. i. Sch.
München	750,9	SW	bedeckt	—	6,4	nachts Nied.
Paris	755,3	W	Regen	3	—	anhalt. Nied.
Vlissingen	752,5	NW	Regen	3	6,4	vorm. Nied.
Kopenhagen	729,9	W	wolkig	— 2	2,4	nachm. Nied.
Stockholm	732,3	NO	Schnee	— 7	2,4	meist bewölkt
Haparanda	751,8	N	heiter	—10	—	vorm. Nied.
Archangel	—	NW	—	—	—	nachm. Nied.
Petersburg	744,3	O	Schnee	— 4	6,4	vorm. heiter
Warschau	744,5	SW	bedeckt	2	—	Wetterleucht.
Wien	741,5	W	bedeckt	3	12,4	vorm. heiter
Rom	747,8	W	Regen	11	2,4	—
Hermannstadt	—	S	—	—	—	—
Belgrad	756,8	SO	Regen	7	6,4	vorm. Nied.
Biarritz	754,6	—	heiter	10	2,4	vorm. Nied.
Nizza	750,8	—	heiter	9	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 11. April:
Wolkig, fortdauernd kühl, zeitweise Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 10. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 2 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 750 mm.
Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur: + 10 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	10.	2,82	9.	2,14
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	10.	3,37	9.	2,99
	Chwalowice	10	5,02	9.	5,20
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Möbl. Zim. b. z. v. Coppernikusstr. 24, 3.

Wohnungsgesuche

Einfaches Zimmer
mit voller Pension von sofort, Nähe Stadtbahnhof, gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **A. P. 53** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Möbliertes Zimmer,
eventl. mit Kabinett, von wissenschaftl. Hilfslehrer am Gymnasium sofort gesucht. Ang. mit Mietspreis u. **E. D. 88** an die Geschäftsstelle der „Presse".

15. bis 29. April
Zimmer mit Kabinett
in der Nähe des Theaters mit oder ohne Pension gesucht. Angebote unter **S. M.** mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Räume zur Schlosserei
zu mieten gesucht. Ang. u. **H. E.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Gebrauchter Geldschrank
(nicht zu schwer) wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. **K. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Besitzung
von 2—300 Morgen bei Thorn, Culm oder Graudenz. Anzahlung bis 40 000 Mark. Angeb. erbittet **Carl Arendt,** Thorn, Strobandstraße 13.

Haus mit hoher Anzahlung vom Selbstkäufer gesucht. Angebote unter **F. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zu kaufen
ein Land- oder Hausgrundstück.
Angebote an **Gogolin, Mocker,** Endstraße 4.

Suche Garnitur u. Spiegel
zu kaufen. Angebote unter **A. Z. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Größeren Posten
Buxbaum
suche zu kaufen und erbitte Angebote.
M. Templin
in Lissomitz bei Lulkau.

Lose
zur 34. Marienburger Pferdelotterie Ziehung am 4. Mai d. Js., Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 Pferden im Werte von 10 000 M., à 1 M., 11 Lose für 10 M.
zur Lotterie des deutschen Lyzeum-Klubs, Ziehung am 3., 4. u. 5. Juli d. Js., 8426 Gewinne im Gesamtwerte von 100 000 Mk., Hauptgewinn im Werte von 30 000 Mk., à 1 Mk.
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Dienstag vormittags 9 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau und treue Lebensgefährtin, die fürsorgliche, gute Mutter meines Sohnes, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Antonie Jantz,

geb. **Hintz,**

im 43. Lebensjahre.

Grabowitz den 10. April 1912.

In tiefer Trauer:

Der schwerbetrübte Gatte
nebst **Sohn** und **Verwandten.**

Die Beerdigung findet Freitag den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Einsegnung und Ueberführung unserer lieben Tochter und Schwester

Elfriede Hulda Staerke

nach dem Hauptbahnhof findet am Freitag den 12. April, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Strobandstraße 17, aus, die Beerdigung am Sonnabend den 13. April, nachmittags 3 Uhr, in Niederhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Als Verlobte empfehlen sich

Hedwig Raguse
Emil Sodtke

Schwarzbruch, Ostern 1912.

Königl. preußische Klassenlotterie.

Die **Erneuerungsfrist** zur 4. Klasse endigt mit **12. April.**

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Altstädt. Markt 27, 1 Tr.

Verreist

bis 7. Mai.

Dr. L. Szuman

Spezialarzt für Chirurgie und chirurgische Gynäkologie.

Verreist

bis 14. d. Mts.

Dr. Dandelski

Spezialarzt für Chirurgie u. Orthopädie.

Schülerwerkstatt.

Die Aufnahme für das Sommerhalbjahr findet am Dienstag den 16. April, nachmittags 3 Uhr, im Erdgeschoß der Knabenmittelschule statt.

Spätere Anmeldungen können Montag und Donnerstag von 2—4 Uhr erfolgen.

Thorn den 10. April 1912.

Rohbeck.

Auktion.

Freitag den 12. d. Js.,
10 Uhr ab,
verkaufe ich bei Spediteur **Böttcher:**
Kleiderspinde, Sofa, Eisschrank, Küchenspind, Schreibsekretär, Stühle, Tische, Blumenständer u. a. m.

Zwei Schüler
finden gute Pension per sofort.
Gerstenstraße 6, 1 Tr., links.

Kartoffeln

werden auch in kleineren Quantitäten für unsere **Kartoffel-Trocknung** angenommen. Gefl. Meldungen über Menge und Lieferfrist bis zum **15. April d. Js.** erbeten.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Post Schönsee Westpr. 2.

Stellmacherhölzer,

trocken und guter Qualität, als:
Rotbuchen, Eichen und **Birkenbohlen,**

Speichen und Felgen,

sowie **Birkenstangen** gibt billigst ab

Carl Kleemann,
Thorn-Mocker.
Fernsprecher 202

Stellenangebote

Tüchtige Rockschneider,

1. Tarif,
finden dauernde Beschäftigung in unserer Werkstatt.

S. Schendel & Sandelowsky.

Saubere Waschfrau gesucht. Zu erfr. **Gerstenstr. 3 beim Portier.**

Rock-, Hosen- und Uniformschneider

nach neuestem Tarif
verlangt
Heinrich Kreibich,
Baderstraße 24.

Zwei Rockschneider
stellt sofort ein
Fr. Zielinski, Thorn 3,
Mellienstraße 112.

Ein jüngerer Schmiedegeselle sowie mehrere Lehrlinge
können sofort eintreten.
G. Hammermeister, Schmiedemeister, Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 89.

Ein Schuhmachergeselle
kann sich melden von sofort.
Fischerstraße 41.

Schuhmachergesellen
sof. gesucht. J. Angowski, Neust. Markt.

Lehrling
für ein Holzvermessungsgeschäft gesucht. Angebote unter **Z. 122** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrling
für ein **Kleie-Geschäft** per sofort gesucht. Meldungen unter **300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kräftige Laufburschen
sucht **J. Kaliweit,** Araberstraße 5.
Zeitschriften-Expedition.

Ein Bursche von 17 bis 18 Jahre, der mit einem Pferde bescheid weiß, wird gesucht.
Fort Bülow.

Ein Gartenarbeiter
kann sich melden.
Brombergerstraße 46.

Jüng. Laufbursche (Radfahrer) **sowie schulfr. Mädchen**
gesucht. **Hamburger Fischräucherei,**
Coppernikusstraße 19.

Buchhalterin,

flott in Stenographie und Schreibmaschine, sucht durch schriftliche Arbeiten irgendwelchen Nebenverdienst. Gefl. Angebote unter **W. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zuarbeiterinnen,
sowie **Lehrfräulein** für Putz und Geschäft sofort gesucht.
Putzgeschäft J. Rezorowski.

Fräulein,

mit Schreibmaschine und handschriftlichen Arbeiten vertraut, sofort gesucht. Meldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche beim **Militär-Bahnamt 2, Thorn.**

Suche von sofort ein anständiges, bescheidenes

Ladenmädchen

mit guten Empfehlungen und der poln. Sprache mächtig. Bewerbungen von 8—12 vormittags und 6—8 abends erb.
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Gesunde, kräftige Landamme
empfiehlt Frau **Anna Thiele,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Podgorz, Marktstraße 34.

Empfehle einfache Stütze, die kochen kann, Wirtin, Dienstmädchen mit guten Zeugn., Kindermädchen und Kinderfrau. Wanda Gniatczynski, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstr. 3, Telephon 591.

Empfehle kräftige, gesunde Amme, Mädchen für alles und Kindermädchen.
Angelika Kobusinski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, **Bachestraße 14.**

Ein zuverlässiges

Kindermädchen

wird gesucht. Auch kann sich
ein Mädchen für alles,
das kochen kann, melden, auch durch Vermittlung. **Mellienstr. 72, 1.**

Laufmädchen verlangt.
Breitestraße 43, im Schirmgeschäft.

Zuverl. Mädchen

für den Nachmittag zum 15. April sucht
Frau **Wicislo,** Mellienstraße 101.

Lehrfräulein

kann sofort eintreten.
K. Gehrtz, Damenfriseur,
Heiligegeiststraße 12.

Lehrfräulein,

der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder 1. 5. gesucht.
S. Landsberger.

Lehrmädchen

verlangt
T. Wisniewski, Altst. Markt 5.

Junges Kindermädchen

per sofort gesucht. Zu erfragen bei
Scheidling, Hauptbahnhof.

Kinderfrau oder Kindermädchen
gesucht
Thorn-Mocker, Lindenstr. 61.

Zuverlässiges Kindermädchen
von Mitte Mai gesucht. Meldungen sof.
Parkstraße 13, 2 Tr.

Sauberes Mädchen
als Aufwärterin für die Vormittage gesucht.
Friedrichstraße 10 12, 1 Tr., links.

---

1 ordentl. Kinderfrau
von sofort gesucht.
Gerberstraße 25, 1 Tr.

Sehr zuverlässiges Dienstmädchen,
das selbständig kocht, sucht
Frau **A. Geittner,** bei Lichtenberg, Mellienstraße 80, 2 Tr.

Mädchen erhalten gute Stellen
durch Witwe **Bertha Sawitzki,**
gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstraße 73.
Empfehle **Kinderfräulein.**

Suche Kindergärtnerin
nach Warschau und Mlawa, katholische **Wirtin** für Pfarrhaus, kath. **Diener** nach Berlin, **Koch** nach Insel für Badeort, **Stubenmädchen** auf's Gut, **Fabrikmädchen** nach Rheinland.
Wanda Gniatczynski,
gewerbsm. Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstraße 3. Telephon 591.

Gesunde Amme
vom Lande, für 5 Wochen altes Kind auf ein Gut gesucht. Meldungen unter **H. B.** in der Geschäftsstelle der „Presse".

Besseres Kindermädchen,
welches nähen gelernt hat, wird gesucht. Zu erfragen Bäckerstraße 37.

Schulmädchen für Nachmittag verlangt vom 15. d. Mts. Strobandstr. 11, 2.

Hausmädchen

perfekt in Hausarbeit und Bügeln, sowie

Kinderpflegerin

zu 5 Monate altem Kinde, die ihre Zuverlässigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht sofort oder 15. April
Frau Hasbach, Schloß Birglau,
Kreis Thorn.

Aufwärterin

sucht für mehrere Stunden am Tage
A. Irmer.

Jüngeres Aufwartemädchen
gesucht **Kopp, Elisabethstr. 4.**

Ein sauberes

Aufwartemädchen

für einige Vor- und Nachmittagsstunden bei hohem Lohn nach der Bromberger Vorstadt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Saubere Aufwärterin
von sofort gesucht.
Brombergerstraße 4, 1 Tr., links.

Aufwärterin für die Morgenstunden von alleinstehender Dame von sofort gesucht. Neust. Markt 25, 2.
Meldungen morgens von 9—10 Uhr.

Aufwartefrau

kann sich melden. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwartefrau oder Mädchen
kann sich sofort melden für ganzen Tag Ulmenallee 8.

Besseres junges

Mädchen

für das Geschäft und eine

jüngere Aufwärterin

verlangt **A. Matthesius.**

Saub. Aufwartefrau für ganze Tage sofort gesucht.
Schillerstraße 18, part.

Stellengesuche

Pensionierter Beamte
sucht Stellung als Kassenbote, Aufseher, auch ins Kontor. Ang. u. **33** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Geld u. Hypotheken

2400 und 5500 Mark
erststellige, 5 %ige, goldsichere Hypotheken auf ländliche Besitzungen und zu zedieren Gefl. Meldungen unter **B. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Generalversammlung des Diakonissenkrankenhauses.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Diakonissenkrankenhauses findet am
Sonnabend den 20. April d. Js., nachm. 5 Uhr,
im neuen Diakonissenkrankenhause in Thorn-Mocker, Schwerinstraße, statt.

Die Mitglieder des Vereins werden zu derselben hiermit ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende des Diakonissenkrankenhauses.
Dr. Kleemann, Landrat.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahlen.
2. Jahresbericht.
3. Prüfung und Feststellung der Rechnung für 1911.

Stadt-Theater.

Sonntag den 21. bis Sonntag den 28. April,
jeden Abend zu ermäßigten Preisen, mit Ausnahme des Montag den 22., an dem eine Militärvorstellung stattfindet:

„Luther auf der Wartburg"

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Lienhard,
veranstaltet vom hiesigen Zweigverein des ev. Bundes unter freundlicher Mitwirkung von Damen und Herren, etwa 80 Personen, aus allen Kreisen der Stadt.
Spielleiter und Lutherdarsteller: Herr von Strom aus Schreiberhau.
Vorverkauf der Plätze im Theater von Sonnabend den 20. April ab täglich 10—1 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachm. Kassenöffnung 7½ Uhr.
Beginn jeder Vorstellung pünktlich 8 Uhr, Schluß gegen 11 Uhr.
Auswärtige wollen Einlaßkarten rechtzeitig im Theater bestellen.
Telephon Nr. 570.

Der Vorstand.
Oberlehrer **Sich,** Vorsitzender.

Das Schauspiel ist in Berlin und anderen größeren Städten mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt worden. Die Handlung macht einen ungewöhnlich tiefen Eindruck.

Habe mein Pensionat von Thorn nach Zoppot, Parkstr. 55, parterre, verlegt und empfehle dort möblierte Zimmer.
Frau A. Petzke.

On parle français — rozmawia się po polsku.

PIANINOS

erstklassige, allgemein beliebte, preiswerte Fabrikate. — 20 Jahre Garantie.

Gegründet 1853

Kostenlose Probelieferung. :: :: :: :: Kulante Zahlungsweise.
Neuster illustrierter Prachtkatalog kostenlos.
G. Wolkenhauer **Pianofortefabrik :: Hoflieferant ::** **Stettin 137**
Nur überspielte u. gebrauchte preiswerte Pianinos stets auf Lager.

Geld. Sofort **bar Geld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48,** Winterfeldtstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

8000—9000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek von sofort gesucht. Angebote unter **25 B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3—4000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek von sofort oder 1. Mai gesucht. Ang. u. **L. J. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

12 000 Mark
zur 1. Stelle von sofort gesucht. Angebote unter **E. B. 90** an die Geschäftsstelle der „Presse".

15—20 000 Mark
zur 2. Stelle hinter 75 000 Mk. auf mein Eckgrundstück gesucht.
Carl Preuss, Parkstraße 18

6000 Mark
auf ein gr. Geschäftsgrundstück in bester Lage von sofort oder später zu zedieren gesucht. Angebote unter **J. R. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 bis 3000 Mark
zur sicheren Stelle von sofort gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen

Badewanne u. Badeofen
zu verkaufen.
Wollenberg, Neustädt. Markt 16.

Gebr. Spazierwagen
billig zu verkaufen.
M. Bartel, Waldstraße 43.

Hochtrag. Kuh
hat zu verkaufen
H. Jantz,
Grabowitz.

Drilling mit Zielfernrohr,
vorzüglich im Schuß, billig zu verkaufen.
Anf. u. **W. K. 30, postlag. Thorn.**

Jagdhündin,
deutsch, Kurzhaar, braun, 1 Jahr alt, unverdorben, billig zu verkaufen, eventl gegen **Teckelrüde** zu vertauschen. Ang. unter **A. B. 30, postlagernd Thorn.**

Gute Geigen
mit Bogen und Kasten
für Präparanden und Schüler, früher 18 Mk., jetzt 14 Mk
O. von Szczypinski,
Heiligegeiststraße 18, 1 Tr.

Ein gebrauchter Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Hohestraße 1, 2 Tr.

Empfehle größeren Posten gut gearbeitete

Kutschwagen

aller Art, gefahren und neue, darunter

mehrere Ponywagen,

letztere ca. 230 kg schwer, neuester Modelle.
W. Nikolajczak, Wagenbauer, Thorn, Araber- und Bäckerstr.-Ecke.

Eine Hängelampe zu verkaufen. **Gerstenstr. 3, 2.**

---

200 Stück werden Freitag, Sonnabend, Sonntag wegen Umbaues spottbillig verkauft
Arczewski, Schuhmacherstr. 24.
Bitte auf meine Firma zu achten.

Große Posten

Reste

passend zu Kostümen, kleine Reste zu Kindersachen, **Hosen-Reste** sehr billig wegen Aufgabe.
Culmer Chaussee 36.

Einen schottischen

Schäferhund,

wachsam, sehr gelehrig, verkauft billig
Oskar Schlee, Mellienstr. 118.

Zigarrenbänder zu haben
Culmerstraße 5.

Hochtragende Kuh

steht zum Verkauf.
O. Grimm, Gramtschen.

Suche zum Wiederverkauf

Bauernmilch.
Coppernikusstr. 31, part.

Wohnungsangebote

Ein fl. möbl. Zimmer
mit Pension zu vermieten.
Culmerstraße 1, 1 Tr.

Ein Zimmer (auch möbl.)
von sofort zu vermieten.
Graudenzerstraße 112.

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch vom 15. 4. zu vermieten
Culmerstraße 2, 2 Tr.

Helles Vorderzimmer
mit Burschengelaß per 1. 5. zu vermieten.
Gerstenstraße 6, 1 Tr., links.

---

2 gut möbl. **Zimmer** für 1, auch 2 Herren sog. z. verm. Schuhmacherstr. 12, 3 l.

Ganze 1. Etage,
4 geräumige Zimmer, Villenwohnung, zu vermieten Lindenstraße 40 b.

Remise,

auch als **Werkstatt** zu gebrauchen, sof. zu verm. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. „Presse".

Freitag den 12. April,
abends 7 Uhr:
Instr.-□ in I.

Handwerker-Verein.

Montag den 15. d. Mts.,
abends 8½ Uhr,
im kleinen Schützenhaussaale:

Vortrag

des Herrn **Simon,** städtischer Bureauassistent:
„Die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung aufgrund der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911."

Danach:

Haupt-Versammlung.
Jahresbericht; Rechnungslegung; Wahl der Rechnungsprüfer; Wahl des Vorstandes.

Kinematographen-Theater

Metropol,

Friedrichstr. 7. 460 Sitzplätze.

Weltstadt-Programm
vom Mittwoch den 10. April bis Freitag den 12. April:

Desdemona,

großes Sittendrama aus dem Theaterleben in 2 Akten.
1. Spieldauer ¾ Stunde.

Unter Mitwirkung des berühmten Schauspielers **Einar Löwe.**

2. Leben in Ceylon, Natur.
3. Fritzchen als Schnellmaler, humor.
4. Was ein Frauenherz vermag, Drama.
5. Bilder aus dem Vogelreich, Natur.
6. Müller tritt wieder als Lehmann auf, humor.
7. Gespenster-Duett, Tonbild.
8. Amor im Manöver, Komödie.
9. Fritzchen bekehrt sich zur holden Weiblichkeit, humor.
10. Pensions-Ausflug, Tonbild.
11.—14. Gute humoristische Einlagen.

Aenderungen im Programm vorbeh.

Jeden Mittwoch und Sonnabend von 4—6 Uhr:

Große Schülervorstellung
mit sorgf. zusammengest. Programm.

Größtes
Film-Verleihinstitut.
Filiale: Thorn.

Müller's Lichtspiele.

Aus dem Programm vom 10. bis 12. 4. sind besonders hervorzuheben:

Im Glücksrausch.

Großes Drama in 3 Akten.
Spielzeit 1 Stunde.

Südpolexpedition Kapitän Scott
Originalaufnahme aus dem südlichen Eismeer.

Außerdem:

Völlig neuer Spielplan.

Tücht. Geschäftsmann
mit 5000 Mark Vermögen, katholischer Religion, sucht Bekanntschaft zwecks Heirat mit junger Dame, die entsprechendes Vermögen besitzt und sich für ein Geschäft eignet. Damen im Alter von 18 bis 25 Jahren können ihre Angebote mit Photographie unter Chiffre **A. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse" einsenden.

Ein Regenschirm gefunden.
Gegen Insertionskosten abzuholen Mellienstraße 89, bei **Lichtenberg.**

Nr. 11, 23, 47, 67
der „Presse", Jahrgang 1912, kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Nr. 84. Thorn, Donnerstag den 11. April 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Vom Mundhalten.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die parlamentarische Osterpause hat zu allerlei mehr oder minder tiefgründigen Untersuchungen über die Aufgaben des Reichstages, über das Wachstum der Sozialdemokratie, über die Möglichkeit der „Hofgängerei“ und ähnliches geführt. An der Spitze der Propheten steht Professor Schmoller, über dessen wissenschaftliche Methode der „Exzerpten-Bandwürmer“ der intuitiv aus dem vollen schöpfenden Treitschke einst in helle Wut geraten konnte; und Schmoller erklärt alles politische Weh und Ach der Gegenwart aus einem Punkte, aus dem Rücktritt Bülows. Hätten wir diesen Kanzler behalten, so, meint er, hätte es bei den Wahlen sicherlich keine 110 Roten gegeben. Weniger theoretisierende Männer werden darüber vielleicht anderer Ansicht sein. Einig sind aber anscheinend alle in der Überzeugung, daß die Aufgaben des Reichstages durch die Menge der Sozialdemokraten, die über ein erhebliches Redebedürfnis verfügen, nicht gerade gefördert werden, ja ein Organ der äußersten Linken selbst erinnert an ein Wort des alten Liebknecht über das viele unnütze Schwätzen im Parlament.

Gerade das aber ist, um der Agitation willen das den Sozialdemokraten erwünschte und sogar ihre Nachbarn von der fortschrittlichen Volkspartei heben es rühmend hervor, daß in der kurzen Parlamentszeit vor Ostern alle ihre Neulinge ihre „Jungfernrede“ losgeworden seien. Man kommt wieder auf eine Treitschkesche Difinition Der Staat ist Macht, das Parlament ist Schwätzen. Auch der Expräsident Scheidemann kommt auf ähnliches heraus. Er hat sich vor seinen Wählern in Solingen über die Hofgängerei verbreitet und gesagt, sie sei für einen Sozialdemokraten ebenso wie der Treueid in den Landtagen ein „Zwirnsfaden“, über den er nicht zu stolpern brauche; selbstverständlich könne man als Genosse auch zu Hofe gehen, wenn man es — das sei allerdings die Voraussetzung — als Gleichberechtigter tue und nicht gezwungen sei, den Mund zu halten und mehr oder weniger achtungsvoll anzuhören, was der Kaiser sage. Unser moderner Robespierre würde also ganz gern in das königliche Schloß fahren; nur müßte ihm garantiert werden, daß er dort gründlich die Wahrheit sage und die ganze Standpauke Tags darauf im „Vorwärts“ veröffentlichen dürfe. Nur die Lumpe sind bescheiden, und Herr Scheidemann ist kein Lump. Wenn es nach ihm ginge, dann müßte Deutschland nach seiner zusammengelesenen Weisheit, deren er als ehemaliger Schriftsetzer einen leidlichen Vorrat besitzt, regiert werden und der Monarch hätte das Zusehen, gewürzt durch Vorlesungen aus dem Munde „unentwegter“ Parlamentarier und Republikaner, von denen er seine Pensionierung bei dem geringsten Nichtwohlverhalten zu erwarten hätte.

Dem steht allerdings außer verschiedenen anderen auch noch die gute Kinderstube der meisten Deutschen gegenüber, die es ihnen verbietet, in Gegenwart eines Höherstehenden lärmend zu werden. Man fällt nicht einmal seiner Tischdame fortgesetzt ins Wort, geschweige denn dem ersten Repräsentanten der Nation. Wer das tun will, der zeigt einen Mangel an Erziehung, der den Gedanken nahe legt, daß er auch in politischen Dingen sicher nicht zu den berufenen Lehrmeistern gehört. Mit einem jungen „Frechdachs“, der ihm Vorlesungen halten wollte, pflegte auch Bebel auf Parteitagen nicht viel Federlesen zu machen; das Mundhalten muß also auch bei der Sozialdemokratie selbst gelernt werden. Aber die dreiste Meinung, der Kaiser habe zu schweigen und nur „das Volk“ in der Person der Scheidemänner zu sprechen, ist schließlich nur ein Ergebnis der Weihrauchbenebelung, an der viele bürgerliche Politiker und Schriftsteller schuld sind, die nach Art Schmollers der Sozialdemokratie eine übertriebene Bedeutung zulegen.

Die 110 Sozialdemokraten im deutschen Reichstage.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht Professor Schmoller in der „Wiener Neuen Freien Presse“ einen Artikel, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

Die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten hatten 1881 bis 1903 an Zahl von 12 auf 81 zugenommen. Bei den Wahlen von 1907 gelang es Bülows Staatskunst, sie auf 43 zu beschränken. Bei den Nachwahlen stiegen sie auf 53. Bei den Neuwahlen 1911 war jedenfalls wieder auf eine bedeutende Zunahme zu rechnen. Und doch waren die meisten Philister und Alltagsseelen ganz überrascht von den 110; jeder weitsichtige Politiker freilich hatte derartiges seit dem Sturze Bülows erwartet. Die, welche ihn gestürzt, welche die Erbschaftssteuer zu Fall gebracht, zumal die, welche diese schon halb gebilligt hatten, dann aber meinten, daß der Fall der Steuer auch den Reichskanzler stürzen helfe, tragen die eigentliche Verantwortung für die 110 Sozialdemokraten. Auf 60 bis 80 mußte man jedenfalls rechnen. Das Plus ist falscher Parteipolitik und der der offenen und heimlichen Gegner Bülows auf das Konto zu schreiben. Reinster Jubel über die 110 herrschte bei der Masse der Sozialdemokraten. Nicht bei ihren klügeren Führern. Ich weiß sicher, daß einer ihrer weitsichtigsten sagte: Achtzig wären besser gewesen; wir wären stärker, wenn die dreißig unbedeutendsten der Gewählten durchgefallen wären. Der Schrecken, den die 110 in regierenden und bürgerlichen Kreisen verbreiteten, ist begreiflich, wenigstens wenn man die politischen Massen in ihrem Urteil niedrig einschätzt. Mag die Sozialdemokratie an Stimmenzahl gewachsen sein und noch weiterhin etwas wachsen, von den 13 bis 14 Millionen Wahlberechtigter, von den 11 bis 12 Millionen abgegebener Stimmen, die wir heute haben, wird auch in aller Zukunft die organisierte Sozialdemokratie für sich allein nicht leicht sehr viel mehr als 1,5 bis 2 Millionen aufbringen. Von einer Möglichkeit einer rein sozialdemokratischen Majorität im Reichstage kann keine Rede sein, wenn nicht unglaublich falsch regiert wird. Wir können bei einer guten Wahlparole und geschickter Leitung unserer Geschicke ebensogut wie 1907 wieder eine Reduktion der sozialdemokratischen Stimmen bei der nächsten Wahl erleben. Die Sozialdemokratie als politische Partei ist gewiß eine großartige politische Vereins-, Kassen und Machtorganisation. Sie steht über den meisten anderen deutschen Parteiorganisationen. Aber sie ist gegenüber unserer festfundierten, mit enormen Machtmitteln ausgestatteten Reichs-, Staats- und Beamtenorganisation, gegenüber unserer Heeresverfassung, gegenüber allen anderen erhaltenden Elementen und Organisationen unseres deutschen Vaterlandes doch nur eine mäßige Kraft. Sie ist in sich selbst keine Einheit, so geschickt sie auch darnach strebt. Sie begreift nicht, daß sie, wie einst der fortschrittliche Liberalismus, nur im Bunde mit anderen nahestehenden Elementen wirklich große Erfolge erzielen kann. Seit sechs bis sieben Jahren erweitert sich die Kluft zwischen der politischen Partei und den freien Gewerkschaften. Es ist ein Zeichen unglaublicher Borniertheit oder Ohnmacht der Führer, daß die Partei sich jetzt weigerte, die Anstandspflichten des Präsidiums gegenüber dem Kaiser zu erfüllen, denen ihre Genossen in den Einzelstaaten nachkommen. Es ist eine ebenso große Dummheit in ihrer Führung, daß sie jetzt im Ruhrgebiet einen Streik begann, den sie heute schon verloren hat, den sie nur im Verein mit den christlichen Gewerkschaften beginnen durfte. Von einem künftigen Siege der Sozialdemokraten in Deutschland, sodaß sie unsere Staats- und Wirtschaftsverfassung nach ihren doch zum größten Teil utopischen Idealen umgestalten könnte, kann nach meinem Urteil in aller Zukunft nicht die Rede sein; und ich hoffe, daß vier Fünftel der deutschen Nation, Regierungen und Volk, ebenso denken und jeden Versuch dazu im Keime ersticken würden. Für ebenso unmöglich aber halte ich die Hoffnung gewisser ultrakonservativer Kreise, gewisser Großgrundbesitzer und Großunternehmer, ein „starker“ Mann in der Regierung könnte mit Ausnahmegesetzen, Staatsstreich und Gewalt die ganze heutige Sozialdemokratie, die ja nur das Erzeugnis einzelner Theoretiker und Agitatoren sei, wieder beseitigen. Die Sozialdemokratie ist doch nur ein Glied in der geistigen und materiellen ungeheuren Umbildung unserer gesellschaftlichen Zustände; sie enthält große Verirrungen und utopische Hoffnungen, die man bekämpfen muß, die aber durch den Prozeß der Geschichte nach und nach selbst zurücktreten werden. Das zeigt sich schon in dem Unterschied von Marx und Liebknecht sen. zu dem den Generalstreik abschwörenden Bebel, in dem Unterschied der heutigen Führer zu den Revisionisten, die deren Erbe antreten werden. Mit jedem Jahr ruhiger politischer Entwickelung, mit jedem Jahr praktischer Mitarbeit der Sozialdemokratie an der laufenden Staatsverwaltung verliert sie einen oder zwei ihrer revolutionären Giftzähne. Wie oft hat man den Staat Friedrichs des Großen einen sozialistischen genannt! Wie hat man unsere Stein-Hardenbergsche Agrarreform als sozialistisch verdächtigt; ebenso unsere Eisenbahnverstaatlichung, unsere Arbeiterversicherung! Nein, mit der gewaltsamen Vernichtung der Sozialdemokratie ist es nichts . . . Einstens sind die revolutionären Zünftler auch nur durch die Herrschaft der Meister, die man sie endlich aus ihrer Mitte wählen ließ, wieder vernünftig und lenkbar geworden; sie sind aus Revolutionären, welche sie hundert Jahre lang waren, für mehrere hundert Jahre konservativ, ja überkonservativ geworden. Es wird mir eingeworfen werden: jedes Paktieren mit der Sozialdemokratie bedeute Anerkennung der demokratischen Republik oder des Kommunismus. Eine fast kindliche Auffassung! Bedeutet denn das Paktieren eines Protestanten mit dem Zentrum in einer Gesetzgebungsfrage Anerkennung aller päpstlichen Forderungen? Alle Politik besteht aus Kompromissen verschiedener prinzipieller Standpunkte. Warum soll die Anerkennung einer Lohnmindestforderung Kommunismus sein, wenn begrenzte Hunderttausende von Staats- und Kommunalbeamten auf feste, amtlich geregelte Gehalte gesetzt sind! Mit keinem Wort wird mehr Mißbrauch getrieben, als mit dem Wort Kommunismus, wie schon Bismarck es aussprach. Jeder nennt so, was ihm paßt, während die sogenannten „kommunistischen“ Neueinrichtungen fast mehr von den Regierungen und den Unternehmern ausgingen: so die staatliche ud kommunale Bankorganisation, alle Verstaatlichungs- und Kommunalisierungstendenzen, alle Kartelle und Trusts: das alles sind Anläufe zur wachsenden Vergesellschaftung, können als kommunistischer Tendenz verdächtig angeklagt werden. Das bisherige freie Koalitions- und Streikrecht ist erst zu beseitigen, wenn die Schäden des jetzigen Rechtes mehrmals so furchtbar klar zutage treten, wie in den 90er Jahren in Australien und jetzt in England, und wenn die theoretischen und praktischen Anschauungen über Preisbildung und Preissetzung durch Schiedsgerichte und Staatsorgane sich weiter umgebildet haben werden. Aber wir sind dieser Umbildung doch sehr nahe: Unternehmer und Arbeiter werden einsehen, daß sie beide, wie die ganze Volkswirtschaft, ungeheuer gewinnen, wenn sie bei verschiedener Ansicht über normale gerechte Löhne sich nicht die Schädel einschlagen und die ganze Volkswirtschaft lahmlegen, sondern die Entscheidung sachverständigen Richtern übertragen, selbst auf die Gefahr hin, daß diese Entscheidungen einmal unrichtig oder zufällig wären, wie die jetzigen Zufallsentscheidungen durch die Markt- und Machtkämpfe der Organisationen es ja auch oft sind. „Taxpreise“ haben in den letzten vierzig Jahren auf vielen Gebieten der Volkswirtschaft wieder sehr zugenommen. Sie haben noch eine große Zukunft überall da, wo es gelingt, gute gemischte Organe dafür zu schaffen. Am dringlichsten sind sie heute für die Lohnfragen und was damit zusammenhängt.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 9. April. (Besitzwechsel.) Der Kaufmann Max Bleise in Siegfriedsruh hat sein Gasthofgrundstück für 49 000 Mark an den Brenner Gustav Kerber aus Vierzighufen verkauft.

e **Gollub**, 9. April. (Die neugegründete Stadtsparkasse) ist für den Verkehr mit dem Publikum eröffnet. Sie gewährt für Spareinlagen tägliche Verzinsung in Höhe von 4 Prozent.

e **Briesen**, 9. April. (Bullenkörung. Besitzwechsel.) Die Bullenkörung findet am 13. April in Pfeilsdorf und Hohenkirch, am 15. April in Briesen, Wimsdorf, Gollub und Schönsee statt. — Der Ansiedler Robert Bodammer aus Leutsdorf hat sein Grundstück für 14 500 Mark und eine Jahresrente von 332 Mark an den Landwirt Emil Weidemann aus Briesen verkauft.

s **Graudenz**, 9. April. (Verschiedenes.) Bei dem Großfeuer in Klein Kunterstein ist, wie nunmehr feststeht, die Arbeiterin Leokadia Babinska aus Bösenfleisch, Kr. Konitz, ein Opfer der Flammen geworden. Das heruntergebrannte zweistöckige Gebäude war in der oberen Etage von Gutsarbeitern und Arbeiterinnen bewohnt, im Obergeschoß schliefen die Mädchen. Der Ausbruch des Feuers verursachte eine große Panik, sodaß alles kopflos flüchtete. Allem Anschein nach hatte das Mädchen einen festen Schlaf, ist erstickt und verbrannt. Die Leiche ist bisher nicht aufgefunden. — Der Kreishaushaltsetat des Landkreises Graudenz für 1912/1913 ist auf 450 262 Mark festgesetzt. Die Kreis-

Die verhängnisvolle Reisetasche.

Bade-Roman von G. von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Das Tagebuch.

Nichts ist mir so interessant, wie der denkende, gebildete Mensch! Ihn zu beobachten, zu belauschen, seinen Empfindungen und inneren Lebensäußerungen nachzugehen, gewährt mir dieselbe Befriedigung, wie dem Naturforscher seine Entdeckungsreisen. Den lebenden, gebildeten, modernen Menschen, aber nur diesen! Für das Historische fehlt mir der Sinn, für das Proletariat das richtige Verständnis. Nur meinesgleichen zieht mich an. Ich sehe, ich errate, ich ziehe meine Schlüsse, und offenbar mit Glück und Geschick. Die mangelnde Erfahrung wird durch eine Art Instinkt oder Intuition ersetzt und ich freue mich wie ein Kind, wenn die Tatsachen meine Annahmen bestätigen. Indessen: meinen Forschungen sind Schranken gesetzt. Die innersten und zartesten Vorgänge kann man doch nur an der eigenen Seele verfolgen.

Zu meinem Bedauern habe ich selbst noch wenig erlebt — das heißt innerlich. Äußerlich war mein Leben voll von Abwechslung und reicher an Eindrücken als das mancher anderer höheren Töchter von zweiundzwanzig Jahren. Ich könnte eine ganze Reihe von Ereignissen aufzählen, die vielen wert und wichtig erscheinen, aber ich tue es nicht, denn mir sind sie mehr oder minder gleichgiltig. Ich möchte anderes, besseres erleben, möchte mein Empfinden gesteigert, mein Wünschen und Wollen verwandelt sehen und in die Tiefen meiner Seele hinabsteigen, über denen jetzt noch ein Schleier liegt.

Was birgt dieser Schleier? Welche verderblichen und segensreichen Möglichkeiten schlummern unter seinem Schutz? Wann werden sie erwachen??

Man hört heutzutage so viel von der Liebe! Alle Schriftsteller schildern sie, alle Dichter verherrlichen sie und alle Menschen mit wenigen Ausnahmen, empfinden sie oder glauben sie zu empfinden. Mir ist sie noch immer ein Buch mit sieben Siegeln, aber es reizt mich, diese Siegel zu brechen und seinen Inhalt kennen zu lernen. Es sind gewiß Wunder darin enthalten, Geheimnisse, Offenbarungen!!

An jungen Herren in unserem Kreise ist kein Mangel. Wir verkehren mit ihnen häufig und gern und einige von ihnen gefallen mir auch, wie einem ein Haus, ein Bild oder ein Kleid gefällt. Ich stehe zu ihnen in keiner inneren Beziehung und wenn sie aus unserem Gesichtskreis verschwinden, weckt dies kaum ein Bedauern in mir. Alle heimlichen Versuche meinerseits, mich der Wissenschaft halber einmal zu verlieben, scheiterten bisher an meinem Unvermögen, mich für einen Mann zu begeistern. Mein lächelnder Gleichmut verläßt mich nicht, auch wenn es sich um den Vollkommensten handelt.

Dabei sagt mir eine innere Stimme, daß ich lieben könnte, von ganzem Herzen und von ganzer Seele, aber diese Liebe müßte aus einer gewaltigen, inneren Notwendigkeit erwachsen und mit äußeren Umständen garnichts zu tun haben. Ich denke mir, solch ein mächtiges, den ganzen Menschen ausfüllendes und verklärendes Gefühl ist an sich schon Glück und Gnade genug, sodaß es kaum noch der Gegenliebe bedarf. Damit würde es bei mir wohl auch übel bestellt sein. Man ist nicht umsonst die Schwester einer Schönheit und noch dazu einer so stolzen Schönheit, wie unsere Thea es ist. Ich verschwinde ja einfach neben ihr und bin nur ihr Schatten, eine minderwertige Wiederholung ihrer goldblonden Herrlichkeit. Mama findet es daher auch ganz selstverständlich, daß bei der Wahl der Kleider immer nur Theas Geschmack und Wille berücksichtigt werden.

Ich gönne Thea ihre Schönheit, ihre Bewunderer und ihre Heiratsanträge, aber ich beneide sie um die äußere und innere Sicherheit, welche sie auszeichnet. Sie ist immer der Lage gewachsen, immer unerschütterlich in ihrem Selbstvertrauen. Sie begeht weder eine Torheit, noch eine Übereilung; sie weiß immer, was sie will, und sie bereut nie, was sie getan hat. Für sie gibt es keine Probleme und keine Zweifelslagen, und manchmal will es mir scheinen, als wäre sie nicht gewachsen und geworden wie andere Leute, sondern gleich fix und fertig auf die Welt gekommen. Ich bin das gerade Gegenteil. In mir gärt und wallt es; ich lasse mich vom Augenblick beherrschen und hinreißen und sehe überall Wunder, Rätsel und Fragezeichen. Die Begriffe schön und häßlich, gut und böse fließen für mich ineinander wie Regenbogenfarben, und das Leben, auch das längste, erscheint mir kurz im Verhältnis zu der Aufgabe, welche es zu bewältigen hat.

* * *

Eine Schulfreundin, Hanna Schmidt, besucht mich zuweilen. Sie läßt sich von den Wogen der modernen Frauenbewegung tragen. — Ihre beiden Tanten stehen mitten darin und kämpfen wie Löwinnen für das schwache Geschlecht. Hanna studiert Medizin. Sie ist ungewöhnlich begabt und in diese Richtung gedrängt worden. Mir tut sie aufrichtig leid. Sie kommt um ihre besten Jahre und welche ungeheuren geistigen und körperlichen Anstrengungen muß sie machen, um etwas zu erringen, das von dem Durchschnitt der Männer mit Leichtigkeit erreicht wird.

Sie hat mir auch Bücher und Zeitschriften gebracht, die ich lesen mußte, aber klüger bin ich dadurch nicht geworden. Der Kampf mag ja bis zu einem gewissen Grade notwendig und berechtigt sein — ich, mit meinem unreifen Urteil, wage darüber nicht zu entscheiden — aber unsympathisch ist er mir im höchsten Grade, und persönlich erscheinen mir seine äußersten Forderungen und Konsequenzen auch töricht und unnatürlich. Ich habe wohl zu viel von der verpönten, durch Menschenalter anerzogenen „Sklavennatur“ des Weibes in mir, weil ich meine, daß drei Dinge den Frauen bei diesem Ringen um ihr sogenanntes Recht verloren gehen müßten: die Anmut, die Güte und jenes feine weibliche Fühlen, welches uns dem starken Geschlecht gegenüber als Ausgleich und Waffe verliehen ist.

Gibt es überhaupt etwas verschiedeneres, wie Mann und Weib? Und später, im goldenen Zeitalter der Frauenbewegung, sollen sie gleich sein, dasselbe leisten und erringen und wollen? Es ist einfach undenkbar, und ich möchte in einer solchen Welt nicht leben.

* * *

Ich bleibe des Abends gern lange auf, aber die frühen Morgenstunden hasse ich. Alles ist dann noch im Entstehen, im Übergang, und ich liebe in meiner Umgebung die Vollendung und Harmonie. Dazu habe ich des Morgens ein Gefühl körperlichen Unbehagens und geistiger Stumpfheit, das sich schwer überwinden läßt und erst im Laufe des Tages langsam schwindet.

Papa begreift das nicht, er ist ein Frühaufsteher; aber ich glaube, auch er würde gesünder und liebenswürdiger sein, wenn er sich mehr Ruhe gönnte. Er hat Nerven, hat Lau-

Rgaben betragen 208 000 Mark. — Der Graudenzer Rennverein hält das Frühjahrsrennen am 12. Mai ab. n Geldpreisen sind 8500 Mark ausgesetzt; das Kronprinzjagdrennen ist mit 3200 Mark das höchstdotierte Einzelrennen des Vereins seit seinem Bestehen.

Löbau, 9. April (Besitzwechsel.) Der Besitzer Januszewski in Zwiniarz hat sein Bauerngrundstück für den Preis von 83 000 Mark an einen Kaufmann Seelig aus Bromberg verkauft. Dieser will das Grundstück parzellieren oder im Ganzen verkaufen.

Konitz, 4. April. (Eine reicher Kindersegen) wurden, während seiner dreijährigen Ehe dem Besitzer Semrau in Gr. Jenznick beschert. Seine Frau gebar ihm zuerst Drillinge, dann Zwillinge und jetzt wieder Zwillinge. Von den 7 Kindern leben 5 Kinder.

Schlochau, 8. April. (Feuer.) Ein schlechtes Osterfest wurde sechs Familien auf dem Rittergut Damerau bereitet. Jedenfalls durch unvorsichtiges Umgehen mit Kohlen aus dem Backofen entstand Feuer, das in kurzer Zeit drei Wohngebäude mit den dazu gehörigen Stallungen in kurzer Zeit in Asche legte. Sechs Familien wurden hierdurch obdachlos. Mit knapper Not konnten die Kinder aus den Häusern gebracht werden. 3 Stück Rindvieh und 3 Schweine kamen in den Flammen um. Einigen Familien verbrannte auch ihr mühsam erspartes Geld, das, außer dem Papiergeld, nachher zusammengeschmolzen gefunden wurde. Die Gebäude waren versichert, die Habe der Leute nicht.

Marienburg, 8. April. (Wegen Milchpantscherei) hatte sich der Besitzersohn August Romanowski aus Liebenthal vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte, der die Besitzung seiner Frau bewirtschaftet, hat längere Zeit für den Molkereibesitzer Kistler die Milch geliefert. Mehrfach vorgenommene Untersuchungen ergaben einen äußerst geringen Fettgehalt der Milch, nur 1,9 Prozent; sie war außerordentlich stark mit Wasser vermengt. Trotz des hartnäckigen Leugnens wurde der Angeklagte der Milchpantscherei für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 60 Mark bezw. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Mewe, 5. April. (Zu einer sehr eindrucksvollen Trauerkundgebung) gestaltete sich die Begräbnisfeier für den Baugewerksmeister Erich Obuch. Bei der Überführung der Leiche vom Trauerhause zur Kirche bildeten viele Vereine, denen der Entschlafene als Vorsitzer oder Vorstandsmitglied angehörte, Spalier. Die Kirche vermochte nur einen kleinen Teil der gewaltigen Zahl der Leidtragenden zu fassen. Pfarrer Klapp hielt die Trauerrrde. Unmittelbar vor dem Sarge gingen die städtischen Behörden, an ihrer Spitze Landrat Dr. Abicht aus Marienwerder und Reichstagsabgeordneter Witt-Kl.-Nebrau usw. Die städtischen Gebäude hatten auf Halbmast geflaggt, die Straßenlaternen brannten und waren mit Trauerflor bedeckt. Der Sarg wurde von Schützen getragen, die Feuerwehr marschierte mit brennenden Fackeln.

Elbing, 6. April. (Abschließung der Nogat.) Die Lieferung für 12 000 Kubikmeter Schottersteinen für die zu erbauenden Nogatschleusen Schönau, Galgenberg und Horsterbusch ist heute der Firma Gresch aus Zoppot übertragen. Der Steinetransport beginnt gleich nach den Feiertagen mit der Eisenbahn nach Marienburg, wozu in der Nähe der Schiffbrücke ein Steinbrecher zur Aufstellung gelangt. Die Steine werden dort gebrochen und dann in Flußfahrzeugen zu den Schleusen befördert.

Elbing, 6. April. (Die alte englische Kirche verschwindet.) Zum Abbruch gelangt gegenwärtig das Haus Heilige Geiststraße 14, in dem Kaufmann Vohlmeister ein Delikateß- und Kolonialwarengeschäft betrieb. Dieser Bau ist noch ein Zeuge vergangener Zeiten. Er wurde gegen Ende des 16. Jahrhunderts aufgeführt, als den Mitgliedern der englischen Handelssozietät die Übung des Gottesdienstes nach den Satzungen ihrer Kirche vom Elbinger Rat zugesichert wurde. Die Spitzbogen, eine Treppe mit kunstvollen Schnitzereien usw. erinnern noch an die frühere englische Kirche. Hier hielten die zur anglikanischen Kirche Gehörigen ihre Gottesdienste ab, während die Presbyterianer ein Haus auf der Lastadie für diese Zwecke hatten. Auch nach dem Weggang der englischen Handelssozietät hielten die zurückbleibenden Engländer noch englischen Gottesdienst ab, später schlossen sie sich teils den Lutheranern, teils den Deutsch-Reformierten an. Die englische Kirche in der Heiligen Geiststraße wurde später zu einer Brauerei eingerichtet und vor etwa 100 Jahren nahm dann der Bau ein Kolonialwarengeschäft auf. Diesen Zwecken diente das Gebäude bis auf den heutigen Tag. Jetzt wird diese Erinnerung an Elbings Vergangenheit einem modernen Neubau Platz machen.

Elbing, 9. April. (Beim Baden gestorben.) Tot aufgefunden wurde am Sonnabend Abend in einem Wannenbad des „Deutschen Bades" die Schuhmacherfrau Valerie Klein aus der Grünstraße. Ein Herzschlag hat dem Leben der 61 Jahre alten Frau kurz vor ihrem Geburtstage, den sie am künftigen Sonntag feiern sollte, ein Ziel gesetzt.

Danzig, 6. April. (Der erste Marine-Zweidecker in Danzig.) Am Donnerstag Nachmittag wurden auf dem Flugfelde der Kaiserlichen Werft mit dem neuen Zweidecker der Albatros-Werke die ersten kleinen Versuchsflüge vorgenommen. Sie gehörten mit zu den Abnahmevorführungen. Der Pilot Koenig von den Albatros-Werken, einer der erfolgreichsten deutschen Flieger, der auch im vorigen Jahre den „B. Z.-Preis der Lüfte" gewann, machte die Aufstiege. Er weilt als Vertreter seiner Fabrik zur Übergabe des Flugzeuges in Danzig. Einstweilen läßt sich von dem Apparat sagen, daß er gut in der Luft liegt.

Zoppot, 4. April. (Die Katzensteuer.) Zoppot scheint die erste Gemeinde unter den Strandbadeorten werden zu wollen, welche, die neue ministerielle Verfügung sich zu Nutze machend, eine Katzensteuer einführt. In der letzten Gemeindesitzung war diese neue kommunale Steuerart bereits Gegenstand lebhafter Erörterungen; allgemein sprach man sich aus steuerlichen Gründen und auch zur Pflege der Vogelwelt für Einführung einer Gemeinde-Katzensteuer aus. Die Katzensteuer dürfte auch bald in anderen Strandbadeorten eingeführt werden.

Allenstein, 4. April. (Kunstausstellung.) Heute Vormittag 11 Uhr wurde vor einem geladenen Publikum die Jubiläumsausstellung des seit 25 Jahren bestehenden ostpreußischen Kunstvereins Allenstein-Memel-Tilsit feierlich eröffnet. Die Ausstellung enthält 435 Gemälde, unter denen alle Richtungen vertreten sind. Am zahlreichsten sind die Berliner Künstler am Platze. 33 Aussteller sind aus Ostpreußen, 8 aus Westpreußen, und zwar R. Bahl, Frau A. Bechmann-Studti, E. Birnbaum, Gräfin von Itzenplitz, Konrad Wiederhold, sämtlich aus Danzig, Magda von Ziegler und Otto Rabe aus Zoppot und Maria Perk aus Marienwerder; die anderen verteilen sich auf München, Karlsruhe. Düsseldorf, Dresden, Weimar, Worpswede und andere Orte. Unter dem Ausstellungsmaterial befinden sich zumteil recht wertvolle Ölgemälde. Die königliche Nationalgalerie in Berlin hat acht unverkäufliche Bilder ausgestellt. Die Ausstellung wird bis zum 28. April in Allenstein verbleiben.

Allenstein, 6. April. (Treue in der Arbeit.) Dem Dienstmädchen Pauline Heinze in Allenstein, das über 40 Jahre in der Familie des Regierungsrats Dr. Höhnen und in der seiner Schwiegereltern gedient hat, ist das goldene Kreuz von der Kaiserin verliehen worden.

Königsberg, 4. April. (Von der Albertina.) Zum Nachfolger von Prof. Dr. M. Hahn auf dem Lehrstuhl der Hygiene der Universität Königsberg ist, der „K. Hart. Ztg." zufolge, der Privatdozent und Abteilungsvorsteher am hygienischen Institut der Universität Berlin, Professor Dr. med. Karl Kißkalt, berufen worden.

Königsberg, 9. April. (Verschiedenes.) Bei lebendigem Leibe verbrannt ist Donnerstag die Wiese 1 wohnende Witwe Haupt. Das Unglück entstand dadurch, daß die an Krämpfen leidende 50 jährige Frau eine brennende Petroleumlampe vom Tisch riß, diese explodierte und die Kleider der bewußtlos zu Boden stürzenden Frau Feuer fingen. Am ganzen Körper mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde sie sterbend ins Krankenhaus gebracht. — In derselben gräßlichen Weise verunglückte Sonnabend Abend die Witwe Heß, Königstraße 82. Beim Zurichten ihres Bettes stieß sie versehentlich eine Petroleumlampe um, diese explodierte und das herumspritzende Oel setzte das Bett und die Kleider der Frau in Brand, die lebensgefährliche Wunden davontrug. — In der vergangenen Nacht erschoß sich der Kaufmann Weidling. In hoffnungslosem Zustande brachte man den Lebensmüden ins Krankenhaus. — Die Schauflüge an den Ostertagen standen infolge des ungünstigen Wetters unter einem ungünstigen Stern. Am ersten Feiertag machten die Aviatiker von Stöpheims und Felderbauer einige Aufstiege, am zweiten Ostertage mußten des einsetzenden Schneesturmes wegen Aufstiege unterbleiben.

Hochstüblau, 5. April. (Tödlicher Unfall.) Im Hartigsleber Wald fiel dem 13jährigen Knaben Stanislaus Butza ein schwerer Ast auf den Kopf, sodaß ihm die Schädeldecke eingeschlagen wurde und das Gehirn heraustrat. In wenigen Augenblicken war der Knabe eine Leiche.

Bromberg, 9. April. (Bevölkerungsbewegung. Stadtsparkasse,) Die nach den amtlich geführten Statistiken über Zu- und Fortzüge, Geburten und Todesfälle fortgeschriebene Seelenzahl der Stadt Bromberg beträgt heute 60 302. Geboren sind in der letzten Woche 33, gestorben 15, zugezogen 688 und fortgezogen 690 Personen. — Im März 1912 betrugen bei der Stadtsparkasse die neuen Einlagen 607 066 Mark, Rückzahlungen 682 561 Mark, Umsatz im Hypothekenverkehr 394 Mark, im Effektenverkehr 12 500 Mark, im Lombardverkehr 7 900 Mark im Wechselverkehr 620 Mark, gesamter Kassenumsatz 1 311 041 Mark.

Nakel, 6. April. (Das Rittergut Altlinden) ist vom Rittergutsbesitzer Wernicke an den Königl. Domänenfiskus verkauft worden. Die Auflassung erfolgt am 1. Juli.

Kr. Mogilno, 8. April. (Besitzwechsel.) Der Gutsbesitzer M. Brüsch-Rosenau verkaufte sein 371 Morgen großes Gut für 200 000 Mark an die Landbank. Die Übernahme erfolgt in zwei bis drei Wochen.

Posen, 9. April. (Verbrechen?) Die unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende, am 18. 6. 1890 in Ceradz Kolny, Kreis Samter, geborene, Wladislawa Otto wurde gestern früh in ihrer Wohnung, Friedrichstr. 13, im Bett liegend tot aufgefunden. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt, und zwecks Feststellung der Todesursache nach dem städt. Krankenhause überführt. Wie eine hiesige Korrespondenz mitteilt, sollen am Halse der Toten Strangulationsmerkmale wahrgenommen worden sein, die darauf schließen lassen, daß sie erdrosselt worden sei. Die Untersuchungsbehörden haben jedoch diesen Verdacht bisher nicht bestätigt gefunden. Der Polizeibericht teilt mit: Nach Angabe des hinzugerufenen Arztes ist die Otto anscheinend einem Schlaganfall erlegen. — Bestimmtes wird erst die Sektion der Leiche ergeben.

Obornik, 2. April. (Neue Zuckerfabrik.) Dem „Dziennek Pozn." zufolge wird geplant, in Obornik eine Zuckerfabrik zu erbauen.

Obornik, 3. April. (Falsche Einmarkstücke) sind in der Umgegend seit einigen Tagen im Umlauf. Die Falsifikate tragen das Münzzeichen A und haben einen bleiernen Klang.

Schwerin a. W., 5. April. (Ehrenbürger.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Ernennung des Geheimen Kommerzienrats Eduard Landshoff-Petersburg zum Ehrenbürger unserer Stadt beschlossen.

Rawitsch, 3. April. (Der Fonds zur Errichtung eines Bismarckturmes hat einschließlich der am Bismarckkommers veranstalteten Sammlung nunmehr die Höhe von 7923,55 Mark erreicht.

Bentschen, 3. April. (Das früher Tilgner'sche Hotel) ist bei der Versteigerung für 73 000 Mark in den Besitz des Rittergutsbesitzers und Landtagsabgeordneten von Wentzel-Belencin übergegangen.

Aus Pommern, 8. April. (Naturschutz.) Der drei Kilometer lange und ein Kilometer breite Lubtower See sollte der Kalkgewinnung zum Opfer fallen. Ein Konsortium hatte dem Staat einen großen Preis für den See geboten. Dagegen protestierten viele Naturfreunde und auch das Stadtverordnetenkollegium in Köslin. Auf Veranlassung des Kultusministers wurde daher die Umgebung des Sees von dem Ornithologen Professor Hübner-Stralsund untersucht. Der Bericht desselben lautete: „Das außerordentlich reizvolle Landschaftsbild, das den fischreichen Lubtower See umgibt, ist im wahrsten Sinne des Wortes ein pommersches Vogelasyl, es stellt ein lebendes „Museum" dar, in dem fast alle Süßwasservögel Norddeutschlands vertreten sind." Hierauf ist der Verkauf des Sees nicht erfolgt.

Polzin, 8. April. (Das Schloß Klockow), ein alter Herrensitz mit einem ca. 130 Morgen großen See und 70 Morgen großem Parke, etwa 7 Kilometer von unserem Städtchen entfernt, ist von den bisherigen Besitzern Arnhelm-Berlin uud Rachel-Bublitz an den Landwirt Scheunemann verkauft worden. Die Übergabe soll am 10. d. Mts. erfolgen. Wie verlautet, soll ein Teil des Schlosses zu Logierzwecken freigegeben werden, um weiteren Kreisen das idyllische Plätzchen der pommerschen Schweiz zu erschließen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 11. April. 1907 † James Davis, englischer Bühnendichter. 1902 † Prof. F. Reiff in Aachen, Historienmaler. 1896 † Charilaos Trikupis zu Cannes, griechischer Staatsmann. 1825 * Ferdinand Lasalle zu Breslau, sozialistischer Agitator. 1824 * Johanna Fürstin Bismarck, geb. von Puttkammer. 1814 Napoleon I. entsagt der Krone in Fontainebleau, erhält die Insel Elba als Fürstentum. 1812 * Alfred Krupp in Essen. 1800 Siegreiche Gefechte der Tiroler gegen die Bayern am Berge Isel (11.—13. April). 1800 Seeschlacht zwischen England und Frankreich bei Isle d'Aix. 1806 * Ant. Graf von Auersperg (Anast. Grün) zu Leibach, hervorragender deutscher Dichter. 1713 Friede zu Utrecht zwischen Frankreich und den Westmächten, Ende des spanischen Erbfolgekrieges. 1512 Schlacht bei Ravenna.

Thorn, 10. April 1912.

— (Die Herbstmanöver des 17. und des 1. Armeekorps.) Die Manöver des 17. Armeekorps finden in diesem Jahre in den Kreisen Schlochau, Konitz, Tuchel und den angrenzenden Teilen des Kreises Rummelsburg, Bütow und Berent statt. Von diesem Manövergelände ist der 36. Division der westliche, der 35. Division der östliche Teil zugewiesen. Es finden statt die Brigade-Manöver am 6., 7. und 9 September, die Divisions-Manöver vom 10. bis 14. September und das Korpsmanöver vom 16. bis 18. September. Die Entlassung der Reservisten der Infanterie findet voraussichtlich am 20. September statt. — Die Manöver des 1. Armeekorps finden vom 9. bis einschließlich 21. September statt und zwar vom 9. bis 11. die Brigade-, vom 13. bis 18. die Divisions- und am 20. und 21. das Korps-Manöver. Am 16., 17., 18. September wird eine Angriffsübung der verstärkten 2. Division gegen die Feste Boyen unter Leitung des Generalkommandos ausgeführt werden. Als Manövergelände sind den Divisionen die Kreise Sensburg, Lötzen, Johannisburg, Lyck, Oletzko und ein Teil der Kreise Angerburg und Goldap überwiesen. Die 2. Division manövriert in den Kreisen Lötzen, Lyck, Oletzko, Angerburg und Goldap.

— (Ordensverleihung.) Dem Zollassistenten a. D. Hermann Braun zu Danzig ist der königl. Kronenorden vierter Klasse, dem pensionierten Gerichtsdiener Wilhelm Seidler zu Marienburg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens und dem pensionierten Gerichtsdiener Karl Scheffler zu Thorn das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsanwalt, Justizrat Tomaschke in Pr. Stargard ist auf seinen Antrag in der Liste der bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard eingetragenen Rechtsanwälte gelöscht worden. Der Gerichtsassessor Citron aus Marienburg ist auf Antrag aus dem Justizdienste entlassen worden.

— (Der Erlaß des preußischen Kultusministers gegen den Schulbücher-Rabatt,) von dem die „Deutsche Tageszeitung" Mitteilung macht, richtete sich gegen ein tief eingerissenes Übel. Es hat sich die Unsitte ziemlich allgemein eingebürgert, Kindern zu den 10 oder 5 Pfennig-Heften, die sie erstehen, irgend einen an sich natürlich wertlosen Gegenstand als Zugabe beizulegen. Die Kinder mögen heute in keinem Papierladen mehr einkaufen, in dem sie nicht ihre gewohnte Zugabe erhalten. Die Lieferanten bemessen dieser

---

nen, ist Hypochender und Pessimist und zeigt die besten Anlagen zum Haustyrannen. Aber Mama läßt ihn nicht dazu kommen. Es ist überhaupt großartig, wie sie ihn zu nehmen weiß und sich an seiner Seite Seelenruhe und äußeres Behagen bewahrt. Sie ist immer heiter, liebenswürdig und sorglos, widerspricht ihm nie und — tut doch, was sie will. Ich muß gestehen, ich denke mir unter ehelichem Glück und ehelichem Zusammenleben noch etwas anderes und besseres; ich empfinde Mamas leichtlebige Art, alles Unbequeme und Unangenehme einfach zu übersehen, meinem Vater gegenüber fast als ein Unrecht. Es liegt eine gewisse Rücksichtslosigkeit, eine Nichtachtung seines Wünschens und Wollens darin, aber sie verharrt dabei — und der Erfolg gibt ihr recht. Papa ist immer entzückt, von seiner stattlichen, heiteren und liebenswürdigen Frau und die Ehe gilt für eine der glücklichsten.

* * *

Wir haben heute Einkäufe gemacht und viel Schönes gesehen; auch Spitzen und herrliche Stickereien. Ich liebe Spitzen so sehr, weiche, duftige rieselnde Spitzen, welche wie ein Hauch den Kopf umrahmen, oder alte, wertvolle Spitzen, die eine Geschichte haben und wirkliche Kunstwerke sind. Wenn ich reich und unabhängig wäre, so würde ich mich in Spitzen hüllen und wahrscheinlich keinen Morgen vor acht Uhr aufstehen.

Gestern abends besuchten wir bei Bekannten eine musikalische Soiree und alle Welt schwärmte von dem hohen Genuß, den unsere Wirte uns bereiten. Mama und Thea waren auch ganz befriedigt. Nach meiner unmaßgeblichen, ketzerischen Ansicht hatte man aber nur Lärm und nicht Musik gemacht. Ob die anderen Zuhörer ehrlich entzückt waren? Wenn ja, dann beneide ich sie um die Naivität ihrer Auffassung und die Widerstandskraft ihrer Gehörnerven. Ich, die ich wirkliche Musik leidenschaftlich liebe, litt Qualen an diesem Abend und empfand das stundenlange Zuhörenmüssen als eine Art geistiger Vergewaltigung.

* * *

Ich habe nie begriffen, daß Wohltun zu den guten Werken gezählt und als besonderes Verdienst angesehen wird. Gibt es denn etwas Schöneres, als anderen eine Freude zu bereiten, ihnen zu helfen, zu geben, wenn man geben kann? Ich habe heute mit einer einzigen Mark fünf arme Kinder glücklich gemacht.

Sie standen mit verlangenden Blicken vor dem Fenster eines Zuckerbäckers und berieten, welche Stücke sie am liebsten haben möchten. Da kam ich wie die gute Fee im Märchen, führte sie in den Laden, bezahlte für jedes Kind 20 Pfennige und ließ sie sich selbst etwas aussuchen. Zuerst waren sie verblüfft und unentschlossen, dann griffen sie zu und stürzten mit ihrer Beute eilig zur Tür hinaus. Den Dank vergaßen sie, aber draußen auf der Straße brach der Jubel los und ich hatte meine stille Freude daran.

Als ich Thea davon erzählte, schalt sie über meine Unvernunft und meinte, ich hätte den Kindern lieber Brot kaufen sollen. Aber ich bin anderer Ansicht. Armen Kindern tut vor allem Freude not und die Überraschung hat für sie noch einen besonderen Reiz.

* * *

In wenigen Tagen reisen wir zu Mamas Bruder nach Ostpreußen aufs Land und von da gehen wir nach Bad Rotenhahn. Papa bleibt zuhaus und fährt später mit Bekannten auf der „Auguste Viktoria" nach Norwegen. Ich habe mir heute zum Abschied noch einen ganzen Arm voll herrlich duftender Nelken aus der Markthalle geholt und mein Zimmer damit geziert. Ich kann mir einen Sommer ohne Nelken garnicht denken. Die roten sind meine Lieblingsblumen und bei dem Onkel in Markehmen gibt es keine einzige. Da muß ich vorsorgen!

Der Reise sehe ich mit einer gewissen Neugier entgegen. Ob sie für mich wieder ohne innerliches Erlebnis vorübergehen wird? Ich fürchte, ja, und möchte doch, daß es anders wäre. Für Thea soll es eine Prüfungszeit sein. Ein Kollege von Papa hat um sie angehalten. Er ist vortragender Rat im Ministerium und eine glänzende Partie, aber Witwer und 26 Jahre älter als sie. Sie hat die Entscheidung hinausgeschoben und sich Bedenkzeit erbeten. Noch ist sie frei, aber vielleicht ist es das letztemal, daß wir zusammen hinausgehen in die Welt, und wie wir heimkehren, weiß Gott allein.

3.

„Na, das ist doch etwas stark!" meinte der Oberst a. D. Freiherr von Hageneck und blies den Rauch seiner Zigarre in die Luft. Ich soll den Elefanten spielen, die Reise nach Tirol aufgeben und nach Schlesien in ein langweiliges, kleines Gebirgsbad gehen, blos weil der gute Junge sich plötzlich einen Goldfisch zu fangen gedenkt. Fällt mir ja garnicht ein. Wenn er als Unterleutnant schon heiraten will, so ist das natürlich seine Sache, aber zum Helfershelfer für die Torheit soll er sich einen anderen aussuchen. Ich danke für die mir zugedachte Rolle."

Er ging mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder und blieb dann vor einer zierlichen alten Dame stehen, die noch am Frühstückstisch saß und eifrig strickte.

„Nun, sagen Sie mal, Kruhlchen, bin ich denn wirklich schon so alt und häßlich, daß man mich nur als Folie und Vogelscheuche gebrauchen kann? Man nannte mich früher im Regiment den schönen Ferdinand und etwas davon muß doch noch übrig sein. Weil ich 30 Jahre älter bin, als er, hält der Bengel mich für einen Greis, aber er irrt sich . . . irrt sich gewaltig! Ich fühle mich noch ganz frisch und elastisch und tausche mit keinem einzigen von meinen Herren Neffen."

Er ging zu einem Nebentisch, ließ die Asche seiner Zigarre in eine kleine Onixschale fallen und nahm seine Wanderung wieder auf.

„Überhaupt, Kruhlchen, diese Jugend von heute! Kein Schwung, keine Kraft, keine Begeisterung mehr. Raffinierte Genußmenschen und Mitgiftjäger sind sie, weiter nichts. Solche gab es natürlich zu meiner Zeit auch, aber das waren Leute, die einer Aufbesserung ihrer Finanzen wirklich bedurften, die einfach abgehen mußten, wenn sie sich nicht durch eine reiche Heirat zu rangieren vermochten. Das war nicht schön, aber immerhin entschuldbar. Heute macht jeder Anspruch auf eine gute Partie und je vermögender er selbst ist, umsomehr glaubt er sich zu einem solchen modernen Raubzeug berechtigt . . .

(Fortsetzung folgt.)

Gepflogenheit entsprechend ihre Preise, d. h. sie statten jedes einzelne Heft mit weniger und vor allem mit geringerem Papier aus, als es früher geschah, da der Preis von 10 bezw. 5 Pfennig für das Heft naturgemäß nicht überschritten werden kann. Nach allen Richtungen hin ist so das Zugabewesen beim Hefteverkauf zu einer Plage geworden. Die Detailhändler suchen sich, um möglichst viele Käufer anzulocken und festzuhalten, in den Zugabeartikeln gegenseitig zu überbieten, und auf der anderen Seite wird die ohnehin schon große Begehrlichkeit der Kinder gesteigert, die auf dem mangelhaften Papier schlechter schreiben als auf dem guten; endlich wird das elterliche Portemonnaie stärker in Anspruch genommen, da die modernen Hefte nur weniger Blätter enthalten und in kurzer Zeit immer durch neue ersetzt werden müssen. Die Beseitigung der Zugaben bei Schulheften wäre daher für alle Beteiligten eine Wohltat.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Die in den unterm 5. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin befindliche Zusammenstellung der während des Monats Februar d. J. in den 372 deutschen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern zur standesamtlichen Anmeldung gelangten Sterbefälle ergibt, daß in dem gedachten Monate von je 1000 Einwohnern — aufs Jahr berechnet — verstorben sind: a. Weniger als 15,0 in 104; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 173; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 75; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 17, und e mehr als 30,0 in 3 Städten bezw. Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hat in dem betr. Monate 5,6 — im Orte Ronsdorf in der Rheinprovinz — und die höchste Ziffer 33,4 — in der Stadt Bunzlau in Schlesien — betragen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben — gleichfalls wie oben aufs Jahr berechnet — im Februar d. Js. verstorben und zwar: In Thorn 19,6 (ohne Ortsfremde 19,3), Zoppot 20,5, Graudenz 20,6, Danzig 21,5, Dirschau 21,9 und in Elbing 22,9 Personen. — Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Februar d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 9 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 72 Orten. Als Todesursachen der während des Berichtsmonats in hiesiger Stadt zur standesamtlichen Anmeldung gelangten 73 Sterbefälle — darunter 19 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr — sind angegeben: a. Kindbettfieber —, b. Scharlach 2, c. Masern und Röteln 4, d. Diphtherie und Croup 1, e. Keuchhusten —, f. Typhus —, g. Tuberkulose 11, h. Krankheiten der Atmungsorgane (ausschließlich d, e und g) 10, i. Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 5 — darunter 3 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr —, k. gewaltsamer Tod 3 und l. alle übrigen Krankheiten 37. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Vormonate etwas verschlechtert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar d. Js. standesamtlich gemeldeten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 3 Totgeburten — 132 betragen. Dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle — 73 — um 59 überstiegen.

— (Erledigte Försterstelle.) Die Försterstelle Peterswalde in der Oberförsterei Lanck ist vom 1. Juli d. Js. ab neu zu besetzen. (Dienstland 14,303 Hektar Acker, 3,183 Hektar Wiese, Nutzungsgeld 87 Mark, Dienstaufwandsentschädigung 250 Mark jährlich.)

Einen Ostereispruch
von August Sperl veröffentlicht der „Berliner Lokal-Anzeiger":

Daß die großen Stadtkloaken
nimmer uns die Luft verderben,
daß wir uns're höchsten Güter
auch den Enkeln einst vererben;
daß so manche Eiterbeule
recht vom Grunde aus geheilt wird;
daß wir uns nicht feige drücken,
wenn die Erde ausgeteilt wird,
und daß bald ein Führer kommt,
dem es klar ist, was uns frommt,
wünsch ich — und daß Ostern werde
also auf der deutschen Erde!

Mannigfaltiges.

(Die Untersuchung der Theaterbilletschiebungen,) über die aus Berlin berichtet wird, wird allem Anschein nach noch weitere Kreise ziehen. Von den Personen die bisher vernommen wurden, ist ein Teil geständig. Gegen alle ist bei der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren anhängig gemacht worden. Die Zahl der Verhaftungen ist aber noch nicht abgeschlossen. Die Beteiligten, zum Teil geringer besoldete Angestellte, haben sich durch diese Machenschaften beträchtliche Nebeneinnahmen verschafft. Sie lebten auch durchweg über ihre Verhältnisse. Im Neuen Theater erbeuteten die Schuldigen jeden Abend etwa 150 bis 200 Mark.

(Ein schwerer Automobilunfall) ereignete sich auf der Chaussee von Fulda nach Kohlhaus. Das Automobil des Kreisamtmanns Butte fuhr in den Chausseegraben. Butte starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Frau Oberamtmann Klostermann wurde leicht, ihr Sohn dagegen lebensgefährlich verletzt.

(Panikartige Szenen) spielten sich bei einem Brande in der Saarbrückerstraße im Norden Berlins ab. Infolge kolossaler Verqualmung kamen zahlreiche Familien in Lebensgefahr. Acht Personen, vier Frauen und vier Kinder, wurden von der Feuerwehr unter Benutzung von Fangleinen und Rettungsleitern in Sicherheit gebracht. Ein neunjähriger Knabe stürzte bei den Rettungsarbeiten aus dem dritten Stock ab und blieb schwerverwundet auf dem Hofe liegen. Ein Feuerwehrmann wurde nach Rettung von fünf Personen infolge starker Raucheinatmung ohnmächtig und stürzte von einer Hakenleiter ab.

(In eine Irrenanstalt überführt) ist der Obersekundaner Dankert aus Neuhaldensleben, der einige Mitschüler und dann sich selbst zu erschießen versuchte, und einen Kommilitonen dabei schwer verletzte. Er soll auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

(Eine blutige Bauernhochzeit) wird aus Arad gemeldet: In Almosegeres ging die geschiedene Frau des Wirtschaftsbesitzers Paul Dovak mit dem Bauern Stefak eine zweite Ehe ein. Als das Paar nach der Trauung die Kirche verließ, stürzte sich Dovak auf seinen Nachfolger und stieß ihm von rückwärts ein Messer in den Rücken. Stefak brach zusammen und hauchte in wenigen Augenblicken in den Armen seiner ihm soeben angetrauten Frau das Leben aus. Der Mörder wurde verhaftet.

(29 Dreierjuristen in Bayern.) Infolge der vom bayerischen Justizminister angeordneten strengeren juristischen Staatsprüfung sind beim letzten Examen von 333 Rechtskandidaten in Bayern nicht weniger als 98, das sind über 29 Proz. durchgefallen, d. h. sie erhielten die Note 3. Drei von den Durchgefallenen haben Selbstmord begangen. — Mit der Note 3 ist den Juristen der höhere Justizdienst verschlossen; für Gerichtsschreiber- und Sekretärstellen sind so viele Anwärter vorhanden, daß an eine Anstellung kaum zu denken ist.

(Einer größeren Ordensschacher-Affäre) ist man in Aachen auf die Spur gekommen. Die Kriminalpolizei verhaftete den früheren Rechtsanwalt Viktor Faß, der bereits wegen Betruges mit 6 Monaten Gefängnis und der Streichung aus der Liste der Rechtsanwälte vorbestraft ist. Von Köln und noch einigen andern größeren Städten West- und Ostdeutschlands aus unterhielt er mit mehreren Ordensschachern Beziehungen, und zwar im Auftrage von Hintermännern, die in Berlin meistens Wohnung hatten. Es ist sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden.

Gedankensplitter.

Heilig sind die Worte hoher Musen, doch die Welt umher ist kalt und öde, und ein Tor, der sie zu wärmen strebt.

Wer im Alter ganz die Liebe missen kann, hatte in der Jugend die rechte nicht, für welches es keine Jahre gibt. Jean Paul.

Es sind nicht die bunten Farben, die lustigen Töne und die warme Luft, die uns im Frühlinge so begeistern, es ist der stille weissagende Geist unendlicher Hoffnungen, ein Vorgefühl vieler froher Tage und die Ahnung höherer ewiger Blüten und Früchte.

Novalis.

Das Betriebskapital

im Körperhaushalt ist die tägliche Nahrung. Ein entkräfteter Körper vermag aber nicht, ihr genügend Nährstoffe zu entnehmen. Der so entstehende Ausfall muß, um einer weiteren Entkräftung vorzubeugen, gedeckt werden. Dies kann durch den Gebrauch von Scotts Emulsion geschehen, denn **Scotts Emulsion** ist von hohem Nährwert, dabei leicht verdaulich, sowie appetitanregend und daher wohl geeignet, bald eine dauernde Kräftigung herbeizuführen.

Nur echt mit dieser Marke—dem Fischer—dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch), Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende März 1912 sind:
4 Diebstähle,
1 Betrug,
1 Zechprellerei
zur Feststellung, ferner:
in 8 Fällen liederliche Dirnen, in 9 Fällen Obdachlose, in 7 Fällen Bettler, in 15 Fällen Trunkene, 8 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretierung gekommen.
3581 Fremde waren angemeldet.

In derselben Zeit sind als gefunden gemeldet und bisher nicht abgeholt:

a) im Fundbureau aufbewahrt:
2 polnische Gebetbücher, 2 Schreibzeugtaschen, 1 Geldbetrag, mehrere Messingverschraubungen, 1 Zigarrentasche, 1 Luftkissen, 1 Glaceehandschuh, 1 Schießvorschrift für Infanterie, 1 anscheinend goldene Damenuhr, 1 Brosche, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Geldstück, 1 Handtasche mit Gebetbuch und Rosenkranz;

b) in Händen der Finder:
1 Siegelring bei Stadtsekretär Farchmin, Mellienstr. 70, 1 kleines Damenportemonnaie bei Bierverleger Engl, Brunnen, 1 Korkflasche bei Gastwirt Vollerthum, Lindenstr., am Bahnhof, 1 Schlüssel mit Etikette, Polizeiwache Mellienstr. 87, 1 silberner Anhänger bei Postschaffner Zimmermann, Breitestr. 16, 3, 1 silberner Armreif bei Amtsgerichtssekretär Zaporowicz, Katharinenstr. 1, 1 Portemonnaie mit kleinem Inhalt bei Gefangenaufseher Hartung, Bäckerstr. 3, 1 Handtasche und 1 Handstock im Café Nowak Nachf.;

c) Zugelaufen, zugeflogen ꝛc.:
1 braun-weißer Jagdhund, Schießstand bei Fort Plauen, 1 gelbe Hündin bei Wächter Bednarski, Rosenowstr. 3, 1 Hund bei Hausbesitzer Olszewski, Sedanstraße 5, 1 Hund bei Kutscher Bialkowski, Waldstr. 79 b mehrere Hühner bei Töpfermeister Kuczkowski, Gerberstr. 11, 1 Kanarienvogel bei Gniatczynski, Bäckerstr. 35, 2 Kanarienvögel bei Frühauf, Jakobstraße 17.

Die Verlierer, Eigentümer und sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstanweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn den 4. April 1912.

Die Polizei-Verwaltung.

Wer bei Entkräftung,

Nerven-schwäche

und Abgespanntheit eines Kräftigungsmittels bedarf, kann nichts besseres tun, als **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinken. Dieses ausgezeichnete Heilwasser enthält in leichtverdaulicher, äußerst bekömmlicher Form alle wertvollen und kräftigenden Nähr- und Mineralsalze, die der geschwächte Körper zu seiner Wiederauffrischung bedarf, dabei ist es von prickelndem Wohlgeschmack. Von zahlreichen Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der **Ankerdrogerie**, Elisabethstraße 12, **Ad. Majer**, Breitestr. 9, **P. Weber**, Culmerstr. 20.

Dampf-Bäckerei,

der Neuzeit entsprechend, in guter Lage, billig zu verpachten. Angeb. unter **L. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Einstöckiges

Wohnhaus,

unter Ziegeldach, zum Abbruch billig zu verkaufen. **Günther, Rudak.**

Günstige Etablierungsgelegenheit

Die **Verwaltung** eines Fabrik- und Mietsgrundstücks in Thorn soll an einen Tischler, Fouragehändler oder sonst geeigneten Herrn vergeben werden, welcher die vorhandenen sehr großen Räume ausnützen kann. Gefl. Meldungen unter G. G. 1978, **postlagernd Danzig.**

Ziehung am 27., 29. u. 30. April

1. Strassburg. Münster Geld-Lotterie

Lose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.

9339 Geld-Gewinne ohne Abzug Mark

Hauptgewinne Bar Geld Mark

250000
75000
30000
20000
10000

Strassb. Münster-Lose u.s.w. zu haben in all. Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen und durch

Lud. Müller & Co.
Berlin C., Breitestrasse 5
J. Stürmer
Strassburg i.E., Langstr. 107

Molken

vorzügliches Schweinefutter, per Liter 1/2 Pf., hat regelmäßig abzugeben

Zentral-Molkerei.

In meiner neueingerichteten

Villa mit Garten

finden **junge Damen und Schülerinnen freundliche gute Pension** bei mäßigen Preisen.

Johanna Gründer,
Graudenzerstr. 1/7.

Wohnungsangebote.

Balkon-Wohnungen,

2 und 3 Zimmer, Badeeinrichtung, Gas, sämtl. Zubehör, Neubau, billig zu vermieten. **Poek.** Mocker, Bergstr. 8.

2 gut möblierte Zimmer mit Entree, 1. Etage, per gleich zu vermieten.
Windstraße 5, 1 Tr.

Mellienstraße 62

Fünf-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör im neuen Hause, mit **Zentralheizung**, sofort billig zu vermieten.

Kühn, Mellienstraße 62.

Helle, freundliche

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Zubehör, im 3. Stock des Hofgebäudes, von sofort oder später zu vermieten.
Nähere Auskunft:
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Herrschaftl. Wohnung,

5 Zimmer, große Veranda und aller Zubehör, im Garten gelegen, vom 1. 4. 12 zu vermieten. **Mellienstraße 79.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.

Friedrichstr. 10/12, Portier.

Waldstraße 15,

Ecke Philosophenweg, Kleintjesches Gelände, sind herrschaftlich eingerichtete

6 Zimmer-Wohnungen

mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen eventl. Stall und Remise,** ferner

2 Zimmer-Wohnung

per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

Wohnungen:

Gerechtestraße 8 10, 1. Etage, 6 Zimmer und Garten, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise,
Parkstraße 27, 1. Etage, 4 Zimmer,
Parkstraße 29, 1. Etage, je 4 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, sowie Badestube, Gas und elektrischer Lichtanlage von sofort zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, mit auch ohne Pferdestall, zum 1. 4. zu verm. **Hofstr. 8, pt.**
Zu erfragen **Talstraße 42, 1 Tr.**

3-Zimmer-Wohnung

an kinderloses, älteres Ehepaar zu vermieten. Näheres
Fritz Kann, Culmer Chaussee 49.

Ein gut eingerichtetes **Wohn- und Schlafzimmer** für ein auch zwei Herren vom 1. April zu vermieten
Schuhmacherstraße 12, 3, l.

Speicherräume

sofort zu vermieten.

Hugo Hesse & Co.

Zur Werkstatt geeignete Räume

mit **Wohnung** von sofort zu verm. bei
C. Selbicke, Baderstr. 22.

Vortrag

Junkerstraße 4, am Neustädt. Markt.

Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr:

Gott und die Weltgeschichte. — Was offenbart das versiegelte Buch über unsere Zeit? — Kann die Offenbarung Johannes verstanden werden? — Zeichen der Zeit. — Vorboten des Endes, usw.

Redner: Missionar **F. Dressler** aus Leipzig.

Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Freitag den 12. April, abends 8 Uhr:
„Ist die Offenbarung Johannes versiegelt?"

Herren-Moden
nach Maß.

Garantie für tadellosen Sitz unter Leitung erst- :: :: klassiger Kräfte. :: ::

Neu eingeführt:
Anfertigung
eleganter Damen-Kostüme.

Großes Lager in deutschen und englischen Stoffen.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Fernruf 316.

Zweigniederlassung.

Auswärtige Gesellschaft beabsichtigt für Thorn ihr vornehmes, solides Unternehmen zu vergeben. Dasselbe bietet fleißigen Kaufleuten (auch Beamten oder Offizieren a. D.) eine selbständige Erwerbsquelle mit einem Jahreseinkommen von 10 000 Mk. und mehr. Branchekenntnisse und besondere Geschäftsräume nicht erforderlich. (Keine Versicherung oder dergleichen.)

Kurzentschlossene Herren, die einiges Barkapital sofort verfügbar haben, werden gebeten, ausführliche Angebote unter **H. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse" einzureichen.

Suche größeren Posten

Burbaum.

Angebote, wenn möglich bemustert, erbittet
F. Jenz,
altstädt. ev. Kirchhof.

Verschiedene gebrauchte Möbel:

Nußbaum-Büfett, eichener Schreibtisch, Spiegel, 2 elegante Plüschgarnituren, Sofas, Kleiderschränke, Vertiko, Spiegel, Schränkchen, Stühle, Nachttische, Ausziehtische, 1 Fahrrad u. a. m.
zu verkaufen. Nachestraße 16.

Schützenhaus Thorn.

Täglich von 7 Uhr ab:
Künstler-Konzerte.
Sonntags von 6 Uhr ab.

Ziegelei-Park.

Jeden Dienstag:
Schmantwaffeln
Jeden Donnerstag:
Spritz-Kuchen.
Achtungsvoll
G. Behrendt.
Die Veranda ist täglich gut geheizt.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr., zu richten.

Breitestr. 23, 1, 6 Zim.,	1350	
Mellienstr. 90, 1, 6—7 Zim., eventl. Pferdestall,	1300	
Friedrichstr. 10/12, 6 Zim.,	1100	
Schulstr. 16, 2, 5 Zimmer,	900	sof.
Mellienstr. 109, 5 Zimmer mit		
Mellienstr. 60, 3, 5 Zimmer mit Zubehör,	900	
Mellienstr. 74, 5 Zimmer,	800	
Mellienstr. 89, pt., 5 Zimmer, eventl. Stall.	800	
Breitestr. 29, 2, 5 Zim.,	800	
Waldstr. 31 a, 1, 4 Zim.,	750	
Schulstr. 16, 2, 4 Zim.,	700	
Brombergerstr. 26, 5 Zim.,	700	
Schulstr. 16, 1, 4 Zimmer,	650	sof.
Brombergerstr. 26, 5 Zim.,	600	
Mellienstr. 126, 3, 5 Zimmer, Pferdestall,	550	
Parkstr. 20, 1, 3 Zimmer,	510	
Schulstr. 16, 2, 3 Z., Badest.,	500	
Mellienstr. 126, 3, 4 Zimmer, Badestube, Balkon,	500	
Ulanenstr. 4, pt., 3 Zim.,	500	
Leibitscherstr. 38, 5 Zim.,	480	
Hofstr. 3, 2, 4 Zimmer,	480	
Waldstr. 31 a, part.,	423	
Mellienstr. 127, 3, 3 Zimmer	400	
Mellienstr. 123, 1, 3 Zimmer,	360	
Brückenstr. 8, 1 Geschäftskeller, 2 Zim. mit Gas,	360	
Brückenstr. 8, 1 Geschäftskeller, 2 Zim. mit Gas,	360	
Ulanenstr. 4, 2, 2 Zim.,	300	
Leibitscherstr. 35, 1, 3 Zimm.,	216	
Grabenstr. 34, pt., 3 Zim.,		sof.
Grabenstr. 34, 4, 3 Z., Bad u. Zub.,		1. 7.
Mellienstr. 72, 2, 4 Zimmer,		1.10.
Mellienstr. 115, 4 u. 5 Zim., reichl. Zub., Bad,		sof.
Brombergerstr. 62, 2, 6 Zim.,		
Mellienstr. 101, 4 Zimmer,		sof.
Schulstr. 15, 2, 8 Zimmer mit Garten und Stall,		
Gerechtestr. 9/10, 1, 6 Zimmer mit Garten und Stall,		
Schul- u. Mellienstr.-Ecke, 1., 5 Zim., Pferdestall,		sof.
Hofstr. 8, pt., 3 Z., evtl. Pferdest.,		
Mellienstr. 89, 3, 2 Zimmer, Gas und Zubehör,		
Bankstr. 10, 3, 3 Zimmer mit Gas,		sof.
Schulstr. 20, pt., 6 Zimmer, eventl. Pferdestall,		1.10.
Schulstr. 20, 2, 3 Zim., Balkon,		sof.
Bismarckstr. 5, 2, 7 Zim. mit Zubehör, Gas,		

An das deutsche Volk!

Nationalspende für eine Luftflotte.

Die außergewöhnlichen Anstrengungen unserer Nachbarn, unter allen Umständen im Flugwesen uns überlegen zu bleiben, machen es uns zur Pflicht, zu zeigen, daß auch bei uns Opferwilligkeit vorhanden ist, wo es gilt, unsere Wehrkraft auf der Höhe zu halten.

Unser Kaiser ging voran! Wohlan laßt uns folgen!

Es gilt eine große Summe aufzubringen, um mitzuhelfen, unsere Luftflotte in genügender Weise auszubauen. — Einzelne, Gemeinden, Vereine, Korporationen, opfere jeder sein Scherflein der guten nationalen Sache!

Der deutsche Luftflotten-Verein.

1. Vorsitzender: **Dr. Karl Lanz.**

Der in Bildung begriffene Provinzial-Verband des Luftflottenvereins, den vorläufig die Ortsgruppe Danzig vertritt, schließt sich diesem Aufruf an.

Die in Danzig und ganz Westpreußen gesammelten Mittel sollen der Reichs-Marine-Verwaltung zur Anschaffung eines **Flugzeuges** mit dem Namen **„Westpreußen"** für die jetzt in der Einrichtung begriffene **Marine-Fliegerstation** zur Verfügung gestellt werden.

Wir weisen auf den Artikel: **Luftflottenspende** im redaktionellen Teil der heutigen Nummer dieser Zeitung hin.

Beiträge nehmen die Geschäftsstelle dieser Zeitung, welche über die eingehenden Beträge öffentlich quittieren wird, sowie unser Herr Schatzmeister, Bankdirektor **Bomke** der Norddeutschen Creditanstalt Danzig und die Filialen der Norddeutschen Creditanstalt in Westpreußen unter der Bezeichnung **„Flugzeugspende"** entgegen.

März 1912.

Deutscher Luftflottenverein, Provinzialverband Westpreußen (in Bildung begriffen),
Ortsgruppe Danzig.

Oberpräsident **von Jagow** als Mitglied des Ehrenkomitees des deutschen Luftflottenvereins.

Der Vorstand.

Oberbürgermeister **Scholtz** als 1. Vorsitzender. Bankdirektor **Bomke**, Schatzmeister, Major a. D. **Wachsen**, Schriftführer.

Der westpreußische Verein für Luftschiffahrt zu Danzig schließt sich diesem Aufruf in gleichem Sinne an.

J. A.: **Dr. Schucht.**

Konservatorium für Musik
jetzt **Culmerstraße 4.**
Unterrichtsfächer: **Klavier, Harmonium, Orgel, Violine, Theorie.**
Wiederbeginn des Unterrichts:
Mittwoch den 10. April d. Js.
Das Honorar für neu eintretende Schüler wird vom Datum des Unterrichtsbeginn berechnet.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **16. und 17. April d. Js.** stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 226. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 40 und 20 Mark, auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Seglerstraße 28, 3 Tr.
Carl Müller, Lohndiener.

Toilette-Seifen und Parfümerien
Flaggen-Seife
1 Stück 20 Pf., 3 Stück 55 Pf.
medizinische Seifen
flüssige Teerseife
— zur Haarwäsche —
Kamillen-, Ei- und Teer-Shampoon
sowie
sämtliche Toilette-Artikel
empfehlen
Anders & Co.,
Gerberstr. 33/35.

Hüte werden modernisiert und zum Reinigen angenommen
Bachestraße 16, 1 Tr.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Nahe der Stadt Gartenland zu
Lauben-Kolonien
zu verpachten. Plätze von 10 Mk. an pro Jahr vom 1. April 1912.
Zu erfragen bei
Optiker Seidler, Altstädt. Markt 4.

Stellenangebote

Von sofort
1 Kochlehrling,
1 Kellnerlehrling
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrlinge
stellt ein
O. Marquardt, Schlossermstr.,
Mauerstraße 38.

Zwei Lehrlinge
stellt ein
K. Schall, Möbelhandlung.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als
Lehrling
gesucht.
Atelier Bonath.

Lehrling
aus anständiger Familie mit guter Schulbildung, nicht unter 16 Jahren alt, für das **Kontor eines hiesigen Holz-Engrosgeschäftes** zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter **Nr. 6 K. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Lehrling
kann eintreten.
A. Barschnick, Töpfermeister,
Bankstraße 2.

Zimmerlehrlinge
stellt ein **Baugeschäft**
Rosenau & Wichert.

Lehrlinge
für Groß-Schlosserei stellt ein
Georg Doehn.

---

1 Lehrling
stellt ein
Paul Seibicke, Bäckermstr.,
Baderstraße 22.

Hausdiener, Kutscher
sucht **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Suche sofort einen Jungen zum Flaschenspülen.
Mellienstraße 83.

Schulfreies Mädchen
findet Stellung. **Coppernikusstr. 31.**

Während des Umbaues meines Geschäftshauses verkaufe ich sämtliche Abteilungen meines Warenlagers zu

fabelhaft billigen Räumungspreisen

in meinem provisorischen Geschäftslokal

Altstädtischer Markt 22

(Drei Kronen-Seite).

Leinenhaus M. Ghlebowski.

Schaer & Co., Kommanditager,
Breslau X.

Anfertigung und Ausrottung sämtlichen Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten, Flatterflöhe. Hatte Ihr Grundstück unter Garantie dauernd von Ungeziefer rein. Bitte um sofortige Bestellungen an die Geschäftsstelle der „Presse". In Thorn ansässig.

Adreßbuch
für
Thorn Stadt und Land
1912
— Preis 5 Mark —
ist erschienen und zu beziehen durch den Verlag
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstr. 4.

Die vorbestellten Exemplare werden der Reihe der Bestellung nach den Empfängern zugestellt.

Wichtig für Landwirte!
Umdecken von alten Strohdächern mit Zementdachpfannen,
je 50 cm lang, 20 cm breit (Krauspfannen), **auf der vorhandenen Lattung** ohne jede Umlattung. Nähere Auskunft erteilt
Thorner Zementwaren- und Kunststeinfabrik
R. Uebrick, Thorn.

Tuchausschnitt! 10% Rabatt.
Moderne Stoffe für Anzüge, Paletots, Hosen, Westen, Kammgarne, blaue Cheviots für Knaben und Mädchenanzüge. Sämtliche Futtersachen und Knöpfe.
Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn, **Altstädtischer Markt 23.**

Rock-, Hosen-, Uniform-, Damen-
stellt sofort ein
Schneider
B. Doliva.

Wohnungsangebote

Unmöbliertes Zimmer
in mod. Hause der Bromberger Vorstadt für 10 Mk. monatlich. Auskunft erteilt Herr Hausbesitzer **Neumann,** Fischer-Ecke Schmiedebergstraße

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten.
Culmerstraße 1, 2.

Zwei möbl. Zimmer
zu vermieten. **Bäckerstraße 47.**

Gr. u. fl. sauber möbl. Parterre-Vorderzimmer, sep. Eing., zu vermieten. Kl. 15 Mk. **Gerechtestr. 33, pt.**

M. Zim. sof. billig z. verm. Bäckerstr. 6, 2.

Möblierte Offizierwohnung von sof. zu vermieten. **Junkerstr. 6, 1.**

1—2 **möbl. Zimmer** zu vermieten
Schuhmacherstr. 20, 2, links.

Möbliertes Zimmer, 1. Etage, von sofort billig zu haben.
Schillerstraße 20.

Möbliertes Zimmer mit guter Pension zu verm. **Gerstenstr. 9 a, 1.**

Dreizimmerige Wohnung mit Küche von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Paulinerstraße 2, pt.

Laden
zu vermieten vom 1. 10. 12. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

In meinem Neubau,
Breitestraße 27,
ist noch
ein Laden
zu vermieten.
Dr. Auerbach.

Wohnungen:
Mellienstraße 109, 5 Zimmer, 1., 2. und 3. Stock,
Kasernenstr. 37, 3 Zimmer, 1. Stock,
Mellienstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim., Preis 400—650 Mark,
mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burschengelaß und Pferdestall per sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lättmann, G. m. b. H.,
Thorn 3, Mellienstraße 129.

Wohnung, 1 Treppe,
4 Zimmer, Gas und Zubehör, zu vermieten. Preis 475 Mk. **Talstraße 21.**

Wohnung,
renoviert, 5 Zimmer nebst Zubehör, auf Wunsch auch Garten, per sofort zu vermieten. Preis 750 Mk., inkl. Wasser.
W. Romann.

---

1. Etage,
1 fl. gut möbliertes Zimmer
gleich oder später zu vermieten.
Windstraße 5, 1 Tr.

Ruhige
3-Zimmerwohnung
mit Vorgarten und Zubeh. von sofort zu vermieten.
M. Hempler, Brombergerstr. 104.

---

1 Vierzimmerwohnung
von sofort zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Herrschaftl. Wohnung
Pferdestall und aller Zubehör, von gleich zu vermieten
Brombergerstr. 62, F. Wegner.

---

2 Zimmer-Balkonwohnung
nebst Zubehör sogleich oder später zu vermieten
Ladwig, Mellienstr. 112a. pt., l.

---

1 möbl. **Zimmer** an ruh. Mieter zu vermieten Gerstenstraße 16, part.

---

1. und 3. Etage
Neustädt. Markt 23,
bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. 4. d. Js. ab zu vermieten.

Zwei gut möbl., gründlich renovierte
Vorderzimmer, mit Schreibtisch, sep. Eingang, an 1—2 Herren sofort zu vermieten Neustädt. Markt 18, 2 Tr.

Mellienstraße 112,
Balkonwohnung, 4—5 Zimmer, Bad und sonst. Zubehör, sogleich oder später zu vermieten.
Ladwig, Mellienstr. 112a, part., l.

---

2 Zimmer-Wohnung
mit **Zubehör** sofort für 210 Mk. zu vermieten Kasernenstraße 46.

Möbl. oder unmöbl. Wohnung
mit Bad, Burschengelaß, auf Wunsch Pferdestall zu vermieten.
Brombergerstraße 16a.

Möbl. Zimmer vom 1. 4. zu vermieten Elisabethstraße 12, 1.

Zwei möbl., freundl. Part.-Zimmer (Wohn- und Schlafz.) sind v. 1. 4. 12 oder früher zu vermieten. Bäckerstr. 47p.

Wohnung,
3 und 4 Zimmer, Bad und Gas vom 1. 4. 12 zu verm. **Lindenstr. 54a.**

Wohnung
von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Löwen-Apotheke.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten
Strobandstr. 15, 1 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Heiligegeiststraße 13.

3-Zimmerwohnung,
nebst Zubehör, sofort zu vermieten.
Johanna Kuttner, Graudenzerstr. 95.

Eine 4-Zim.-Wohnung
(Gas elektr. Licht) versetzungshalber von sofort zu vermieten. **Mellienstr. 101.**

Wohnungen
von 3 Zimmern mit Gas und allem Zubehör vom 1. April zu vermieten. Preis 315 Mark. **Sedanstr. 5 a,**
in der Nähe des Bayerndenkmals.

In unserem Hause **Grabenstraße 34** ist eine
Parterre-Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, per 1. 4. 12 zu vermieten.
Näheres zu erfragen daselbst beim Portier.
Gebrüder Pichert, G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Fischerstraße 45, pt.:
Wohnung
von 4 Zimmern, Garten, reichem Zubehör, billig zu vermieten. Näheres
daselbst, 3 Treppen. Neumann.

3-5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Mädchenstube, Entree, Warmwasserleitung, eventl. Garten und allem Zubehör ausgestattet, von sofort zu vermieten. **Wilhelm Franke, Thorn-Mocker,** Lindenstraße 58.

Wohnung,
2 und 3 Zimmer, Gas, Bad, Balkon, mit Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sofort zu vermieten
Bergstraße 22 a.

---

2 Wohnungen
von je 5 Zimmern für 600 und 700 M. mit Gartenanteil, von gleich beziehbar, zu vermieten. Buchdruckerei **Franke,**
Brombergerstr. 26.

---

1 Pferdestall
für 1 Pferd per sofort **Bismarckstr. 1** zu vermieten. Zu erfragen
Frau Hell, Bismarckstr. 3, 2.

---

2 Pferdeställe
mit Wagengelaß von sofort zu vermieten
Zu erfragen **Araberstr. 14, 1.**

Pferdestall
für 2 Pferde sogleich zu vermieten.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Nr. 84. Thorn, Donnerstag den 11. April 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Saatenstandsbericht.

Der Saatenstand in Preußen zu Anfang April war, wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet, fürWeizen 2,5, Spelz 1,9, Roggen 2,3, Raps und Rübsen 2,8, Klee 3,6, Luzerne 2,9, Rieselwiesen 2,4 und andere Wiesen 2,8, In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es:

Obgleich im März einige scharfe Nachtfröste kamen, war die Witterung doch überwiegend mild, an einigen Tagen sogar recht warm und der Entwicklung der Feldfrüchte günstig. Die Durchwinterung der Saaten ist im großen und ganzen als eine gute anzusprechen. Wenn kein Nachwinter kommt, sieht man der Entwicklung der Halmfrüchte mit den besten Hoffnungen entgegen. Weniger günstig sind die Ölfrüchte, Winterraps und Rübsen, beurteilt worden. Von den Futterpflanzen haben sich die Aussichten des Klees während des Winters wenig zu bessern vermocht. Die bei der Trockenheit des Vorjahres verdorrten Stellen hat man mit Stickstoffdüngemitteln vergeblich wieder zu beleben versucht, auf manchen Feldern ist die Pflanze gänzlich verschwunden. Die Luzerne konnte sich wegen ihrer tiefer gehenden Wurzel besser halten. Die Wiesen waren schon überwiegend eingegrünt; in den westlichen Landesteilen zeigten sie bereits richtiges Wachstum, das stellenweise schon zum Weiden veranlaßte. Dagegen waren sie im Nordosten noch grau. Da aber hier bei günstiger Witterung auch bald Wachstum eintreten wird, kann dieses Jahr auf eine gute Futterernte gerechnet werden. Mit der Bestellung der Äcker zur Sommerung ist man mit Ausnahme des Nordostens überall tüchtig beschäftigt gewesen. In den westlichen Landesteilen war stellenweise schon mit dem Legen der Kartoffeln begonnen. Kaum erwähnenswert sind die Nachrichten über Schädlinge. Ganz vereinzelt werden Nematoden, ebenso Älchen angegeben, und die Mäuseplage des Vorjahres ist durch den Winter überwunden, nur hier und da wurden noch Reste dieser Nager beobachtet. Die Zahl der von den Vertrauensmännern rechtzeitig eingesandten Berichte, die den vorstehenden Bemerkungen, insbesondere der Tabelle, zugrunde gelegt sind, ist diesmal außergewöhnlich gering; sie beträgt nur 4287. Die Verlegung des Zeitpunktes der Berichterstattung von der Mitte auf den Anfang der Monate scheint daran schuld zu sein.

5. deutscher Oberlehrertag.

Dresden, 9. April.

Der Verein akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands, dem gegenwärtig 37 Vereine mit rund 20 000 Mitgliedern angehören, trat heute Nachmittag im Festsaale des evangelischen Vereinshauses unter dem Vorsitze des Rektors Professor Dr. Matthias-Plauen i. V. zu seiner fünften ordentlichen Verbandstagung zusammen. Sämtliche 37 Vereinsorganisationen haben Delegierte zu der wichtigen Tagung entsendet, die sich u. a. mit der Gründung eines Reichsschulmuseums, sowie mit wichtigen wissenschaftlichen Fragen und Fragen der Standesinteressen, wie die freiere Gestaltung des Unterrichts, die Bedeutung der Mädchenschulreform für die akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands, die höhere Schule und der nationale Gedanke usw. beschäftigen wird. — Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzer des Dresdener Oberlehrervereins Rektor Professor Dr. Poland begründete der Vorsitzer Rektor Professor Dr. Matthias einige Satzungsänderungen. Dann sprach Professor Dr. Zimmermann-Meiningen über die „Begründung einer Auskunftsstelle“, die den Behörden statistisches Material über Gehalt, Amtsbezeichnung, Rangverhältnisse, Wohnungsgelder, Hinterbliebenenversorgung u. a. aus dem ganzen Reich aufgrund von Beiträgen einzelner Mitglieder und Vereine jederzeit zur Verfügung stellen soll. Er erläuterte ausführlich Art und Weise der Stoffsammlung und des Geschäftsbetriebs. Dem Vortragenden, der die Gründung der Stelle angeregt, und die nötigen Vorarbeiten getroffen hat, wurde die Leitung und der Ausbau des wertvollen und wichtigen Unternehmens übertragen.

Hierauf berichtete Rektor Professor Dr. Matthias-Plauen über die „Unterrichtsabteilung der Brüsseler Weltausstellung“. Er hob rühmend hervor, daß die Abteilung der deutschen höheren Schulen im Wettbewerb mit den gleichen Anstalten des Auslandes und den Lehrerbildungsanstalten der Heimat ein höchst erfreuliches Bild geboten haben. Die Ausstellung zeigte, wie in den gesamten deutschen Schulen der Gegenwart gearbeitet wird und welche Verdienste um eine zeitgemäße Ausgestaltung des Unterrichts der deutsche Oberlehrerstand hat. Der Redner bezeichnete es als eine vornehme Pflicht des Lehrerstandes, daß diese für Schulmänner und Schulfreunde wichtige Sammlung erhalten werde, als Grundstock zu einem Reichsschulmuseum, das ein Gesamtbild des deutschen Unterrichtswesens geben und vielleicht in Verbindung mit einer pädagogischen Akademie zugleich einer wahrhaft schulwissenschaftlichen Fortbildung des deutschen Lehrerstandes dienen soll. Auf Vorschlag des Redners wurde folgende Kundgebung einstimmig angenommen: „In dem Bewußtsein, daß das Werk unserer gesamten öffentlichen Erziehung nur gedeihen kann, wenn alle Gruppen der Mitarbeiter je an ihrer Stelle und mit den dieser entsprechenden Mitteln dienend zum Ganzen sich fügen, macht der 5. deutsche Oberlehrertag die Forderung führender Schulmänner nach einem Reichsschulmuseum einmütig zu der seinigen, gleichviel wo es seine Stätte findet, wenn es nur der gesamten deutschen Lehrerschaft in gleicher Weise zugänglich gemacht wird. Je nach den Schwierigkeiten, die sich der Aufgabe entgegenstellen, mag man zu ihrer Lösung das Jahr 1913 als das des 25jährigen Regierungsjubiläums S. M. des Kaisers, oder 1919 als Allerhöchstdesselben 60. Geburtstags, oder 1921 als das der 50jährigen Jubelfeier des Reiches ins Auge fassen. Nachdem Naturwissenschaft und Technik, Gesundheits- und Kunstpflege eine solche Stätte besitzen, wäre eine solche Anstalt das zeitgemäßeste Geschenk, um dem Reich an solch einem Freudentage die dauernde Dankbarkeit aller Lernenden und Lehrenden zu sichern.

Über Fragen des Verbandsorgans berichtete sodann der derzeitige Schriftführer Oberlehrer Ehrentraut-Dresden; da die Vorbereitungen noch keinen rechten Überblick zulassen, wurde die Angelegenheit dem nächsten Verbandstag überwiesen.

Oberlehrer Dr. Rosenmüller-Dresden begründete sodann den Vorstandsbeschluß, einen ständigen Presseausschuß einzurichten, mit dem Hinweis auf die öffentlichen Angriffe, die namentlich in der jüngsten Zeit von verschiedenen Seiten in besonders scharfer Weise gegen die heutige höhere Schule gerichtet worden sind. Dieser Ausschuß soll Angriffe möglichst schnell und kräftig abwehren und in gemeinsamer Beratung Kundgebungen des Vereinsverbandes vorbereiten. Der Vortragende wurde von der Vertreterversammlung beauftragt, in Verbindung mit Standesgenossen, die sich freiwillig zur Mitarbeit gemeldet haben, den Beschluß des Vorstandes auszuführen. Als Mitglieder des neuen Ausschusses sind u. a. in Aussicht genommen Oberlehrer Stoll-Dresden, Klatt-Berlin, Rommel-Charlottenburg, Roth-Frankfurt a. M., Reisinger-München, Strunk-Geestemünde, Müller II-Danzig und weitere Herren aus Hildesheim, Braunschweig, Magdeburg, Hannover, Düsseldorf, Köln und Stuttgart.

Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen auf Mittwoch früh vertagt.

Am Abend findet im königl. Schauspielhaus eine Festvorstellung statt, in welchem das bekannte Drama „Zar Peter“ des Dresdener Oberlehrers Otto Erler zur Aufführung gelangt.

Eine Karfreitagsversammlung im Zirkus Busch in Berlin.

Das Ereignis des Karfreitags war in Berlin eine Riesenversammlung im Zirkus Busch. Schweigen mußten Schauspieler und Ringkämpfer; einem ernsteren Ringen dienten die weiten Zirkushallen an diesem Tage, dem Ringen um die Volksseele. Von der Berliner Stadtmission war der Ruf wieder ausgegangen, und viele Tausende hatten sich eingestellt, sodaß der Zirkus Busch trotz seiner stattlichen Ausdehnung dem gewaltigen Andrange gegenüber bedenklich klein erscheinen wollte. Die Massen strömten durch alle Pforten und füllten den Steinbau bald bis oben an. Selbst die Stehgalerien waren zum Brechen voll. Dieser Zudrang war umso erfreulicher, als dem vollen Gelingen der Versammlung ein kleiner Zwischenfall leicht hätte verhängnisvoll werden können. Nachdem „Eintritt für jedermann frei“ angekündigt gewesen war, kam im letzten Augenblick die Polizei und forderte zur Bestürzung der Veranstalter, daß der Eintritt nur gegen numerierte Platzkarten erlaubt werden solle. In fliegender Hast wurden sie hergestellt, und man mußte zu dem Aushilfsmittel greifen, sie vor dem Saaleingange zu verteilen. Das war bei der Zahl, in der die Leute herandrangen, nicht leicht. Noch weniger leicht war es, diese Massen auf ihre Platznummern zu leiten. Schließlich setzte man sich, wo es möglich war, wodurch dann freilich die Späterkommenden Verdruß hatten. Bei der Eigenart der Umstände mußte man aber vorlieb nehmen. Doppelt erfreulich ist es, daß der ganze Verlauf der Versammlung trotz dieser kleinen Unbequemlichkeit würdevoll und erhebend war. Und es ist zu hoffen, daß die vier Karfreitagsreden auch nicht ohne Wirkung geblieben sein werden. Es waren Evangelisationsansprachen im besten Sinne des Wortes, die sich an die wohl 8000 Menschen wendeten, „Berliner Volk“, Männer und Frauen. Die Riesenversammlung beteiligte sich durch gemeinsame Gesänge an der Veranstaltung. So vielen Stimmen gegenüber hatte selbst der Bläserchor auf der Bühne, der die Begleitung ausführte, keinen leichten Stand. Zu Anfang erklang „Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten“. Dann begannen die Reden, die alle der Versammlung vor Augen malten „Jesus, den Gekreuzigten“ — wie das Gesamtthema lautete. Vier Männer, in der Evangelisation und in der christlichen Liebesarbeit Berlins wohlbekannt und wohlbewährt, führten das Bild im Einzelnen aus. Der Leiter der Berliner Stadtmission, Hofprediger Ohly, sprach als erster: Jesus unser Retter! „Nun, was du Herr erduldet“ antworteten im Gesange die Tausende. Dann kam Pastor Max Braun, der bekannte Nachfolger des alten D. Schultze in der freien Jesuskirche: Jesus unser Tröster! Die Versammelten stimmten an: „Warum sollt ich mich denn grämen?“ Der dritte Redner war Hofkammerrat Eismann, der in mancherlei evangelischer Liebestätigkeit an erster Stelle wirkt: Jesus unser Befreier! Die Antwort bildete das Lied: „Du mußt ziehen, mein Bemühen ist zu mangelhaft“. — Die Schlußansprache — Jesus unser Herr! — hielt Pastor Paul Le Seur, der um Stöckers Kanzel sonntäglich eine zahlreiche Gemeinde versammelt. Als letztes Lied erscholl dann nach der bekannten, wuchtigen Melodie der Königin unserer Choräle der siegeskräftige Vers „König Jesu, streite, siege“! Das war der erhebende Ausklang dieses Karfreitagsabends im — Zirkus Busch!

Die Jahresberichte der Regierungs- und Gewerberäte

für 1911, welche soeben erschienen sind, bieten für den **Regierungsbezirk Marienwerder** folgendes Bemerkenswerte. Die **Zahl der gewerblichen Betriebe und der Arbeiter** ist auch im verflossenen Jahre fortgeschritten. Besondere Aufmerksamkeit wurde von den Beamten der **Nachtarbeit** zugewendet und dabei ermittelt, daß diese in den Betrieben durchweg möglichst eingeschränkt wird. Trotzdem arbeiten noch etwa 800 Personen zeitweise in der Nacht, abgesehen von den Bäckern, welche dies wegen der Herstellung des Weißbrotes ebenfalls meist tun. Maschinen und Apparate in den Gasanstalten Elektrizitätswerken 2c. müssen nachts bedient oder beobachtet werden; es sind aber auch leicht verderbliche Feldfrüchte, wie die Zuckerrüben, möglichst ohne jeden Zeitverlust zu verarbeiten oder Wind- und Wasserkräfte in der Nacht auszunutzen. Ebenso erfreulich wird die **Sonntagsarbeit** immer mehr eingeschränkt; dies tun z. B. jetzt auch Spiritus-Brennereien, welche früher alle Sonntage arbeiteten. Leider mußten aber andererseits **Bestrafungen** wegen unzulässiger Beschäftigung von Arbeitern am Sonntage oder Nichtinnehaltung vorgeschriebener Arbeits- und Ruhezeiten eintreten.

Der bedeutendste **Arbeiter-Ausstand** war der von 66 Reifenmachern der Culmer Fabriken; er endete nach 6½ Monaten mit einer Aufbesserung der Akkordsätze um 4—5 Prozent. **Arbeiterinnen** sind namentlich in den Konfektions-Werkstätten in größerer Zahl als früher und **junge Burschen** in den Ziegeleien, der Metall- und der Holz-Verarbeitung mehr beschäftigt worden. Die **Lohnzahlungsbücher**, welche bisher in den Fabriken für die minderjährigen Arbeiter geführt werden mußten, sind weder von den Arbeitern noch deren Eltern beachtet worden; sie sind daher vom 1. Aprild. Js. ab aufgehoben worden. Dagegen müssen jetzt alle Betriebe mit mehr als 20 Arbeitern diesen bei der regelmäßigen Lohnzahlung einen **schriftlichen Beleg für den verdienten Lohn** und die etwaigen Abzüge aushändigen. In kleinen Betrieben, namentlich Konfektions-Werkstätten, werden noch immer die vorgeschriebenen **Aushänge und Arbeitsbücher** vielfach nicht geführt. Bei dem mehrjährigen Bestehen auch der zuletzt erlassenen Vorschriften haben Zuwiderhandelnde jetzt nicht mehr auf Nachsicht zu rechnen. Ebenso wird jetzt mit **Strafen** vorgegangen werden, wenn noch immer **Kinder vor dem 12. Lebensjahre** und frühmorgens vor der Schulzeit gewerblich beschäftigt werden, wie dies bei dem Austragen von Waren vorkommt.

Die Zahl der **Unfälle** mit tödlichem Ausgange war 1911 in den gewerblichen Betrieben gering (3); sie entstanden wieder beim Auflegen von Treibriemen mit der Hand oder durch Überfahren bei Lastwagen. Aus den eingehenden Ausführungen über die Maßnahmen zur **Rettung der Arbeiter bei Feuersgefahr** kann nur kurz mitgeteilt werden, daß die Rettung besonders durch doppelte Ausgänge aus gefährdeten Arbeitsräumen, doppelte Treppen oder Notleitern gesichert ist. Es müssen aber auch die Wege zu diesen Einrichtungen stets sorgfältig freigehalten werden. Um die schnelle Verbreitung des Feuers zu hindern, werden besonders feuergefährliche Betriebs-Abteilungen abgetrennt und schnell bereite Löscheinrichtungen angebracht. Endlich müssen auch Aufsichtspersonen und Arbeiter über ihr Verhalten beim Entstehen eines Brandes unterrichtet sein. Ihre Kleider oder auch Werkzeuge sind bei der Versicherungsgesellschaft anzumelden, damit niemand sich versucht fühlt, wegen dieser Habe sein Leben in Gefahr zu bringen. Von den Gewerbe-Aufsichtsbeamten wurde auch die **Ausführung vieler anderer Schutzeinrichtungen** veranlaßt. Einige Kesselwärter und ein Mühlenbesitzer mußten aber bestraft werden, weil sie sehr wichtige Sicherheitsvorkehrungen unwirksam gemacht hatten. Ebenso wurden viele Verbesserungen zum Schutze der Gesundheit durchgeführt. In neuen Mühlen muß z. B.

Durch Nacht zum Licht.

(Nachdruck verboten.)

Über die Heide fegt der Frühlingssturm. Vom Westen her, dort, wo die Sonne noch vor wenigen Augenblicken mit ihren letzten Strahlen die Wolkenränder purpurn färbte jagt grauschwarzes Regengewölk daher, und rascher als sonst bricht die Dunkelheit herein.

Kein Wetter war's für den Schnepfenstrich. „Der Vogel mit dem langen Gesicht“ will zu seinem Balzfluge weniger Wind unter den Flügeln haben, nur ein ganz verliebter Schnepf war flüchtig über den Baumwipfeln aufgetaucht, dann aber packte ihn eine Bö und schlouderte den armen Tropf wie einen Lappen in eine Fichtendickung. Der Jäger aber, der da in der Dämmerstunde auf der breiten Schneise gestanden, und dem Astgewoge eine Weile zugesehen hatte, der klappte die Flinte auf, entnahm ihr die Patronen und schnürte heim. Bei dem Wetter kommt die Murke nicht, oder aber sie sauft so rasch vorüber, daß man den Schuß nur eben noch hinterher werfen kann. Vom Zufall, treffen oder vorbei schießen, wollte er nicht abhängen, also Hahn in Ruh!

Nicht alle Tage ist Fangtag, das weiß jeder Jäger, deshalb ist er auch nicht mißmutig, wenn einmal so garnichts anlaufen will. Der Wald bleibt ihm darum doch der schönste Aufenthalt, mag es auch noch so wettern.

Auch das muß so sein. Ein Frühling, der ohne Sturm über Nacht ins Land kommt, ist nicht der beherzte Jüngling, den wir trotz seiner Wildheit so lieb gewinnen. Rütteln und schütteln muß der Baum und Strauch, und wenn dabei auch einige alte Äste brechen, so macht das nichts

Zwar der Drossel, die sich längst auf ihrem Schlafbaume eingeschwungen hatte, paßte dieses stoßweise in den Schlaf gewiegt werden garnicht in ihren Traum von Lenz und Liebe. Sie hatte sich müde gesungen und wollte nun ausruhen. Plötzlich blies ein Windstoß daher, und im Wiederhochwuchten des Gipfelzweiges, auf dem sie saß, verlor sie das Gleichgewicht, laut schäkernd strich sie ab und erschreckte mit ihrem Schelten einen alten Rehbock, der grade zur Äsung austreten wollte derart, daß dieser wieder einige Fluchten der Dickung zu machte und dann dort verhoffte. Heut heißts vorsichtig sein, sagt sich Meister Urian. Der Wind ist an so stürmischen Abenden zu unzuverlässig, und bei dem Rauschen und Raunen rings sind auch näherkommende Schritte nur schlecht zu hören, drum bleibt er auch jetzt lieber noch etwas im dichten Bestand. Und im Warten fällt ihm ein, daß in nächster Nähe ein Stämmchen steht, das just oberhalb der beiden Rosenstöcke seines Gehörnes ihm zwischen die Stangen paßt. Wenn in den Lüften so wilder Kampf tobt, warum soll er nicht auch zeigen, daß er ein wackerer Streiter ist, und mit aller Wucht haut er die zackigen Enden in den weiß schimmernden Stamm des schon fast rindenlosen Bäumchens ein, reißt bald hier bald da einen Fetzen der herunterhungenden Borke los, bis er schließlich für heute sein Mütchen gekühlt hat. Nun zieht er langsam den Wechsel entlang und dem Kleestück zu, das der Förster auf einer Lichtung im Walde seinen lieben Kreaturen als treuer Heger angesät hat.

Fast dunkel ists auch dort schon, doch wenn der Mond zwischen den vorüberhuschenden Wolkenfetzen erscheint, sieht man, daß sich von Försters Gästen bereits einige eingefunden haben. Mitten auf der Waldwiese „kegelt“ ein strammer Hase, der die Tritte des Rehbockes vernahm, und sich nun erst vergewissern will, ob nicht etwa Gefahr im Anzuge ist. Mit den Vorderläufen putzt Lampe sich das Näschen, jetzt stellt er die Löffel steif, nun richtet er sich wie ein Pflock auf, dann rutscht er wieder krumm in sich zusammen, und weiter pflückt er Blatt um Blatt.

So mitten auf der Blöße ist ein Überfall so leicht nicht zu befürchten, aber die Gegend ist nicht mehr recht geheuer, denn der alte Fuchsbau in der Nähe ist seit einigen Wochen wieder befahren, und wenn die Fähe, die dort ihre Jungen aufzieht, vorüber schnürt, so heißt es stets: scharf aufgepaßt; auch ihr hat hier der gute Förster, wenn auch ungewollt, ein „Tischlein deck dich“ bereitet.

Nun ist es völlig Nacht geworden, und feiner Regen rieselt herab. Der Sturm in den Lüften hat ausgetobt, das gleichmäßige Rauschen und Rascheln hält an, bis der Morgen zu grauen beginnt. Wie ein Schwamm sog die Erde das Wasser auf, nun steigt es in den feinen Röhrchen bis in die höchsten Zweigspitzen hinauf und schwellt die Knospen, bis sie strotzend bersten.

Heller wird es im Osten, rosenrot färbt sich der Himmel, dann zuckt ein Strahlenglanz über Wiese und Wald dahin der sich im Spiegel der schimmernden Tropfen an Blatt und Halmen vieltausendmal noch mehrt und die Welt mit einer Lichtfülle überflutet, die jeden Schatten für Augenblicke scheucht.

Die Nacht ist dem Tage gewichen, und mit dem zunehmenden Leuchten im All legt sich ein grüner Schimmer über Wald und Au, die Schollen dampften, und ihr herber Duft steigt empor. Dann aber beginnt ein Summen und Singen rings zum Preise des Schöpfers, der alles so herrlich bereitet.

Eberhard Freiherr von Wechmar.

Mannigfaltiges.

(Die Einweihung des neuen Glockenturm von San Marco in Venedig.) Venedig „Venezia la bella“ die Königin der Adria ladet in diesem Jahre die Welt zum Feste ein. Der neue Glockenturm, der Campanile von San Marco, und die herrliche Loggetta des Sansovino sind fertiggestellt an gleicher Stelle und genau bis in den kleinsten Einzelheiten so, wie sie ehedem waren. Am 25. April, am Tage des heiligen Marcus, des Schutzpatrons der Stadt, wird die Weihe stattfinden. Die Majestäten Italiens und viele Fürstlichkeiten haben ihr Erscheinen zugesagt. Pius X. wird einen hohen Kirchenfürsten zu seiner Vertretung in sein liebes altes Venedig senden. Die Feierlichkeiten werden mit der Eröffnung der großen internationalen Kunstausstellung, die am folgenden Tage stattfindet, zusammentreffen. Eine große Reihe glanzvoller Festlichkeiten in echt venezianischen Charakter werden anschließend daran im Laufe des Jahres veranstaltet werden, sowohl seitens der Stadt als auch des Komitees „Pro Venezia“, das sich gebildet hat, um den zahlreichen Gästen den Aufenthalt in der schönen Lagunenstadt und auf seinem Lido während der bevorstehenden glänzenden Saison so angenehm wie nur irgend möglich zu machen. Den Anfang der Festlichkeiten wird eine hochkünstlerische Illumination des Marcus-Platzes und der Piazetta bilden, wie sie in Großartigkeit noch nie stattgefunden hat. Die Staatsbahnen, sowie die Dampfschiffahrtsgesellschaften gewähren außergewöhnliche Preis-Ermäßigungen während dieses Jahres.

(Eine furchtbare Familientragödie) hat sich in Hamburg zugetragen. Sonnabend Morgen zwischen 5 und 6 Uhr feuerte der Bureauvorsteher Ferckmann auf seine Ehefrau, seine beiden 8- und 11jährigen Töchter, sowie den 6 Jahre alten Sohn Schüsse aus einem Revolver ab. Die älteste Tochter wurde durch einen Schuß durch den Kopf getötet; die Frau und das andere Mädchen lebensgefährlich, der Knabe leichter verletzt. Schließlich erschoß sich F., der im Wahnsinn handelte, selbst.

das Mischen von Mehl und Kleie selbsttätig eingerichtet werden. Das früher übliche Mischen mit der Schaufel ist eine sehr gesundheitsschädliche Arbeit, übrigens auch für die Mühlen selbst nicht günstig. In einer neuen großen Eisengießerei wurden die Putztische mit Staub-Absaugung versehen, die sich vorzüglich bewährt.

Unter den **Wohlfahrts-Einrichtungen** wurden diesmal die Büchereien besonders behandelt. Es stehen auch in unserem Regierungsbezirk eine Anzahl guter Büchersammlungen den Arbeitern zur Verfügung; sie sollten noch weiter vermehrt werden.

Jahresversammlungen der westpr. Lehrer.

[1] Tuchel, 9. April.

Den Reigen in den heutigen Arbeiten eröffnete

der westpreußische Fortbildungsschulverein

mit seiner 9. Jahresversammlung in Eylers Hotel unter Vorsitz des Direktors Jasse-Danzig. Dieser gab in einem **Jahresbericht** einen Überblick über die Tätigkeit des preußischen und deutschen Fortbildungsschulvereins. Bei ersterem sind Verhandlungen über Schaffung eines Rechtsschutzes für Fortbildungsschullehrer und über die Pensionierung des nebenamtlichen Einkommens aus der Fortbildungsschule eingeleitet. Der westpreußische Fortbildungsschulverein zählt jetzt 273 Mitglieder. Von den größeren Ortsgruppen zählen Danzig 109, Thorn 26, Graudenz 16, Dirschau 12, Culmsee und Strasburg je 10 Mitglieder. Die Vereinskasse hatte 186,82 Mark Einnahme und 175,88 Mark Ausgabe. Einer Vereinigung des westpreußischen Fortbildungsschulvereins mit dem Verbande westpreußischer Gewerbeschulmänner zum 1. April 1913, worüber jahrelang Verhandlungen geschwebt haben, wurde zugestimmt. Die erste Jahresversammlung des neuen Verbandes soll Ostern 1913 in Danzig stattfinden. Auf dieser Versammlung wird auch der Vorstand gewählt werden. Zu Verbandsaufgaben für das neue Vereinsjahr wurden bestimmt: 1) Die Fortbildungsschule für ungelernte Arbeiter; 2) Die Berufskunde für ländliche Fortbildungsschulen; 3) Der Lehrplan der ungelernten Arbeiter; 4) Die einklassige Berufsschule; 5) Die psychologischen Eigentümlichkeiten der Entwickelungsjahre und ihre Berücksichtigung bei Erziehung und Unterricht. Alle Mitglieder des **Vorstandes** wurden wiedergewählt.

Rektor Böttcher-Tuchel hielt einen Vortrag über die **Schulzucht in der Fortbildungsschule.** Seine Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. — Von 2 Uhr nachmittags ab tagte im großen Saale der Schloßbrauerei der

Pestalozzi-Verein der Provinz Westpreußen

unter Vorsitz des Lehrers Mielke-Elbing. Über Geschäfts- und Kassenbericht sind bereits im gestrigen Bericht ausführliche Angaben gemacht. In den **Vorstand** wurden die übrigen Mitglieder wiedergewählt, anstelle des Lehrers Karau-Thorn, der die Wiederwahl abgelehnt, Lehrer Stiege-Thorn zum Vorsteher des Gaues Thorn neugewählt.

Um 3 Uhr nachmittags trat in demselben Saale die

33. Vertreterversammlung des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins

unter Vorsitz des Rektors Bidder-Danzig zusammen. Aus 82 Lehrervereinen der Provinz waren zusammen 190 Vertreter erschienen. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete der Vorsitzer die Versammlung, die dann von Kreisschulinspektor Datschko im Namen der Stadt Tuchel begrüßt wurde. Vom geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Lehrervereins wurde ein telegraphischer Gruß verlesen. Die Versammlung beschloß, an den Unterrichtsminister **von Trott zu Solz** eine **Begrüßungsdepesche** zu senden und ihren Dank und Anerkennung für die Vertretung der Lehrerschaft im Parlament auszusprechen. Dem 1. und 3. Vorsitzer des Verbandes, Rektor Bidder und Direktor Jasse, wurde anläßlich ihres 25jährigen Amtsjubiläums von Hinz-Konitz im Namen der Versammlung gratuliert und Blumenspenden überreicht.

Nach kurzen Aussprachen über Jahres- und Kassenbericht wurde beschlossen, die **nächstjährige 22. Provinzial-Lehrerversammlung** Pfingsten **in Dirschau** abzuhalten. Für die Herausgabe der Vereinszeitung genehmigte die Versammlung Haushaltspläne in Höhe von 14 510 Mark für 1912 und 14 815 Mark für 1913. Der Beitrag für den Provinzial-Lehrerverein für 1913 wurde auf 6 Mark für jedes Mitglied festgesetzt und der Haushaltsplan der Provinzialkasse für 1913 in Höhe von 14 700 Mark genehmigt. — In den **Vorstand des Provinzial-Lehrervereins** wurden gewählt: Rektor Bidder-Danzig zum 1., Lehrer Hinz-Konitz zum 2., Direktor Jasse-Danzig zum 3. Vorsitzer; Lehrer Komosinski I-Danzig und Kassakatis-Rostau zu Schriftführern; Rektor Pranschke-Danzig zum Kassenführer, Lehrer Zander-Rospitz, Mielke-Elbing, Paschke-Dirschau, Sielaff-Gr. Bösendorf und Gustke-Alt Bukowitz zu Beisitzern. In den **Vorstand des preußischen Lehrervereins** wurden Bidder-Danzig, Zander-Rospitz und Gustke-Alt Bukowitz, in den **Vorstand des deutschen Lehrervereins** Bidder-Danzig, Hinz-Konitz, Jasse-Danzig, Komosinski-Danzig, Pranschke-Danzig und Mielke-Elbing gewählt.

Nach längerer Aussprache wurden die **Satzungen** des Provinzial-Lehrervereins dahin geändert, daß künftig nur alle zwei Jahre eine Vertreterversammlung im Anschluß an die Provinzial-Lehrerversammlung abgehalten werden soll. Ferner sollen die Vereine nicht mehr auf 10, sondern auf je 15 Mitglieder einen Vertreter entsenden können, wobei ein angefangenes Fünfzehn bis zu 8 Mitgliedern für voll gerechnet wird.

Der Antrag des Lehrervereins Elbing, der Vorstand des preußischen Lehrervereins möge dahin wirken, daß die einjährige Militärdienstzeit der Lehrer ohne Schnüre abgeschafft werde, wurde angenommen.

Ein Referat des Rektors Sasse-Danzig über Grundsätzliches über Beginn und Ende der Schulpflicht wurde mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit von der Tagesordnung abgesetzt und die Versammlung um 7 Uhr geschlossen.

Westpr. Handwerkskammer.

In ihrem Jahresbericht für 1911 schreibt die Kammer: Das letzte Geschäftsjahr gleicht seinen fünf letzten Vorgängern darin, daß es mit schlechten Erträgnissen, mit unzulänglichen Einkommensverhältnissen und mit einer Menge getäuschter Hoffnungen stark durchsetzt war. Eine Zunahme gesunder und einträglicher Werktätigkeit ist nicht zu verzeichnen gewesen. Die ungünstigen Verhältnisse in der Grundstücksbeleihung haben sich gegen die Vorjahre um nichts gebessert und haben eine nachhaltige Stärkung des gesunden Deutschtums ganz besonders in Westpreußen keineswegs aufkommen lassen, und somit auch die Seßhaftigkeit der deutschen Handwerker in Westpreußen schwer beeinträchtigt. Alle Erwartungn, die sich an eine Gesundung der Grundstücksbeleihungen, ganz besonders aber an die Möglichkeit einer auch nur einigermaßen erträglichen zweitstelligen Grundstücksbeleihung knüpften, sind gescheitert. Von zwei Seiten, einmal vom unlauteren, mindestens aber leichtfertigen Wettbewerb im Handwerksbetriebe und von dem schweren Kampfe um die Erhaltung des Grundbesitzes bedroht, bietet sich das neue Geschäftsjahr dem westpreußischen Handwerk als ein recht wenig günstiges dar. Aber trotz alledem hat das westpreußische Handwerk in seiner Gesamtheit oder doch in seiner Mehrheit den Mut nicht sinken lassen. Not erweckt Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen und stärkt den genossenschaftlichen Sinn. Aus dem noch immerhin gesunden Kern des Handwerks heraus haben sich fernab von allem politischen und konfessionellen Parteihader Kräfte entwickelt, die bereit sind, ihr redliches Dasein in rastlosem Kampfe zu erhalten. Nach diesen beiden Richtungen hin hat die Handwerkskammer mit ihrer Tätigkeit eingesetzt. Sie hat sich bei den zuständigen Reichs-, Staats- Provinzial- und Kommunal-Behörden verwandt und mit anderen gewerblichen Vereinigungen die verschiedenartigsten Verbindungen zu gemeinsamer Tätigkeit angeknüpft, sie hat auf die handwerklichen Vereinigungen, insbesondere auf Innungen und Innungsverbände aufklärend und anfachend einzuwirken gesucht und darf hier auf einen Erfolg ihrer Wirksamkeit zurückblicken. Trotz der schweren Kämpfe hat man es sich angelegen sein lassen, die zeit- und sachgemäße Heranbildung eines guten Nachwuchses ins Auge zu fassen. Hier ist schon heute ein recht erfreulicher Erfolg zu verzeichnen. Nicht minder wurde auch für eine Fortbildung der selbständigen Handwerker, neuzeitliche Ausgestaltung ihrer Betriebe und für ihre wirtschaftliche Unterweisung Sorge getragen und darauf Bedacht genommen, ihnen in technischen und gewerblichen Bedrängnissen fachkundigen und wirksamen Rechtsschutz zuteil werden zu lassen.

Propositionen für die Rennen zu Thorn-Mocker.

Erster Tag: Sonntag den 27. Mai, nachm. 3 Uhr.

1. **Ehrenpreis-Hürden-Rennen.** Garantiert 300 Mark, hiervon 150 Mark dem ersten, 75 Mark dem zweiten, 50 Mark dem dritten und 25 Mark dem vierten Pferde zur Beschaffung von Ehrenpreisen. Für Pferde, im Besitz und zu reiten von aktiven Offizieren der nichtberittenen Waffen. Pferde, welche seit 1. Januar 1910 in Summa mehr wie 200 Mark in öffentlichen Flach- oder Hindernis-Rennen gewonnen haben, ausgeschlossen. Eintragungen der Pferde beim Union-Klub nicht erforderlich. 5 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Ohne Gewichtsausgleich. Unter vier startenden Pferden kein Rennen. Distanz zirka 1500 Meter. Zu nennen bis 10. Mai. Nachnennungen an der Wage mit doppeltem Einsatz gestattet.

2. **Verkaufs-Jagd-Rennen.** Garantierter Preis 1000 Mark, hiervon 700 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, welche für 2000 Mark käuflich sind. 20 Mark Einsatz, 10 Mark Reugeld. Gewicht: 4jähr. 72 Kilogramm, 5jähr. 76½ Kilogramm, ältere Pferde 78 Kilogramm, billiger eingesetzt 2 Kilogramm erlaubt. Distanz zirka 3000 Meter. Zu nennen bis 10. Mai.

3. **Halbblut-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1200 Mark (wovon 500 Mark vom Verbande deutscher Reiter- und Pferdezucht-Vereine gegeben), hiervon 850 Mark dem ersten, 250 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Für 4jährige und ältere inländische Halbblutpferde, welche seit 1. Januar 1910 kein Rennen von 1000 Mark gewonnen haben. 20 Mark Einsatz, 10 Mark Reugeld. Gewicht: 4jähr. 72 Kilogramm, 5jähr. 76½ Kilogramm, ältere Pferde 78 Kilogramm. Für jede seit 1. Januar 1910 in Summa gewonnenen 500 Mark ½ Kilogramm mehr, akkumulativ bis 6 Kilogramm, 5jähr. und ältere Maiden 2 Kilogramm erlaubt. Distanz zirka 3000 Meter. Zu nennen bis 10. Mai.

4. **Thorner Jagd-Rennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2000 Mark (wovon 1000 Mark vom Stadt- und Landkreis Thorn gegeben), hiervon 1400 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten, 100 Mark dem vierten Pferde. Für 4jährige und ältere inländische Pferde, welche seit 1. Januar 1911 kein Rennen von 1500 Mark gewonnen haben. 40 Mark Einsatz, 20 Mark Reugeld. Gewicht: 4jähr. 71 Kilogramm, 5jähr. 76½ Kilogramm, ältere Pferde 78 Kilogramm. Für jede seit 1. Januar 1911 in Summa gewonnenen 500 Mark ½ Kilogramm mehr, akkumulativ bis 6 Kilogramm. Distanz zirka 3500 Meter. Zu nennen bis 31. Mai.

5. **Briesener Jagd-Rennen.** Ehrenpreise, gegeben vom Komitee des Briesener Luxus-Pferde-Marktes, den Reitern der ersten vier Pferde garantiert. Für Chargen- und Reitpferde, im Besitz und zu reiten von aktiven und Reserve-Offizieren des Ulanen-Regiments Nr. 4. Vollblutpferde und Pferde, welche einen ausgesetzten Geldpreis in einem öffentlichen Flach- oder Hindernis-Rennen gewonnen haben, ausgeschlossen. Eintragung der Pferde beim Union-Klub nicht erforderlich. 20 Mark Einsatz, 10 Mark Reugeld. Normalgewicht 77 Kilogramm. Sämtliche Reit-Erlaubnisse der besonderen Bestimmungen fallen fort. Reitern, die keine drei Flach- oder Hindernis-Rennen gewonnen haben, 2 Kilogramm erlaubt. Distanz zirka 2500 Meter. Zu nennen bis 10. Mai. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz an der Wage gestattet.

* * *

Zweiter Tag: Sonntag den 16. Juni, nachm. 3 Uhr.

1. **Ehrenpreis-Hürden-Rennen.** Garantiert 300 Mark, hiervon 150 Mark dem ersten, 75 Mark dem zweiten, 50 Mark dem dritten, 25 Mark dem vierten Pferde zur Beschaffung von Ehrenpreisen. Für Pferde im Besitz und zu reiten von aktiven Offizieren der nichtberittenen Waffen. Pferde, welche seit 1. Januar 1910 in Summa mehr wie 200 Mark in öffentlichen Flach- oder Hindernis-Rennen gewonnen haben, ausgeschlossen. Eintragung der Pferde beim Union-Klub nicht erforderlich. 5 Mark Einsatz, ganz Reugeld, ohne Gewichtsausgleich. Unter vier startenden Pferden kein Rennen. Distanz zirka 1500 Meter. Nachnennungen an der Wage mit doppeltem Einsatz gestattet. Zu nennen bis 31. Mai.

2. **Weichsel-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1400 Mark, wovon 1000 Mark von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen gegeben. Hiervon 1000 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Für 4jährige und ältere inländische Halbblutpferde, welche seit 1. Januar 1911 kein Rennen von 1500 Mark gewonnen haben. 30 Mark Einsatz, 20 Mark Reugeld. Gewicht: 4jähr. 71 Kilogramm, 5jähr. 76½ Kilogramm, ältere Pferde 78 Kilogramm. Für jedes seit 1. Januar 1911 gewonnene Rennen von 1000 Mark und darüber 3 Kilogramm, unter 1000 Mark 2 Kilogramm mehr, akkumulativ bis 6 Kilogramm. 5jährige und ältere Maiden erlaubt. Distanz zirka 3500 Meter. Zu nennen bis 31. Mai.

3. **Offizier-Rennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1400 Mark. Hiervon 900 Mark (von einem Mitglied des Vereins gegeben) dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 150 Mark dem dritten, 50 Mark dem vierten Pferde. **Jagd-Rennen.** Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, welche seit 1. Januar 1911 kein Rennen von 1500 Mark gewonnen haben. 30 Mark Einsatz, 20 Mark Reugeld. Gewicht: 4jähr. 71 Kilogramm, 5jähr. 76½ Kilogramm, ältere Pferde 78 Kilogramm. Pferde, die für 3000 Mark käuflich sind, 2 Kilogramm, Pferde, die für 2000 Mark käuflich sind, 4 Kilogramm, und solche, die für 1000 Mark käuflich sind, 6 Kilogramm erlaubt. Pferde, die seit 1. März 1912 von ihren Besitzern selbst in ihren Garnisonen trainiert werden, 2½ Kilogramm erlaubt. Distanz zirka 3500 Meter. Zu nennen bis 31. Mai.

4. **Verlosungs-Jagd-Rennen.** Garantierte Preise 1800 Mark. Hiervon 1500 Mark dem ersten (wovon 900 Mark als Preis des Pferdes gerechnet werden), 200 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. 20 Mark Einsatz, 10 Mark Reugeld. Gewicht: 4jähr. 72 Kilogramm, 5jähr. 76½ Kilogramm, ältere Pferde 78 Kilogramm. Für jede seit 1. Januar 1911 in Summa gewonnenen 1000 Mark 1 Kilogramm mehr, akkumulativ bis 5 Kilogramm. Der Sieger wird vom Verein unter alle bei dem Rennen anwesenden Zuschauer verlost, die zu ihrer Mitglieds- bezw. Eintrittskarte ein Los zu 30 Pfg. gelöst haben. Das gewonnene Pferd steht dem Gewinner zur freien Verfügung, mit der Erlaubnis, dasselbe an Ort und Stelle versteigern zu lassen. Erklärt der Gewinner des Pferdes innerhalb einer halben Stunde nach dem Rennen, das Pferd nicht annehmen zu wollen, oder erfolgt in dieser Zeit überhaupt keine Erklärung, so erhält der Inhaber des Gewinnloses 600 Mark als Prämie und der Besitzer des Siegers unter Zurücknahme seines Pferdes 900 Mark. Laufen zwei oder mehr Pferde totes Rennen um den ersten Platz, so erhält der Inhaber des Gewinnloses 600 Mark des Preises, verliert aber die Berechtigung, einen der Sieger zu fordern oder versteigern zu lassen. Der zu entrichtende Reichslotteriestempel ist zu dreifünftel von dem Gewinner des Rennens, zu zweifünftel von dem Gewinner des Pferdes zu tragen und wird sofort eingezogen bezw. einbehalten. Distanz 3000 Meter. Zu nennen bis 31. Mai.

5. **Querfeldein-Rennen.** Garantiert 600 Mark zur Beschaffung von Ehrenpreisen, davon 300 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten, 100 Mark dem dritten, 50 Mark dem vierten Pferde. Für 5jährige und ältere Pferde. Pferde, die seit 1. Januar 1910 in öffentlichen Flach- oder Hindernis-Rennen in Summa mehr wie 200 Mark gewonnen haben, ausgeschlossen. Gewicht 78 Kilogramm, Vollblut 5 Kilogramm mehr. Eintragung der Pferde beim Union-Klub nicht erforderlich. Zu reiten im roten Rock oder in Uniform. 10 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Distanz zirka 5000 Meter. Zu nennen bis 31. Mai.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Hochland. Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst. Herausgegeben von Karl Muth. Jos. Kösel'sche Buchhandlung, Kempten und München. Vierteljährlich 4 Mark. Mit dem vorliegenden Aprilhefte beginnt der 2. Halbband des 9. Jahrganges von „Hochland". Das Inhaltsverzeichnis, das dem Märzheft für den 1. Halbband beigegeben war, zeigte die bei „Hochland" schon gewohnte Reichhaltigkeit und Abwechslung der Themen, eine lange Reihe von Titeln, die sich über das ganze Gebiet des Wissens und der Kunst verbreiten, die aber nie ein bloßes Lesefutter anzeigen, sondern stets einem Gedanken und einer Notwendigkeit unserer Gegenwart dienen wollen. Das Aprilheft schließt sich mit der Gediegenheit seines Inhaltes würdig an. Eine der schönsten biblischen Szenen und wie sie in ein antikes Kulturbild gekleidet ist, nämlich „Das letzte Abendmahl im Lichte antiker Sitte" schildert Prälat Dr. Anton de Waal an Hand von Belegstellen und alten bildlichen Schilderungen. Einen fundamentalen Beitrag zur Kenntnis der chinesischen Seele bildet der Aufsatz von Hochschulprofessor Dr. Robert Saitschick über „Kungfutse, den Meister der Religion Chinas". Ein sehr aktuelles und empfindliches Gebiet der internationalen Politik berührt der Artikel von Universitätsprofessor Dr. Edgar Martini über „Kreta und die Politik der offenen Wunde". Hochschulprofessor Dr. Martin, Faßbender schließt seine „Der Salutismus" betitelte Kritik und Würdigung der Heilsarmee, worin er auch die in gewissem Sinne vorbildliche Arbeit dieser sonderbaren englischen Sektenbewegung gebührend hervorhebt. Konrad Weiß würdigt den französischen Künstler „Eugène Carrière" als Impressionisten des Gefühls. Privatdozent Dr. Eugen Schmitz schildert „Robert Schumanns Entwicklung zum Künstler". Christoph Flaskamp gibt eine psychologische Analyse der „Zeitströmungen in der neueren Lyrik". Die weiteren Beiträge, darunter der Roman „Markus, der Tor" von Josef Gangl, seien schließlich übergangen, dagegen mit Nachdruck auf das auch für deutsche religiös-politische Verhältnisse wichtige Hochland-Echo „Zur Psychologie der französischen Katholiken" vom Herausgeber und auf das gehaltvolle kritische Referat „Können wir noch Christen sein?" von Domkapitular Dr. F. X. Kiefl verwiesen. Beiträge dieser Art gaben dem „Hochland" von Anfang an seinen besonderen Charakter.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Jubiläumsausstellung in Breslau. Unter dem Protektorat des Kronprinzen wird zur Erinnerung an die Erhebung des Volkes zum Freiheitskampfe im Jahre 1813 von der Stadt Breslau im Jahre 1913 eine vaterländische Jubiläumsausstellung veranstaltet werden, die die Freiheitskriege im Rahmen der Kultur und Kunst ihrer Zeit vorführen soll. Die Ausstellung wird in größtem Maßstabe gehalten sein und einen ausgesprochen künstlerischen Charakter tragen. Sie soll sich insbesondere nicht auf das historisch Interessante, auf bloße „Erinnerungen" beschränken, sondern alles gegenständlich Wichtige aus der auch heute noch kraftvollen Kunst jener Zeit in künstlerischer Form bieten. In einem gemeinsamen Runderlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers werden die nachgeordneten Behörden angewiesen, einer etwa an sie ergehenden Bitte des Komitees um Unterstützung der Ausstellung bereitwillig entgegenzukommen und dem Unternehmen gegebenenfalls tunlichste Förderung angedeihen zu lassen.

Im **königlichen Residenztheater in München** ereignete sich bei der Generalprobe von Rüdereers „Fahnenweihe" ein **peinlicher Auftritt.** Hofschauspieler Hoefer rief von der Bühne herab nach dem Intendanten, insultierte beim Beginn des dritten Aktes einen Kollegen auf offener Szene und verließ dann das Theater.

Der **Papst** hat den **Text einer Hymne geschrieben,** die zum erstenmal bei der Einweihung des Kampanile in **Venedig** gespielt werden und ein Geschenk des Papstes an die Einwohnerschaft der Lagunenstadt sein soll.

Sturm und Unwetter.

Das stürmische Wetter, das während der Osterwoche in Europa wütete, hat zahlreiche Unglücksfälle, die eine Reihe von Menschenleben forderten, zur Folge gehabt. Besonders ausgiebig ist die Chronik der Unfälle, die der Wassersport liefert. So ereignete sich am Montag in Tranz ein schweres Bootsunglück. Ein Offizier der Bartensteiner Garnison, Leutnant Blümel, unternahm mit einem Schüler der dortigen Unteroffiziervorschule eine Fahrt auf dem Haff. Das Boot wurde plötzlich von einer heftigen Sturmboe erfaßt und kenterte. Alle Insassen stürzten ins Wasser. Dem Offizier und dem Bootsführer gelang es, das Boot wieder zu erreichen und daran festzuklammern. Glücklicherweise war der Vorfall von einem in der Nähe kreuzenden Regierungsdampfer bemerkt worden. Der Offizier konnte sich solange am Boote festhalten, bis er vom Regierungsdampfer aufgenommen war. Der Unteroffizierschüler war vor den Augen des Offiziers in den Wellen verschwunden und nicht mehr zum Vorschein gekommen. Der Bootsführer ist ebenfalls gerettet.

Zahlreiche Bootsunfälle trugen sich ferner in der Umgegend von Berlin zu. Auf dem Müggelsee kenterten acht Boote. Die Insassen retteten sich durch Schwimmen. Auf dem Langen See bei Grünau schlug ein mit drei jungen Leuten besetztes Ruderboot um. Nur zwei Insassen konnten gerettet werden. Der dritte, ein Kaufmannsgehilfe namens Bergmann, fand den Tod. Auch auf der Spree und der Havel sind zahlreiche Bootsunfälle vorgekommen. — Dienstag Nacht riß der Sturm in der Frankfurter Allee einen Teil eines Zinkdaches von einem Hause ab und schleuderte ihn auf die Straße. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. In der Königgrätzerstraße wurde eine Schaufensterscheibe vom Sturm eingedrückt.

Auch an der Nordsee hat der Sturm schweren Schaden angerichtet. In Hamburg sind an verschiedenen Stellen des Hafens Schuten und andere Fahrzeuge voll Wasser geschlagen und gesunken. Mehrere Schlepper rissen sich los und wurden beschädigt. Der von Middeslo aufgenommene norwegische Dampfer „Varild" geriet im Kaiser Wilhelmshafen mit dem Dampfer „Brasilia" in Kollision. Beide Schiffe sind beschädigt. Die am Hafen gelegene Straße Vorsetzen und die in niedrigen Teilen der Stadt gelegenen Kellerräume sind überschwemmt. — In Westerland a. Sylt sind durch den nächtlichen Sturm die Wiesen überschwemmt worden. Die Landungsbrücke bei Munkmarsch ist unter Wasser gesetzt, die Fundamente der bei Westerland begonnenen großen Strandmauer sind zerstört. — Die Rettungsstation Wangeroog telegraphiert: Am Ostermontag wurden von dem holländischen Ewer „Amicitia", Kapitän Kiestra, der mit einer Ladung Kies von der Weser nach Wangeroog bestimmt war und in der blauen Balje strandete, drei Personen durch das Rettungsboot „Fürst Bismarck" gerettet.

Ebenso wird aus Österreich ein orkanartiger Sturm berichtet, der während der Osterfeiertage in verschiedenen Teilen des Reiches wütete. Bei Salzburg schlug während eines niedergehenden Gewitters der Blitz in ein Bauernhaus und erschlug eine 70 Jahre alte Frau und einen 10 Jahre alten Knaben. — Aus dem Inntal und dem oberen Donautal wird gemeldet, daß in den Obstrevieren große Verwüstungen angerichtet sind. Die Dächer zahlreicher Häuser wurden von dem Orkan fortgefegt. Verschiedene Personen sind verunglückt. — In der Grodeker Vorstadt wurden, wie aus Lemberg gemeldet wird, auf einem Schneehaufen die Leichen zweier Männer, die erfroren sind, aufgefunden. Auf der Landstraße bei Uhnow haben ein Bauer und eine Bäuerin, die auf dem Heimwege begriffen waren, ebenfalls den Tod durch Erfrieren gefunden.

In England sind durch das Unwetter mehrere Menschen getötet worden.

Mannigfaltiges.

(Die Neroberg-Kapelle von Rußland angekauft.) Die bekannte griechische Kapelle auf dem Neroberg in Wiesbaden, die sich bisher im Besitz des Nassauischen Herzogshauses befand, ist laut „B. Z." für 400 000 Mark von der russischen Regierung angekauft worden.

(Die Frauen mit den langen Titeln.) In Münchener Zeitungen stand dieser Tage eine Familienanzeige, in der von einer Hoftheaterversenkungsmeistersgattin die Rede war. Einige Tage darauf kam die bayerische Hofwachswarenfabrikantenwitwe dran. Die Hofbodenwichsersgehilfenswitwe ist ihr schon vorangegangen.

(Verunglückter Skifahrer.) Der Referendar Fritz Sailer aus Stuttgart, der, wie aus Innsbruck gemeldet wird, mit 15 Gefährten eine Skitour zur Ascherhütte und zum Rotpleißkopf machte, ist vorgestern bei der Abfahrt unterhalb der Ascherhütte abgestürzt. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit starb.

(Selbstmord eines geistesgestörten Professors.) Professor Alfonse Calabrese, einer der bekanntesten Kliniker Neapels, hat Selbstmord begangen, indem er sich mit Sublimat vergiftete. Der Lebensmüde war hochgradig neurasthenisch und in den letzten Tagen an einer Lungenentzündung erkrankt. Er soll die Tat in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen haben.

(Zahlungseinstellungen in Rußland.) 320 000 Rubel beträgt die Schuldenlast des Petersburger Kaufmanns 1. Gilde S. M. Rutstein, der in Petersburg ein großes Manufakturwarengeschäft en gros mit Filialen in Moskau und Dwinsk betrieb. Die Firma existierte mehr als 30 Jahre. Beteiligt sind Moskauer und Lodzer Firmen. Die Ursache soll in der allgemeinen ungünstigen Geschäftskonjunktur zu suchen sein und in Verlusten, die die Firma infolgedessen erlitten hat. Rutstein hat alle Waren in seinen Geschäften ausverkauft — sodaß die Gläubiger vorläufig das Nachsehen haben — und hat sich ins Ausland begeben. — In Kischinew liquidiert die Manufakturwarenfirma M. Perlmutter und M. Krigmann ihr Geschäft.

(Raub des Sohnes durch die Mutter.) Großes Aufsehen erregte in Petersburg der Raub des 11jährigen Sohnes des vielfachen Millionärs Smirnow durch seine Mutter. Die Polizei konnte bisher die Spur der Mutter und des geraubten Kindes nicht ausfindig machen, die unbemerkt Petersburg im Wagen verlassen haben muß.

(Eisenbahnunglück in Rußland.) Auf der Station Bologoje fand ein Zusammenstoß zwischen einem Dienst- und einem Lokalzug statt, wobei zwei Personen getötet und sechs verwundet wurden.

(Vierfacher Raubmord in einem Restaurant.) Eine Bande von zehn maskierten Räubern drang am Mittwoch bei hellem Tage in ein Restaurant der Stadt Rostow ein und tötete den Besitzer, den Kassierer und zwei Kellner, die sich ihnen entgegenstellten. Hierauf raubten die Verbrecher sämtliche Gäste aus und entkamen.

(Panik bei einem Konzert.) In Houdain bei Auesnes stürzte am Sonntag während eines Konzerts eine Lampe von der Decke herab. Dadurch entstand eine Panik, bei der eine große Anzahl der Konzertbesucher niedergeschossen und mit Füßen getreten wurde. 7 Personen wurden getötet und 15 verletzt.

(Für die Weltausstellung in San Franzisko 1915) haben Staat und Stadt San Franzisko insgesamt über 200 Millionen Mark bewilligt. Die Beteiligung Deutschlands an dieser Ausstellung steht noch nicht fest.

(Unschuldig in den Tod gegangen.) Der Selbstmord eines Geschäftspaares erregte vor zwei Jahren in Groß Lichterfelde allgemeines Aufsehen. Das Fräulein Klara Schulte und ihr Bruder wurden in ihrer Wohnung in der Chausseestraße erhängt aufgefunden. Die alte Dame hatte sich um die Kinderfürsorge außerordentliche Verdienste erworben und wurde schließlich zur Vorsitzerin des Vaterländischen Frauenvereins ernannt. Verschiedenen Offizieren der Hauptkadettenanstalt gingen nun anonyme Briefe zu, in denen die Mitwirkung der Offiziere im Frauenverein kritisiert wurde. Aufgrund der Handschriftenähnlichkeit kam man zu der Behauptung, daß Klara Schulte die Briefe geschrieben habe, und auch ein Schreibsachverständiger stimmte dieser Vermutung zu. Als schließlich von privater Seite ein Verfahren gegen sie eingeleitet wurde, ging sie gemeinsam mit ihrem Bruder in den Tod. Jetzt, nach zwei Jahren, wird in Groß Lichterfelde, folgende Erklärung veröffentlicht: „In letzter Zeit sind wieder eine Reihe von Lichterfelder Einwohnern durch anonyme Schmähbriefe in Mitleidenschaft gezogen worden. Es hat sich nun herausgestellt, daß eine Dame unseres Ortes die Verfasserin der haltlosen Verleumdungen war. Die Dame ist geistig nicht ganz normal und mußte infolgedessen ein Sanatorium aufsuchen. Schon vor zirka zwei Jahren zirkulierten anonyme Briefe in unserem Orte und es wurde damals Fräulein Klara Schulte verdächtigt. Nachdem es nun einwandfrei festgestellt ist, daß auch diese Briefe auf die erwähnte Dame zurückzuführen sind, halten wir es für unsere Pflicht, Fräulein Schulte nachträglich diese Ehrenrettung zuteil werden zu lassen."

(Selbstmord.) Der Dragoner Kümpel von der dritten Schwadron des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6, der zu einem Oberstabsarzt in Mainz als Bursche abkommandiert war, schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Kümpel, der leidend war, hat die Tat in geistiger Umnachtung vollbracht.

(Anamerikanische Zustände) erinnerten die Vorgänge, die sich in einer Sitzung des Schöffengerichts Harburg abspielten. Unter der Anklage der Beleidigung des praktischen Arztes Dr. Schmidt hatte sich der Bauarbeiter Rickmann zu verantworten, der leidenschaftlicher Anhänger einer extrem religiösen Sekte ist. Diese Sekte ist in den benachbarten Kreisen ziemlich verbreitet und zählt namentlich unter den Frauen viel Anhängerinnen. Eines Tages war nun bei einer Frau, die sich an den Gebetsübungen besonders eifrig beteiligt hatte, der religiöse Wahnsinn ausgebrochen, weshalb sie in eine Irrenanstalt überführt werden mußte. Die Anordnung hierzu war von dem praktischen Arzt Dr. Schmidt ausgegangen, nachdem dieser noch eine Untersuchung durch den beamteten Arzt veranlaßt hatte. Bei den Anhängern der Sekte bildete sich nun die Meinung heraus, die internierte Frau sei ein Opfer ihrer religiösen Überzeugung geworden; der Arzt habe sie einsperren lassen, nur weil sie fromm gewesen sei. Infolgedessen setzte sich Rickmann hin und schrieb an den Arzt einen Brief, dessen beleidigende Ausdrücke den Gegenstand der Klage bildeten. In der Verhandlung, zu der sich die Freunde und Freundinnen des Beklagten sehr zahlreich eingefunden hatten, kam es zu grotesken Szenen. Der Angeklagte redete alle Richter mit „Du" an und suchte diesen aus der Bibel zu beweisen, daß sie verflucht werden würden, wenn sie ihn verurteilten. Dem Gerichtsdiener erklärte er, er werde nach seinem Tode in die Hölle kommen. Während sich der Gerichtshof einmal beriet, fielen die Anhänger der Sekte auf die Knie und beteten und fluchten abwechselnd. Dem Gerichtshof kamen schließlich Zweifel, ob der Beklagte noch zurechnungsfähig sei, und er beschloß, die Verhandlung auszusetzen, bis ein Sachverständigen-Gutachten zur Stelle sei.

(Ein neuer Apachenmord in Paris.) Paris steht zurzeit förmlich unter der Herrschaft der Banditen, die bewaffnet in die Bankhäuser eindringen, die Beamten niederschießen, und die in den Vororten der Stadt mordend und raubend fast unter den Augen der Sicherheitsorgane Entsetzen verbreiten und dann auf Automobilen davonsausen. Noch hält der Raubüberfall der Automobilapachen bei Chantilly die Gemüter in Aufregung, als schon wieder die Kunde von einer neuen Schandtat kommt, die ebenfalls auf das Konto der Pariser Verbrecherbande zu setzen ist. Im Laufe der Nacht zu Donnerstag überfielen mehrere Apachen auf dem Wege nach Choisy einen Postillonwagen. Sie ermordeten den Postillon und plünderten die Taschen desselben sowie den Postwagen aus. — Raymond Callemin, einer der Komplizen der Automobilbanditen Bonnot und Garnier, ist Sonntag früh im neunten Arrondissement verhaftet worden.

(Jugendlicher Selbstmörder.) Der Schüler der vierten Seminarklasse Goepel aus Gera hat sich in Schleiz erschossen, weil er die Reife für die dritte Klasse nicht erlangt hat.

(Schiffsbrand.) Nach Meldung aus Newport (Rhode Island) ist der Dampfer „Ontario" auf der Reise von Baltimore nach Boston in Brand geraten und bei Montauk Point auf Strand gesetzt worden. Es befinden sich 15 Passagiere an Bord. Bergungsdampfer sind nach der Unfallstelle abgegangen. — Wie später gemeldet, sind sämtliche Passagiere Montag Morgen unversehrt von Bord gebracht worden. Es ist gelungen, das Feuer auf den Kielraum zu beschränken.

(Rettung aus Seenot.) Die Rettungsstation Großendorf der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Sonnabend sind von dem bei Nixhoeft gestrandeten Schleppdampfer „Adler" (Kapitän Andrasin), der mit Ballast von Swinemünde nach Danzig bestimmt war, vier Personen mit dem Raketenapparat der Station gerettet worden.

(Schwerer Bootsunfall in der Bai von Tanger.) Ein Boot, in dem sich der russische Gesandte und die Gattin sowie zwei Kinder des französischen Geschäftsträgers befanden, kenterte am Sonntag in der Bai von Tanger. Die zwei Kinder und zwei Dienerinnen ertranken. Die übrigen wurden gerettet. — Zu dem Bootsunfall meldet die „Agence Havas" noch: Das infolge heftigen Sturmes gekenterte Boot, ein Boot des Kreuzers „Du Chayla", war mit elf Personen besetzt. Vier Personen, darunter eine Tochter des französischen Geschäftsträgers Beaumarchais, sind ertrunken. — Infolge des Bootsunfalls im Hafen von Tanger ist noch ein zweites Kind des französischen Geschäftsträgers Beaumarchais gestorben. Von der Bootsbesatzung werden zwei Matrosen vermißt.

(Die Überschwemmungen am Mississippi.) Aus Memphis (Tennessee) wird vom Montag gemeldet: Infolge der zweiwöchigen Überschwemmungen durch den Mississippi sind 30 000 Personen obdachlos geworden und 30 Personen ertrunken. 2000 Quadratmeilen Land sind überschwemmt. Der Schaden beträgt etwa zehn Millionen Dollars. Tag und Nacht wird an der Verstärkung der Deiche gearbeitet, um das Wasser zu verhindern, sich südwärts auszubreiten. Hunderte von Personen befinden sich noch in Gefahr.

Humoristisches.

(Unangenehm.) Student: „Komm, wir wollen lieber hinausgehen — widerwärtige Gesellschaft hier!" — „Warum?" — „Lauter Protzen! Schreien immerfort: Kellner, zahlen!"

(Ausweg.) „Wenn das Fleisch nicht billiger wird, hat mein Mann gesagt, darf ich keins mehr kaufen." — „„Aber was will er dann machen?"" — „Dann ißt er solange im Wirtshaus!"

(Eingutes Herz.) Vater erzählt in heiterer Gesellschaft, um die Mutter zu necken, wie er in der Jugend manche andere „gute Partie" hätte machen können. Das vierjährige Agneschen hat aufmerksam zugehört. Mit tränenvollen Augen umhalst es jetzt „Mütterle" und spricht: „Ach, wenn wir so jetzt eine andere Mutter hätten, und ich möcht' Dich irgendwo sehen, da tät mir's so sehr leid, daß Du nicht unsere Mutter wärst."

---

11. April:		
	Sonnenaufgang	5.14 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.49 Uhr,
	Mondaufgang	3.49 Uhr,
	Monduntergang	11.29 Uhr.

Der Hauptkatalog für Frühjahr und Sommer der Firma Rudolph Hertzog, Berlin, der soeben erschienen ist, kann in seiner vollendeten Form zu den hervorragendsten Werken, die die Mode behandeln, zählen. Gibt er doch erschöpfende Auskunft über alles Wissenswerte in den Fragen der Bekleidung und Ausstattung. Derjenige, der sich über Kleiderstoffe und Seidenwaren unterrichten will, findet neben der unendlichen Zahl an Mustern und Geweben gleichzeitig die für Schnitt und Verarbeitung geeigneten Modelle vor. Aber auch der fertigen Damenkleidung wendet die Firma ihr volles Interesse zu, und so ist eine überreiche Zahl schöner und ansprechender Modelle von Paletots, Kostümen, Kleidern, Blusen usw. vertreten, deren künstlerische Darstellungen die neuesten Moden auf diesem Gebiete aufs beste veranschaulichen. Ebenso lassen die abgebildeten, reizenden Kindergestalten in der Abteilung der Konfektion für Knaben und Mädchen erkennen, wie sich die zierlichen Kleidungsstücke der Jugend anpassen. Die Eleganz der äußeren Erscheinung bei den Herren zeigt sich ebenfalls in den Darstellungen, die für die neuen Moden der Herrenkleidung maßgebend sind. Daß die Firma Hertzog auch die Hutmode vollständig beherrscht, ergibt sich aus den Abbildungen schöner und vornehmer Damenhüte. Schließlich findet die Hausfrau in dem weiteren, umfangreichen Teile des Katalogs weiße Baumwollwaren, Leinen und Wäsche jeder Art vertreten, sodaß dem äußerst geschmackvoll ausgestatteten Werke lebhafte Nachfrage beschieden sein wird.

Berliner Börse, 9. April 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: Jan. 4 1. Apr. 7 1. Juli 10 1. Okt. | Febr. 5 1. Mai 8 1. Aug. 11 1. Nov. | März 6 1. Juni 9 1. Sept. 12 1. Dez. — a 1.1.7. b 1.2.8. c 1.3.9. d 1.4.10. e 1.5.11. f 1.6.12. g 15.3.9. h 15.4.10. i 15.5.11. k 15.6.12. l 11.6.12. v versch. q quartalsiter! 1.4.7.10. q2 do. 1.2.5.8.11. q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,15. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3¾%. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Sch	d	4	100.10bB	
do. 1. 7. 12	d	4	100.10bB	
do. 1. 4. 15	a	4	100.20b	
Pr. Schatz 12	a	4	100.20b	
Dt. Rchs-Anl.	v	3½	90.75bG	
do. do.	v	4	101.30bG	
do. do.	v	3	81.70G	
Prss. ks. Anl.	v	3½	90.70b	
do. do.	v	3	81.60bG	
do. do.	v	4	101.75bG	
do. Staff. A.	d	4	98.00bG	
Bayer. Anl 18	e	4	101.25G	
do. uk. 15	e	4	101.60b	
do. do.	v	3½	89.25bB	
Brem. Anl. 99	v	3½	89.00G	
do. 96	d	3	77.80G	
Cassel Ldkr.	c	3½	91.50G	
Hambg. St. A.	b	3½	90.10bG	
do. 1907	d	4	100.50G	
do. am. 1900	a	4	100.25G	
do. do. 87/94	v	3½	89.90G	
do. do. 86/02	v	3	—.—	
Sächs. Start.	v	3	81.10bG	

Renten-Briefe

Baanorrech.	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.80G
Kur-u. Neum.	d	4	100.40G
do.	v	3½	89.90G
Pommersch.	d	4	100.30bG
do.	v	3½	89.60b
Posensche	d	4	100.10G
do.	v	3½	89.60G
Preussische	d	4	100.20B
do.	v	3½	89.80b
Rhein.-Westf.	d	4	100.50G
do.	v	3½	89.60b
Sächsische	d	4	100.30G
Schlesische	d	4	101.25b
do.	v	3½	89.90G
Schlesw. Holst.	d	4	99.90G
do.	v	3½	89.60b
Hann. PXV XVI	d	4	—.—
do. IX	v	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr. Pr. Obl	a	4	99.80G
do. do.	a	3½	88.80b
Pomm. Pr. Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	88.80B
do. do.	a	3	77.60B
Rhpr. XX XXI	v	4	100.20G
do. XXII XXIII	d	3½	93.25G
XXIV-XXIX	v	3½	88.90G
do. IX XI XIX	a	3	82.80G
Westf. Pr. 15 16	v	4	99.75bG
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.80bG
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	90.90B
Barmen 01	c	3½	94.50G
do. 1908-18	b	4	99.25b
Berlin 04 II	a	4	100.50b
do. 82/98	v	3½	92.40b
do. 1904 I	d	3½	92.40b
do. St.-Syn. I	a	4	100.00G
do. do. 1902	a	3½	88.30G
Breslau 91	v	3½	90.50G
Bromberg 02	d	4	99.25G
do. 99	d	3½	—.—
Charl. 89/99	v	4	99.75b
do. 07 uk. 17	d	4	100.10b
do. 1908	a	4	99.70b
do 95/99, 02	v	3½	91.40bG
Dessd 88/03	v	3½	90.00B
Elberf. 99	a	4	99.25G
Essen 1901	v	4	99.10b
Gnes. 01 u 11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln. St. A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohensalz 97	d	3½	—.—
Kiel 88/98	a	3½	91.75G
do. 1904	a	4	—.—
Krot. 00 u 10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.25G
do. 06 uk. 11	a	4	100.00G
Mainz. 07 16	c	4	—.—
Neumünster	a	4	98.60G
Posen 00 05	a	4	99.25G
do. 94, 03	a	3½	89.00G
Potsdam 02	d	3½	94.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.00G
do. 07	d	4	99.60bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin 04 09	d	3½	89.00bG
Teltow. Kreis	d	4	99.50B
do. do.	d	3½	91.50G
Thorn 00 u 11	d	4	96.80G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb 79/83	v	3½	95.40G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	105.50G
do. do.	a	4	102.80G
do. do.	a	3½	99.10G
do. neue	a	4	99.75G
do. do.	a	3½	89.30bG
do. do.	a	3	81.75bG
Dt. Pfb. Posen	a	3½	100.80G
Landesch. Ctr	a	3½	88.50bG
Kur-u. Neum.	a	3½	95.25G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm. G.	d	3½	89.80G
do. do.	d	4	100.00G
Ostpreuss.	a	4	99.60bG
do.	a	3½	89.70bG
do.	a	3	79.25b
Pommersch.	a	3½	88.70b
do.	a	3	78.10b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.10G
do. XI-XVII	a	3½	90.25bB
do. Lit. D	a	4	99.40B
do. Lit. A	a	3	79.30G
do. Lit. E	a	4	99.40B
do. Lit. B	a	3	79.30G
do. Lit. C.	a	3½	89.50G
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	89.00G
do. neue	a	3	79.50b
Schles. altld	a	3½	—.—
do. ldsch. L. A	a	4	100.00B
do. do. do.	a	3½	90.40G
do. do. do.	a	3	80.10G
Schl. Hist. LC	a	4	99.40b
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	99.40b
do. do.	a	3½	89.50b
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	99.40b
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	91.50b
do. II	a	3½	89.30b
do. IIa	a	3	—.—
do. IIa	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	88.80G
do. do.	a	3	78.00G
Hess. Ldkl. I-XI	a	3½	89.70G
do. XXIII	a	4	100.50G

Deutsche Lose

Augsbg. 7 Gl.	—	frc.	34.75b
Bad. Pr. A. 67	b	4	172.60bG
Brschw. 20 TL	—	frc.	199.90b
Cöln Md. Pr. A	d	3½	137.40bB
Hamb. 50 T. L	3	3	181.00b
Mein. 7 Gld. L	—	frc.	35.00bB
Oldenb. 40 TL	2	3	125.30bG
O. Ostaf. Schv	a	3½	93.00b
Ostaf. Eisb. A	l	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v. 87	a	5	—.—
do. in Gold 07	k	5	101.20b
do 1000 P.	a	5	100.80b
do. 4000 M.	s	4½	93.00bG
Arg. 400 M.	c	4½	98.00bG
do. ab 100 L.	d	4½	98.75G
do Gs. 8. 8. 97	d	5	—.—
Buen Air Pr 08	d	6	—.—
Bulg. St. A. 92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.50bB
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.75bG
Chin. Anl. v 95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	101.25bB
do. Tients.-P.	d	5	93.50b
do. v. 98	c	4½	94.90b
Grch A 81/84	a	1,6	59.50bG
do. ks. Goldr.	a	1,3	46.00bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do. Pir. L. 400	k	1,6	—.—
Jap A. 10. 1. 7	—	4½	95.25B
do.		4	89.40bG
Italien. Rent.	a	3½	—.—
Mex A. 10200	q_1	5	—.—
do. 4080 M.	q_1	5	99.00bB
do. 2100 M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.90bB
do. Kronenr.	c	4	90.90b
do. einh. kv. R	v	4	89.75b
do. Silb.-Rnt.	d	4	93.20B
do. 60r Lose	e	4	179.75b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Aul.	a	3	67.60bG
Rumän. 03	f	5	101.30b
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	94.75b
do. 91	a	4	92.10b
do. 94	a	4	92.30b
do. kleine 96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	92.30b
Russ. k. A. 80	e	4	91.60G
do. Gold A. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	84.60b
do. do. 96	q_2	4	3 —.—
do. k. E BA. I. II	q_2	4	92.90b
do. do. 02	a	4	90.75b
do. do. 05	a	4½	100.50b
do. Staatsrt.	q_2	4	91.60bG
do. konv. Obl.	a	3,8	88.20G
do. Prm. A. 64	a	5	450.10G
do. do. 66	c	5	362.00b
do. Bodenkr.	a	5	112.50b
Sao Paulo GA	a	5	—.—
Schwd St A 86	f	3½	—.—
Serb. am A 95	a	4	85.00bG
Span. Schdk	q_1	4	—.—
Türk. Bagd. A	c	4	84.40bG
do. unifiz. 03	c	4	91.60bG
do. do. 05	c	4	81.10b
do. Zoll-O. 11	a	4	81.40bG
do. 400 Fr. L.	—	frc.	170.75b
Ung. Goldrt.	a	4	91.75bB
do. Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt. 10	c	4	90.10bG
do. do. 97	a	3½	77.50bG
Buear. St A 98	a	4½	—.—
Buen. A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.90b
do. Pes.	a	6	103.90b
do. 1908	d	5	100.40G
do. 1909	a	5	100.50bB
Lissab. St. A.	a	4	80.60bG
Moskau St. A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.80G
Wien Komm A	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl. Kr V. Obl	l	4	—.—
Pest. Kom Pf.	b	4	92.00bG
Poln. Pf 3000	a	4½	93.30b
1000-100 R	a	4½	93.50b
Schwed. H 78	a	4	98.25b
Ung Bodkr. Pf	d	3½	—.—
do. Bd Reg. Pf	d	4	90.90B
do. Sp. K. I. II	a	4	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach. Maastr	l	0	79.50bG
do. Genuss	—	frc.	79.00bG
Allg. Dt. Kfnb.	l	7	135.00bG
Bröltal. Eisb.	l	4½	96.00bG
Frkf. Güterb.	l	4	53.10b
Halb.-Blankf.	l	3½	99.75G
Kgsb. Cranz.	d	7	141.50G
Liegn.-Raw.	d	4½	97.00b
Lüb.-Büch.	l	8⅔	—.—
Mckl. Fr. Wilh	d	4	—.—
Niederlaus.	d	3½	84.00G
Nordh. Wern.	d	4	74.75G
Paul. N. Rupp	d	4½	—.—
Buschtehrdr	l	11¼	—.—
Oest Staatsb	l	6½	154.00b
Orient. Eisb.	l	7	—.—
Raab Oedenb.	l	⅝	40.25bG
Südöst. (Lb.)	l	0	17.50b
Warsch.-W.	l	11½	—.—
Anatol. voll	l	5	—.—
do. 60%	l	5	114.40b
Baltim. Ohio	l	6	108.90B
Canada Pac.	l	9½	245.00bB
Ital. Mittelm.	l	3,4	—.—
Lux. Pr. Henri	l	6¼	161.00B
Schantung	l	6½	138.70b
West-Sizil.	l	3½	73.75G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach. Kleinb.	l	8	151.00b
Braunschw.	l	7	135.00b
Bresl. el. Str.	l	6½	—.—
Danz. el. Str.	l	7	136.10G
Dt. Eisb. Bt. G.	d	6	111.50G
Elekt. Hochb.	l	5½	138.50bG
Gr. Berl. Str.	l	8¾	187.90B
do. Cass. do.	O	5	109.50bG
Hamburg. do.	l	10	184.90G
Hannov. Str.	l	0	66.00b
do. V.-A.	l	3½	86.25G
Magdeb. Str.	l	9	181.00b
Posener do.	l	9¼	—.—
Stettiner do.	l	8¾	178.50bB
Wstd. Eisb. G	l	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo. Dampf.	l	7	190.00b
Hmb. Am. Pak	l	9	141.10bG
Hansa Dmpf.	l	15	221.50bG
Nordd. Lloyd	l	5	—.—
Schl. Dpf. Co.	l	0	78.60bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd. Sitb.	a	4	90.75G
do. Kr.-Pr.	a	3	74.00bB
Oest. U. St. 85	c	3	76.40G
do. Gold	e	4	95.10G
Südöst. (Lb.)	a	2,6	54.60G
do. Obl. Gold	a	5	99.60G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	89.75B
Mosc Sml. ab	e	4	88,40bG
Nicolai Bahn	e	4	92.50G
Transkauk.	k	3	76.90b
Iwang. Domb	a	4½	99.90B
Kursk-Kiew.	b	4	91.40B
Mosco-Kas.	a	4	88.50G
do. Kiew Wor.	d	4	88.50bG
do. Rjasan	b	4	91.50B
do. Wind Ryb.	d	4	88.50B
Podol. Eisnb.	e	4½	96.00b
Rybinsk gar.	f	4	88.50b
Rjäs. Uralsk	c	4	90.50bB
Süd-Ost 98	e	4	88.50B
Wsch. W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.20b
Wladiks. 98	d	4	90.10bG
An. Eis. 2040	d	4½	97.40b
do. kleine	d	4½	—.—
do. Erg.-Netz	d	4½	97.25bG
do. kleine	d	4½	97.25bG
Macedon. B.	a	3	67.60bG
North. Pac Bd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
Pennsylv Bds	f	3½	—.—
St. Louis S. Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	79.70bG
do. S. West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	98.75bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp. Bk.	v	4	95.80bG
XIII XIV u. 19	v	4	99.10bG
Brl KOb. lu 18	v	4	100.00G
Bayr Hyp. u. W	v	3½	91.20G
Br. Hann. X XI	v	3½	95.25G
do. XVI-XIII	v	4	98.00bG
do. XXV	d	5	99.10b
Dt. Hp B. IV-VI	v	4½	101.00bG
do do. XVII	d	4	98.00G
do. do. kv.	d	4	97.90bG
do VII X XI XII	v	4	99.70bG
do. XXII XXIII	v	4	91.75bG
do. XIII u. 13	v	3½	100.50G
do. Km. Ob. III	a	4	99.10B
Frkf. H Pf. XIV	d	4	117.50G
Goth. Grdkrl	a	4	100.40G
do. IN. IV	a	4	98.10bG
do. IX u. IXa	d	4	98.20bG
do. X u. XII	v	4	98.40G
do. XIV u. 16	d	4	99.00G
do. XIX	e	4	89.50G
do. XI u. 13	d	3½	97.75bG
Hamb. Hp.-B.	a	4	98.00bG
do. unk. 16	b	4	98.50G
do. 611-650	d	4	89.00bG
do. S. 1-190	v	3½	98.25G
Han B. III-VIII	a	4	98.60G
do. IX X	d	4	99.10bG
do. XI XIII	d	4	99.25G
do. XIV u. 18	d	4	99.25G
do. XV u. 19	a	4	99.50G
do. XVI	a	4	100.50G
do. Kom.-Obl	a	4	96.00bG
Mekl. Str. HPf	d	4	88.50bG
do. do.	a	3½	98.00bG
Mn Hp B VI VII	v	4	98.50bG
do. XII uk. 17	a	4	90.25bG
do. konv.	v	3½	136.00B
do. Pr.-Pfdb.	2	4	
Nordd. Grdkrl XVII	d	4	98.00G
Pr. Bod. Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	98.00bG
do. XIX	d	4	98.00G
do. XXI	d	4	99.50b
do. XXVIII	a	4	99.50b
do. XXIII u. 15	a	3½	92.10G
Pr. Ctr. Bd. 90	d	4	98.00b
do. 99 01 03	a	4	97.70bG
do. v. 06 uk 16	a	4	98.10G
do. v. 07 uk 17	a	4	98.25bG
do. v. 86, 89	v	3½	88.00bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.00bG
do. v. 04 uk 13	a	4	88.30G
do. K.-O. v. 01	a	4	99.80bG
Pr. Hyp. A.-B.	a	3,6	110.50G
do. do.	v	3,2	94.75G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab 80 rz. 125	a	4½	121.00G
do. do.	v	4	95.80bG
do. uk. 1913	a	4	98.00bG
do. uk. 1914	v	4	98.00bG
do. uk. 1917	v	4	98.10bG
do. uk. 1919	v	4	98.80bG
do. Komm. Obl	a	4	99.75G
do. do. 1909	a	4	100.10bG
do. do. 1921	c	4	99.50G
Pr. Hyp. Vers.	d	4	98.70G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr. Pfdbr XXII	a	4	98.50bG
do. XXV (14)	d	4	98.10bG
do. XXV (15)	d	4	98.40bG
XXVIII (17)	d	4	98.60bG
do. XXIX (19)	a	4	98.60bG
do. XXX XXXI	v	4	99.50bG
do. XXIII	d	3½	92.10bG
do. XXVI (14)	a	3½	91.80bG
do. XVII X

Bekanntmachung.

Der in Gemäßheit des § 1 des Ortsstatuts, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Thorn, vom 27. Oktober und 7. Dezember 1891 und des Nachtrages vom 27. Juni/21. August/25 September 1901 für das Sommerhalbjahr 1912 13 für die vorbezeichnete Schule festgesetzte Stundenplan wird nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Klasse I	Holzarbeiter	Dienstag und Freitag	von	4½	— 6	Zimmer	1, I
	desgl.		„	6	— 8	„	2, II
Klasse II	desgl.	Dienstag und Donnerstag	„	6	— 8	„	3, I
	desgl.		„	4½	— 6	„	2, II
Klasse I	Metallarbeiter	Montag und Freitag	„	6	— 8	„	8, I
	desgl.	Dienstag und Donnerstag	„	6	— 8	„	5, II
Klasse II	desgl.	Dienstag und Mittwoch	„	6	— 8	„	8, I
	desgl.	Freitag und Sonnabend	„	6	— 8	„	5, II
Klasse IIIa	desgl.	Dienstag und Freitag	„	6	— 8	„	1, I
	desgl.	Montag und Mittwoch	„	6	— 8	„	6, II
Klasse IIIb	desgl.	„ „ „	„	6	— 8	„	2, I
	desgl.	Dienstag und Freitag	„	6	— 8	„	3, II
Klasse IV	desgl.	Donnerstag und Freitag	„	6	— 8	„	2, I
	desgl.	Montag und Mittwoch	„	6	— 8	„	3, II
Klasse I	Schuhmacher und Schneider	Dienstag und Donnerstag	„	4½	— 6	„	8, I
	desgl.		„	6	— 8	„	6, II
Klasse II	desgl.	Mittwoch und Donnerstag	„	4½	— 6	„	6, II
	desgl.		„	6	— 8	„	7, I
Klasse III	desgl.	Montag und Freitag	„	4½	— 6	„	6, II
	desgl.		„	6	— 8	„	3, I
Klasse I	Sattler und Tapezierer	Mittwoch und Freitag	„	4½	— 6	„	8, I
	desgl.		„	6	— 8	„	1. II
Klasse II	desgl.	„ „ „	„	6	— 8	„	1 u. 7, I
	desgl.	„ „ „	„	4½	— 6	„	1, II
Klasse I	gemischte Berufe (Zeichner)	Montag und Dienstag	„	6	— 8	„	7, I
	desgl.	„ „ „	„	4½	— 6	Zeichensaal	
Klasse II	desgl.	„ „ „	„	4½	— 6	Zimmer	9, I
	desgl.	„ „ „	„	6	— 8	Zeichensaal	
Klasse I	gemischte Berufe (Nichtzeichner)	Dienstag, Donnerstag, Freitag	„	6	— 8	Zimmer	9, I
Klasse II	desgl.	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	„	6	— 8	„	1, I
Klasse I	Bäcker	Montag und Donnerstag	„	11½	— 2½	„	2, I
Klasse II	desgl.	Dienstag und Freitag	„	12	— 3	„	3, I
	Barbiere, Kellner, Köche Vorklasse	„ „ „	„	2	— 5	„	9, I
		Dienstag, Donnerstag, Freitag, Mittwoch	„	6	— 8	„	4, I

Das Sommersemester beginnt am 10. April. Schüleranmeldungen werden Dienstag und Freitag abends von 6—6½ Uhr entgegengenommen.

Thorn den 25. März 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämtliche Zahlungen für die Stadtgemeinde Thorn, als Steuern, Pachtgefälle, Zinsen usw. können von jetzt ab außer an die betreffenden Kassen auch auf das bei dem kaiserlichen Postscheckamt Danzig eröffnete Postscheckkonto **Nr. 1771 des Magistrats Thorn** geleistet werden. Die Einzahlung der betreffenden Beträge kann bei jeder beliebigen Postanstalt erfolgen.

Neben den fälligen Beträgen ist für jede Zahlkarte ꝛc. stets noch eine Gebühr von 10 Pfg. einzuzahlen, auch darf der Zweck der Geldsendung, sowie die Nr. des Hebebuchs ꝛc. auf dem Zahlkartenabschnitt ꝛc. nicht fehlen.

Zahlkarten werden in unserer Steuerkasse — Rathaus, Zimmer Nr. 31 — unentgeltlich abgegeben.

Thorn den 20. März 1912.

Der Magistrat.

Das neueingerichtete

Margarinespezialgeschäft

Thorn III, Mellienstraße 80, Ecke Talstraße, Eingang Talstraße, empfiehlt täglich frisch:

Sahnen-Margarine-Butter,
wie Molkereibutter, à Pfd. 90 Pf.,
„Rheinperle", wie Gutsbutter,
à Pfd. 80 Pf.,
„Axa", wie Bauernbutter,
à Pfd. 70 Pf.,
„Blume", wie Kochbutter,
à Pfd. 60 Pf.,
Pflanzenbutter in Würfelform,
à Pfd. 64 Pf.,
reines Schweineschmalz,
à Pfd. 68 Pf.,
Berliner Bratenschmalz,
à Pfd. 65 Pf.,
Backfett, à Pfd. 50 Pf.,
besten Tilsiter Vollfettkäse,
prima Schweizerkäse,
billigst,
besten Zuckerhonig,
lose ausgewogen und in schönen Dosen, Kannen und Töpfen billigst.
Frischobst-Marmelade,
à Pfd. 35 Pf.,
und in kleinen Dosen und Gläsern,
beste Ringäpfel, à Pfd. 60 Pf.,
prima Sauerkohl,
à Pfd. 10 Pf.

Die Margarine ist aus einer der größten Margarine-Fabriken Deutschlands, welche die höchste Auszeichnung, Goldene Medaille und Ehrenpreis besitzt.

Margarine-Spezial-Geschäft,
Thorn III, Mellienstraße 80, Ecke Talstraße, Eingang Talstraße.

Hundekuchen,
Pfund 20 Pfg., empfiehlt
Paul Weber, Drogerie,
20 Culmerstraße 20.

Achtung!

Sämtliche Reparaturen an **Fahrrädern, Schußwaffen, Nähmaschinen, Sprechapparaten** u. dergl. werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

M. Rose,
Büchsenmacher, Bäckerstraße 16.

Bürgerl. Mittagstisch, sowie Abendessen
empfiehlt in und außer dem Hause
S. Paruszewski,
Schillerstraße 18.

Ausgekämmtes Frauenhaar
kauft **E. Lannoch,** Brückenstr. 40.

Parzellierung

in Birglau, Kreis Thorn, Post Heimsoot, von den Eisenbahnstationen Nawra und Culmsee 12 km entfernt.

Am Sonnabend den 13. April 1912, von vormittags 10 Uhr an, halten wir an Ort und Stelle in Birglau Termin ab zum Verkauf des **Krienke**'schen Grundbesitzes, bestehend aus

Hofstelle, Acker (zirka 59 Morgen),

im ganzen oder in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen. Das Restgut kann in gewünschter Größe mit vollständigem lebendem und totem Inventar gebildet werden.

Kaufliebhaber werden hiermit freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft erteilt schon vorher unser zuständiger Bezirksdirektor, Herr **Emil Neubecker** in Marienwerder Wpr., Gorkener Allee 65.

Magdeburger Güterbank,
eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegründet 1903, für die
Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährige Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. 1910 und 1911 **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,
186 Prüflinge, nämlich 22 Abiturienten
(darunter 2 Damen), 11 nach Oberprima, 28 nach Unterprima, 9 die Schlussprüfung einer Realschule bzw. eines Progymnasiums 24 nach Obersekunda, 45 nach Untersekunda, 14 nach Obertertia, 3 nach Untertertia, 1 nach Quarta, 1 Fähnrich u. 28 Einjährige.
Seit Ostern 1911 auch **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturienten-Prüfung.**
Prospekt. Telephon Nr. 11687.

Die neuen, für den Stadtkreis Thorn vorgeschriebenen

Meldeformulare
für An-, Ab- und Ummeldung
sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Moderne Teppiche
in Velour, Haargarn, Bouclé, Bouclé-Velour, Smyrna, Kokos und Linoleum.
Stuben- und Treppenläufer,
Bettvorlagen, Klavier- u. Schreibtischvorlagen, China-Matten, Wandspannstoffe, Rupfen.
Divandecken — Tischdecken
empfiehlt die
Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Weichsel-Königin-Seife
besitzt höchste Waschkraft infolge ihres Gehaltes an bestem Terpentinöl.
— Ueberall erhältlich. —
J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik,
Altstädt. Markt 33.

Sohn achtbarer Eltern, der die Bürgerschule bis zur Oberklasse besucht hat, wird gegen monatliche Vergütigung als

Lehrling
für ein Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft
per sofort gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote mit Altersangabe sind unter **K. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" zu richten.

Artushof (grosser Saal).

Von morgen Donnerstag den 11. April bis einschl. Dienstag den 16. April:

Grosse Schweizer Stickerei-Ausstellung.

Stickereien: Die Mode 1912.

Aeusserst vorteilhafte Preislagen!

Um meine wirklich schönen, hochaparten, nur **echten Schweizer Stickereien** (edle Fabrikate) den geehrten Damen bekannt zu machen, veranstalte ich eine Ausstellung. Ich führe nur elegante und streng solide Waren, wie:
Reizende Backfisch- und Tanzstunden-Kleider, vornehme Gesellschafts- und Strassen-Roben in Batist, Voile, Chiffon, Crêpe de chine, Leinen.
Ferner: **Kinderkleidchen, Wäschestickereien usw.**
Um freundlichen Besuch bittet
Frau Th. Trompler, Zürich.
Sommersaison: Bad Ems.

Zwanglose Besichtigung!

Geöffnet den ganzen Tag von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr. Sonntags von ½12 bis 2 Uhr.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein **Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft** von **Neustädtischer Markt 16** nach

Thorn 3, Mellienstraße 80, Ecke Talstraße

verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen sage ich meinen besten Dank und bitte, mir das Wohlwollen auch ferner zu bewahren. Es soll nach wie vor mein eifrigstes Bestreben sein, gute, saubere, tadellose Ware zu den billigsten Preisen zu verabfolgen.

Hochachtungsvoll
Paul Fucks,
Thorn 3, Mellienstraße 80, Ecke Talstraße.

Zum Schulanfang
Extra-Preise.
Donnerstag, Freitag, Sonnabend:

Boxrind-Schnürstiefel, bequem und haltbar,	27/30	**3.50,**	31/35	**4.00,**	36/39 **5.50**
Braune Schnürstiefel mit Lackspitze,	25/26	**3.50,**	27/30	**4.25,**	31/35 **5.00**
Braune Chevreaux-Schnürstiefel,	25/26	**2.50,**	27/30	**3.00,**	31/35 **3.50**
Vorschriftsmäßige Turnschuhe,	27/30	**1.75,**	31/35	**2.00,**	36/42 **2.50**
1 Posten braune Ziegen-Knopf- und Schnürstiefel,					31/35 **3.50**
1 Posten Kinder-Schnür- und Knopfstiefel in schwarz Boxkalf und braunem Leder					21/26 **2.00**
Schwarze Kinder-Halbschuhe					17/22 **0.90**
Schwarze Kinder-Schnürstiefel					17/22 **1.20**
1 Posten Damen-Chevr.-Schnürstiefel mit Derby-Schnitt-Lackkappe,					**4.90**
1 Posten echt Chevr.-Damen-Schnürstiefel mit Lackk., extra preiswert,					**5.90**

Schuhwarenhaus H. Littmann,
5 Culmerstraße 5.

In unserer Chauffeur-Schule
werden junge Leute jedes Standes
zu tüchtigen Chauffeuren
ausgebildet. Eintritt jederzeit.
Bernstein & Co., Thorn,
Fernruf 701 Gerberstraße 33 35 Fernruf 701.

Verzinktes 6eckiges Drahtgeflecht,
verzinktes 4eckiges Maschinengeflecht,
verzinkten und schwarzen Zaundraht,
verzinkten Stacheldraht,
verzinkte u. blanke Zaundrahtklammern
sowie
sämtliche Frühjahrsartikel
offeriert billigst
Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

Geschäfts- oder Lagerkeller
in meinem Hause von sogleich zu vermieten.
Herm. Lichtenfeld, Elisabethstraße 16.

Amerik. Brillant Glanz Stärke
mit dieser Schutzmarke
FRITZ SCHULZ jun. Akt.-Ges. LEIPZIG
gibt die **schönste Plättwäsche**

Besohlungen, Reparaturen
sowie
Neuanfertigung von Schuhwaren
jeglicher Art bei billigster, schnellster und sauberster Ausführung.
Besohlanstalt, Schillerstr. 19.

Tapeten und Farben
empfiehlt zu billigen Preisen
Marie Leppert, Thorn-Mocker Lindenstraße 18.